



Bericht über die Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft 2008/2009

Bericht
über die Lage der
Tiroler Land- und Forstwirtschaft
2008/2009

GRÜNER BERICHT 2008/2009

gemäß § 11 des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes, LGBl. Nr. 3/1975

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Land Tirol, Amt der Tiroler Landesregierung,
Gruppe Agrar, 6020 Innsbruck

Telefon: 0512/508 - 3902, FAX: 0512/508 - 3905, E-mail: gr.agrar@tirol.gv.at

Internet: www.tirol.gv.at/gruener-bericht

Druck: Landeskansleidirektion

Vorwort

Die Preissituation am Milchmarkt hat in Tirol deutlich gezeigt, dass sich verschärfende Wettbewerbsbedingungen besonders nachteilig auf Grünlandbetriebe im Berggebiet auswirken. Kleinstrukturierte Betriebe mit von der Natur aus benachteiligten Produktionsbedingungen können niedrigen Marktpreisen weder über höhere Produktionsmengen noch durch beliebige rasch auswechselbare Alternativen entgegenwirken.



Umso mehr braucht es in solchen schwierigen Zeiten ein Bekenntnis der Konsumenten und auch der Politik zu den Leistungen der bäuerlichen Familienbetriebe. Dies vorrangig im täglichen Leben beim Einkaufen, wo mit dem Griff zu hochwertigen Tiroler Lebensmitteln eine Entscheidung für die Tiroler Landwirtschaft und die damit verbundene prägende Kulturlandschaft getroffen wird. Mit dieser regionalen Denkweise werden auch kurze Transportwege und heimische Arbeitsplätze in den vor- und nachgelagerten Bereichen befürwortet und unterstützt.

Gerade bei häufiger werdenden kurzfristigen Preiseinbrüchen und damit verbundenen Einkommensverlusten hat sich das System der Abgeltung von Leistungen im öffentlichen Interesse als stabiler und verlässlicher Teil des Einkommens als besonders wirkungsvoll erwiesen. Bei länger anhaltenden niedrigen Erzeugerpreisen, wie es bei der Milch der Fall ist, hätten viele bäuerliche Betriebe sonst ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen können.

Damit wird auch die Bedeutung der bestehenden Maßnahmen des EU-Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums deutlich hervorgehoben. Besonders hervorheben möchte ich dabei das bewährte System zur Absicherung der erschwerten Bewirtschaftung der Bergbauernbetriebe und die im Bereich des Tierschutzes erfolgreich eingeführte und von den Tierhaltern gut angenommene Weide- und Auslaufprämie.

Eine jetzt wichtige Aufgabe ist es, mit allen möglichen Mitteln im Zuge der bereits laufenden Vorbereitungen für agrarpolitische Maßnahmen auf europäischer Ebene für die Zeit nach 2013 bestmögliche Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Berglandwirtschaft zu schaffen. Dafür werde ich mich gezielt einsetzen und alle Möglichkeiten nutzen.

Mein besonderer Dank richtet sich in dieser wirtschaftlich nicht einfachen Zeit an alle Bäuerinnen und Bauern für ihren Einsatz und ihre Arbeit bei der Bewirtschaftung der Betriebe und auch an die Konsumenten, die sich bewusst für Tiroler Produkte entscheiden und damit gleichzeitig auch großen Wert auf die Erhaltung der typischen Tiroler Kulturlandschaft legen.

Landeshauptmannstellvertreter



ÖR Anton Steixner

Inhaltsverzeichnis

1.	EINLEITUNG	1
2.	KURZSTATISTIK DER TIROLER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	3
3.	KURZBERICHT	5
4.	WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER TIROLER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	9
4.1	PRODUKTIONSLEISTUNG DER TIROLER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	9
4.2	LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTIONS- UND ABSATZVERHÄLTNISSE	15
4.2.1	<i>Pflanzenbau Produktion und Absatz</i>	<i>15</i>
4.2.2	<i>Tierische Produktion und Absatzverhältnisse</i>	<i>17</i>
4.2.3	<i>Gesundheitszustand der Haustierbestände in Tirol</i>	<i>19</i>
4.2.4	<i>Milchwirtschaft</i>	<i>22</i>
4.2.5	<i>Agrarmarketing Tirol</i>	<i>23</i>
4.3	PREIS-KOSTEN-ENTWICKLUNG	24
4.4	WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER TIROLER FORSTWIRTSCHAFT	27
4.4.1	<i>Holzmarkt</i>	<i>27</i>
4.4.2	<i>Holznutzung</i>	<i>28</i>
4.4.3	<i>Energie aus Holz</i>	<i>29</i>
4.4.4	<i>Finanzielle Einbußen durch Schadholz</i>	<i>29</i>
4.4.5	<i>Förderung Waldpflege und Schutz</i>	<i>30</i>
5.	EINKOMMENSLAGE IN DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT	31
5.1	ERTRAG	32
5.2	AUFWAND	34
5.3	EINKÜNFTE JE NICHT ENTLOHNTER ARBEITSKRAFT	36
5.4	EINKOMMENVERGLEICH	37
5.5	EINKÜNFTE AUS LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT JE BETRIEB	38
5.6	ÖFFENTLICHE GELDER	39
5.7	GESAMTEINKOMMEN JE UNTERNEHMERHAUSHALT	40
6.	SOZIALE LAGE DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT	42
6.1	KRANKENVERSICHERUNG	43
6.2	UNFALLVERSICHERUNG	43
6.3	PENSIONSVERSICHERUNG	44
7.	LAGE DER DIENSTNEHMER IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	46
7.1	ANZAHL DER DIENSTNEHMER	46
7.2	LOHN- UND ARBEITSRECHTLICHE VERBESSERUNGEN	46
7.3	BERUFLICHE AUS- UND WEITERBILDUNG	46
7.4	SOZIALPOLITISCHE FÖRDERUNGSMAßNAHMEN FÜR DIENSTNEHMER	46
8.	SCHULWESEN, BILDUNG UND BERATUNG	47
8.1	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHES SCHULWESEN	47

8.2	BERUFSBILDUNG.....	48
8.3	BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE FÖRDERUNG UND BERATUNG	49
8.3.1	<i>Pflanzenbau</i>	49
8.3.2	<i>Gemüse-, Obst- und Gartenbau</i>	50
8.3.3	<i>Biologischer Landbau</i>	52
8.3.4	<i>Tierzucht und Milchwirtschaft</i>	53
8.3.5	<i>Maschinenwesen und Landtechnik</i>	53
8.3.6	<i>Urlaub am Bauernhof</i>	55
8.3.7	<i>Direktvermarktung</i>	55
8.4	LANDWIRTSCHAFTLICHES VERSUCHSWESEN, BODEN- UND PFLANZENSCHUTZ	56
8.5	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTSINSPEKTION	56
9.	ÖFFENTLICHE GELDER IN DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT	58
9.1	MAßNAHMEN IM RAHMEN VON EU-PROGRAMMEN	58
9.1.1	<i>Marktordnungsmaßnahmen - Direktzahlungen</i>	58
9.1.2	<i>Ländliche Entwicklung</i>	59
9.2	NATIONALE FÖRDERUNGEN.....	66
9.2.1	<i>Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen</i>	66
9.2.2	<i>Gemäß Dienstleistungsrichtlinie</i>	68
9.2.3	<i>Sonstige</i>	69
10.	STRUKTURMAßNAMEN IM LÄNDLICHEN RAUM	70
10.1	<i>Erschließung des ländlichen Raums - Wegebau</i>	70
10.2	<i>Agrarische Operationen</i>	71
10.3	<i>Alm- und Weidewirtschaft</i>	73
10.4	<i>Landwirtschaftlicher Wasserbau</i>	74
10.5	WILDBACH- UND LAWINENVERBAUUNG.....	74
11.	ANFORDERUNGEN AN DIE ZUKÜNFTIGE AGRARPOLITIK - AUSBLICK	76
12.	PRÄSENTATION GRAFIKEN UND TABELLEN.....	78

Tabellenverzeichnis

Tab. 2.1	Anzahl der Bergbauernbetriebe und Flächen nach Erschwernisgruppen.....	3
Tab. 2.2	Erwerbsstrukturen und Anzahl der Betrieb	3
Tab. 2.3	Struktur der Bergbauernbetriebe ¹⁾ , in Tirol und Österreich - Agrarstrukturhebung Stichprobenerhebung 2005 und 2007.....	4
Tab. 2.4	Nutztierhaltung in Tirol 2005, 2007 und 2009, Allgemeine Viehzählung.....	4
Tab. 4.1	Zusammensetzung und Entwicklung des Produktionswertes der Wirtschaftsbereiche Land- und Forstwirtschaft in Tirol zu Herstellungspreisen (inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern) 2001 bis 2008 (in Mio. Euro zu laufenden Preisen)	9
Tab. 4.2	Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert in der Landwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro, 2007 bis 2009	11
Tab. 4.3	LGR – Anteil der Bundesländer am Faktoreinkommen und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen, 2008 (Werte zu Herstellungspreisen in Mio. Euro).....	12
Tab. 4.4	LGR – Anteil der Bundesländer am Faktoreinkommen und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen, 2008 (in %), Werte zu Herstellungspreisen	12
Tab. 4.5	Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (FGR): Produktionswert in der Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen und Faktoreinkommen in Mio. Euro von 2006 bis 2008.....	13
Tab. 4.6	FGR – Anteil der Bundesländer am Faktoreinkommen und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen, 2008 (Werte zu Herstellungspreisen in Mio. Euro).....	14
Tab. 4.7	Durchschnittspreise der verschiedenen Tierkategorien in den Jahren 2008 und 2009.....	18
Tab. 4.8	Preisentwicklung für die landwirtschaftlichen Betriebseinnahmen (Basisjahr 1995).....	24
Tab. 4.9	Preisentwicklung für landwirtschaftliche Betriebsmittel und Löhne (Basisjahr 1995).....	25
Tab. 4.10	Preis-Kosten-Vergleich, Basis 1995	25
Tab. 4.11	Preis-Kosten-Vergleich Basis 1986 (Weiterführung mittels Verkettung)	26
Tab. 5.1	Kennzahlen von Futterbaubetrieben in Tirol nach GSDB-Klassen	31
Tab. 5.2	Durchschnittliche Gesamtstandarddeckungsbeiträge und Flächenanteile	32
Tab. 5.3	Erträge je Betrieb und Gliederung nach BHK-Gruppen und Ertragsbereichen.....	33
Tab. 5.4	Erträge in Euro bei konventionellen Betrieben und bei Biobetrieben sowie bei Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben nach Ertragsbereichen.....	33
Tab. 5.5	Aufwand je Betrieb und Gliederung nach BHK-Gruppen und Aufwandsbereichen	34
Tab. 5.6	Aufwand in Euro bei Konventionellen und bei Biobetrieben nach Ertragsbereichen.....	35
Tab. 5.7	Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je nicht entlohnter Arbeitskraft (nAK)	36
Tab. 5.8	Vergleich der Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je Familienarbeitskraft bzw. je nichtentlohnter Arbeitskraft 2006 bis 2008	36
Tab. 5.9	Vergleich Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je nAK mit Arbeitnehmer	38
Tab. 5.10	Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb	38
Tab. 5.11	Ertrag, Aufwand, Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft und öffentliche Gelder je Betrieb	39
Tab. 5.12	Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Buchführungsbetriebe	39
Tab. 5.13	Zusammensetzung des Gesamteinkommens in der Land- und Forstwirtschaft 2008	40
Tab. 6.1	Versichertenstand in der Krankenversicherung Tirol (Jahresdurchschnitt).....	43
Tab. 6.2	Versichertenstand in der Pensionsversicherung in Tirol (Jahresdurchschnitt).....	44
Tab. 6.3	Zahl der Pensionempfänger (Dauerscheck und Übergangsrecht) in Tirol	44
Tab. 7.1	Verteilung der Gesamtförderungssumme der Landarbeiterkammer 2008 und 2009.....	46
Tab. 8.1	Schülerzahlen 2008/2009 und 2009/2010 an den land- und forstwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen Tirols	47

Tab. 8.2	Berufsqualifikationen in der Landwirtschaft	48
Tab. 8.3	Betriebshilfe - Leistungen und Kosten nach Regionen	54
Tab. 9.1	Übersicht der Mittelflüsse in den Jahren 2007 bis 2009 für die einzelnen Marktordnungsbereiche – Tierprämien und Flächenprämien (<i>Jahr 2009 vorläufige Daten</i>)	58
Tab. 9.2	Investitionsförderung im landwirtschaftlichen Hochbau – Anzahl und Fördersummen	60
Tab. 9.3	Investitionen (Baumaßnahmen, Elektrifizierung, Maschinen)	61
Tab. 9.4	Wegerschließungen und Waldweidemaßnahmen im Rahmen der ländlichen Entwicklung	61
Tab. 9.5	Niederlassungsprämie – Anzahl und Fördersummen	62
Tab. 9.6	Ausgleichszulage- Prämiensummen in den Jahren 2007 bis 2009	63
Tab. 9.7	Ausgleichszulage 2009 - Betriebe und Zahlungen nach Erschwernisstufen (BHK-Gruppen) in Österreich und in Tirol	64
Tab. 9.8	Umweltprogramm in Tirol - Maßnahmen und Förderbeträge von 2004 bis 2009	65
Tab. 9.9	Anträge Steiflächenförderung, Flächen und Fördersummen	67
Tab. 10.1	Baukostenentwicklung in den Jahren 2000 bis 2009 in 1.000 Euro	72
Tab. 10.2	Auftriebszahlen der Tiroler Almen in Stück in den Jahren 2002 bis 2009	74

Abbildungsverzeichnis

Abb. 4.1	Zusammensetzung und Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Tirol 2001 bis 2008	9
Abb. 4.2	Milchpreisentwicklung in Tirol	22
Abb. 4.3	Entwicklung der Agrarpreisindizes von 1995 bis 2009 (Basis 1995), Quelle: LBG	26
Abb. 4.4	Holzpreisentwicklung Blochholz Güteklasse B/C, Quelle: Gruppe Forst	28
Abb. 4.5	Holzpreisentwicklung Brennholz, Quelle: Gruppe Forst	28
Abb. 4.6	Entwicklung der Holznutzung in Tirol, Quelle: Gruppe Forst	29
Abb. 5.1	Ertrag und Aufwand je Betrieb nach Erschwernis	35
Abb. 5.2	Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je Familienarbeitskraft bzw. je nichtentlohnter Arbeitskraft von 1994 bis 2008	37
Abb. 5.3	Zusammensetzung des Gesamteinkommens 2008	41
Abb. 10.1	Wegebau im ländlichen Raum, Verteilung der Baukosten 2008 und 2009	70
Abb. 10.2	Baukostenentwicklung bei Agrarischen Verfahren	72

1. Einleitung

Der vorliegende Bericht erfüllt den Auftrag des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes, jährlich einen Bericht über die Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft vorzulegen. Der Bericht über die Jahre 2008/2009 wird im Jahr 2010 als ausführlicher Bericht vorgelegt.

Die Europäische Landwirtschaftspolitik 2009 war geprägt von der Diskussion um Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Auslaufen der Milchquotenregelung im Wirtschaftsjahr 2014/2015 sowie der generellen Weiterführung der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2013. Dabei stehen verschiedene Modelle im Raum, wobei grundsätzlich der Bereich der Marktordnung (Säule1) immer stärker unter Druck gerät. Insgesamt wird von einer massiven Reform des EU-Budgets ausgegangen, wobei vermehrt Mittel in den Bereichen Forschung, Bildung, Klimaschutz und Energie zum Einsatz kommen sollen. Eine Renationalisierung der GAP, wie sie von einigen Mitgliedstaaten gefordert wird, birgt die Gefahr einer steigenden Wettbewerbsverzerrung und gefährdet damit auch die Berglandwirtschaft. Eine völlige Liberalisierung fördert die Abwanderung der landwirtschaftlichen Produktion in Gunstlagen und erschwert die Erhaltung einer flächendeckenden Bewirtschaftung in Berggebieten.

Der Wert der Erzeugung der landwirtschaftlichen Güter in der Tiroler Landwirtschaft nahm nach ersten vorläufigen Berechnungen der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um 11,1% ab. Besonders starke Abnahmen waren beim Produktionswert der Milch von -25,8% zu verzeichnen. Im pflanzlichen Produktionsbereich war die Preissituation stabil. Endgültige statistische Zahlen zur Darstellung der Produktionsleistung 2009 liegen derzeit noch nicht vor. Im Jahr 2008 erreichte die Tiroler Landwirtschaft einen Produktionswert von 386 Mio. Euro. Die Preisentwicklung war in Bundesschnitt von stark sinkenden Einnahmen und nur sehr geringfügig rückgängigen Ausgaben gekennzeichnet, womit sich die Preis-Kosten-Schere wieder weiter deutlich öffnete.

Eine große Bedeutung hat die verstärkte bewusste Nachfrage der Tiroler Konsumenten nach heimischen landwirtschaftlichen Produkten. Dabei stehen besonders die Argumente Regionalität, Qualität, Herkunftsgarantie und kurze Transportwege im Vordergrund. Daneben wird auch gezielt eine nachhaltige Kooperation zwischen Tiroler Produzenten und Tourismusbetrieben sowie Großküchen angestrebt. Insgesamt ist dies ein Weg, die Wertschöpfung für die heimischen Produkte zu steigern, die Bäuerinnen und Bauern wieder verstärkt als Lebensmittelproduzenten zu etablieren und damit auch Produktionseinkommen abzusichern.

In der Forstwirtschaft erreichte der Gesamtwert des Holzeinschlages aus dem Tiroler Wald im Jahr 2008 insgesamt 111,6 Mio. Euro, was einem Rückgang von 4,4% entspricht. Im Jahr 2009 war, nach deutlichen Rückgängen beim Holzeinschlag in den Vorjahren, wiederum ein Rückgang hinzunehmen. Ursache dafür waren die Auswirkungen des Überangebotes am Holzmarkt wegen des Sturmschadholzes in anderen Bundesländern.

Bei der Berechnung der Einkommen der buchführenden Betriebe im Jahr 2008 zeigte sich noch ein positives Bild. Die durchschnittlichen Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je nichtentlohnter Arbeitskraft erreichten 13.807 Euro. Bei durchschnittlich 1,46 nichtentlohnenden Arbeitskräften je Betrieb entspricht das jährlichen Einkünften von 20.201 Euro pro Betrieb. Die Einkünfte je nichtentlohnter Arbeitskraft bei den weniger extrem gelegenen Bergbauernbetrieben haben sich in den vergangenen Jahren positiv entwickelt und sind an das Niveau der Talbetriebe herangekommen. Die öffentlichen Gelder in Tirol machen im Durchschnitt der Buchführungsbe-

triebe 25,1% des Ertrages aus. Bei den extremsten Bergbauernbetrieben sind es 35% des Ertrages. Für die Darstellung der Einkommensdaten 2009 auf Basis von Buchführungsergebnissen stehen die Daten noch nicht zur Verfügung.

Das für die Tiroler Land- und Forstwirtschaft bedeutende österreichische Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013 konnte im Jahr 2009 planmäßig umgesetzt werden. Gerade in der wirtschaftlich angespannten Situation haben sich die verlässlichen und planbaren Maßnahmen des Programms als wertvolle Komponenten zur Absicherung der massiv unter Druck gekommenen Produktionseinkommen bewährt.

Bei einem eigens vorgezogenen Auszahlungstermin als Hilfestellung für die bäuerlichen Betriebe konnten die Auszahlungen der Prämien für die Maßnahmen im Rahmen des Agrarumweltprogramms und der Ausgleichszulage für die Bewirtschaftungerschwernis in Höhe von 95 Mio. Euro erfolgen.

Für „Sonstige Maßnahmen“ der ländlichen Entwicklung wurde in Tirol im Jahr 2009 ein Förder volumen von insgesamt 36,1 Mio. Euro mit anteiligen Landesmitteln von rund 20% abgewickelt. Dabei entfielen auf die Maßnahmenbereiche Investitionsbeihilfen, Niederlassungsprämien für Junglandwirte und Berufsbildung 29%, auf die Bereiche Erhöhung der Wertschöpfung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen 13%, Maßnahmen der Achse 3 Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft 19%, Maßnahmen der Forstwirtschaft 29% und auf Naturschutzmaßnahmen 6% der Fördermittel.

Die Förderzahlungen im Marktordnungsbereich beliefen sich in Tirol im Jahr 2009 auf 31,13 Mio. Euro. Davon entfielen 75% der Zahlungen auf die von der Produktion entkoppelte Betriebsprämie. Der Anteil der Marktordnungszahlungen am gesamtösterreichischen Volumen entspricht 4,3%.

Sämtliche öffentliche Zahlungen der Zahlstelle Agrarmarkt Austria im Agrarbereich sind nach Vorgabe der Europäische Kommission unter Angabe der Beträge und Identifikationsdaten der Empfänger von Beihilfen im Internet unter www.transparenzdatenbank.at/ veröffentlicht. Die Veröffentlichung soll eine größere Transparenz in Bezug auf die Verwendung der Mittel der EU-Agrarfonds bewirken.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass ein besonderes Augenmerk auf die Erzeugung von qualitativ hochwertigen Lebensmitteln und Rohstoffen und eine möglichst effiziente Vermarktung mit einer für die bäuerlichen Betriebe höchstmöglichen Wertschöpfung zu legen ist. Zudem sind von den Bäuerinnen und Bauern auch alle möglichen Dienstleistungsangebote, die sich mit der Führung der Familienbetriebe vereinbaren lassen, zur Absicherung der Betriebe zu nutzen. Es hat sich aber auch deutlich gezeigt, dass in schwieriger zu bearbeitenden Gebieten mit einer von Natur aus gegebenen Einschränkung auf die Viehhaltung und dadurch erhöhten Wettbewerbsnachteilen sowie durch immer öfter kurzfristig unter Druck geratende Erzeugerpreise eine Absicherung eines Teils des Einkommens durch Leistungen im öffentlichen Interesse an Bedeutung gewinnt.

2. Kurzstatistik der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Agrarstrukturerhebungen sind eine der wichtigsten Quellen agrarstatistischer Informationen über den Bereich der Land- und Forstwirtschaft. Ziel ist die Gewinnung aktueller und wirklichkeitsnaher Ergebnisse über die Strukturen in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft. Die Agrarstrukturerhebungen in den Jahren 2003, 2005 und 2007 erfolgten mit Stichtag 1. Dezember als Stichprobenerhebung.

Erhebungseinheiten sind Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von mindestens einem Hektar, Waldbetriebe mit mindestens 3 ha Waldfläche, Weinbaubetriebe mit mindestens 25 Ar Erwerbsweinbaufläche, Betriebe mit mindestens 15 Ar intensiv genutzter Baumobstfläche oder 10 Ar Beerenobst-, Erdbeer-, Gemüse-, Blumen- oder Zierpflanzenfläche oder Reb-, Forst- oder Baumschulfläche, Betriebe, die Gewächshäuser (Hochglas, Folientunnel, Niederglas) ab einer Mindestgröße von einem Ar überwiegend gewerbsmäßig bewirtschaften oder Viehhaltungsbetriebe mit mindestens 3 Rindern, 5 Schweinen, 10 Schafen, 10 Ziegen oder 100 Geflügel aller Art.

Tab. 2.1 Anzahl der Bergbauernbetriebe und Flächen nach Erschwernisgruppen

Bergbauernbetriebe	Betriebe, Flächen, Größenklassen	Tirol		Österreich	
		2005	2007	2005	2007
BHK-Gr. 1	Anzahl der Betriebe	2.234	2.194	22.441	21.215
	LF insgesamt (ha)	22.385	22.567	335.893	336.897
	durchschn. LF je Betrieb (ha)	10,0	10,3	15,0	15,9
BHK-Gr. 2	Anzahl der Betriebe	3.109	2.975	29.992	28.382
	LF insgesamt (ha)	28.137	27.644	430.293	428.374
	durchschn. LF je Betrieb (ha)	9,1	9,3	14,3	15,1
BHK-Gr. 3	Anzahl der Betriebe	3.060	3.057	13.078	12.539
	LF insgesamt (ha)	22.942	23.074	142.869	140.929
	durchschn. LF je Betrieb (ha)	7,5	7,5	10,9	11,2
BHK-Gr. 4	Anzahl der Betriebe	2.711	2.544	6.829	6.219
	LF insgesamt (ha)	18.605	17.449	56.760	51.677
	durchschn. LF je Betrieb (ha)	6,9	6,9	8,3	8,3

Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebungen

Tab. 2.2 Erwerbsstrukturen und Anzahl der Betrieb

	Jahr	Tirol	%	Österreich	%
Betriebe gesamt	1999	18.238	100%	217.508	100%
	2005	16.846	100%	189.591	100%
	2007	16.929	100%	187.034	100%
Haupterwerbsbetriebe	1999	4.929	27%	80.215	37%
	2005	4.658	28%	74.504	39%
	2007	4.262	25%	70.097	37%
Nebenerwerbsbetriebe	1999	11.516	63%	124.495	57%
	2005	10.396	62%	106.836	56%
	2007	10.328	61%	104.814	56%
Betriebe jur. Personen Personengem.	1999	1.793	10%	7.798	4%
	2005	1.792	11%	8.251	4%
	2007	2.339	14%	12.124	6%

Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebungen

Tab. 2.3 Struktur der Bergbauernbetriebe¹⁾, in Tirol und Österreich - Agrarstrukturerhebung Stichprobenerhebung 2005 und 2007

Bergbauernbetriebe Betriebe, Flächen, Größenklassen	Tirol		Österreich	
	2005	2007	2005	2007
Anzahl der Bergbauernbetriebe	11.114	10.770	72.340	68.355
LF insgesamt (ha) ²⁾	92.068	90.734	965.814	957.877
davon Ackerfläche (ha)	5.479	4.401	262.881	256.177
durchschn. LF je Betrieb (ha)	8,3	8,4	13,4	14,0
durchschn. BHK-Punkte je Betrieb	190,3	188,8	142,6	142,0
Betriebe nach Größenklassen (ha LF)				
unter 5 ha	4.273	4.136	16.410	15.041
5 bis unter 10 ha	3.733	3.587	18.317	16.964
10 bis unter 20 ha	2.473	2.350	23.105	21.314
20 bis unter 30 ha	482	515	9.191	8.987
30 bis unter 50 ha	136	162	4.376	4.801
50 ha bis unter 100 ha	16	19	905	1.189
100 ha und mehr	1	1	36	59
Bergbauern- und Biobetriebe - Anzahl ³⁾	3.010	2.411	15.183	14.707
Bergbauernbetriebe mit Milchquoten	5.665	5.151	34.560	30.431
Alle Betriebe	16.846	16.929	189.591	187.034
Nicht Bergbauernbetriebe	5.732	6.159	117.251	118.679

1) Es sind nur die geförderten Bergbauernbetriebe berücksichtigt, Almflächen wurden nicht berücksichtigt

2) LF (= landwirtschaftlich genutzte Fläche) ohne Almflächen

3) Geförderte Biobetriebe laut INVEKOS

Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten mit Stand vom März 2009; LFRZ-Auswertung

Tab. 2.4 Nutztierhaltung in Tirol 2005, 2007 und 2009, Allgemeine Viehzählung

Tierart Halter	Tirol			Österreich		
	2005	2007	2009	2005	2007	2009
Rinder	182.689	182.559	185.635	2.010.680	2.000.196	2.026.260
Rinderhalter	10.302	9.817	9.552	82.906	77.460	73.466
Schweine	18.724	15.905	12.738	3.169.541	3.286.292	3.136.967
Schweinehalter	3.797	3.518	2.591	54.356	47.540	38.002
Schafe	78.823	81.220	78.630	325.728	351.329	344.709
Schafhalter	2.806	3.030	2.723	16.112	16.443	14.596
Ziegen	10.936	12.113	12.773	55.100	60.487	68.188
Ziegenhalter	1.851	1.999	1.947	10.242	10.925	9.850

Quelle: Statistik Austria

Rinder (Auswertung der Zentralen Rinderdatenbank in Kombination mit Angaben aus dem INVEKOS), Schweine, Schafe, Ziegen (Stichprobenerhebung) Allgemeine Viehzählung, jeweils 1. Dezember

3. Kurzbericht

Land- und forstwirtschaftliche Produktionsleistung

Der landwirtschaftliche Produktionswert betrug in Tirol im Jahr 2008 386,4 Mio. Euro und der forstwirtschaftliche Produktionswert belief sich auf 111,6 Mio. Euro. Im landwirtschaftlichen Bereich hatte die tierische Produktion einen Anteil von 53,6% am Produktionswert. Schwerpunkte waren dabei Rinderhaltung (19,3%) und Milchproduktion (29,6%). Die pflanzliche Produktion erreichte einen Anteil am Produktionswert von 28,6%. Die nicht landwirtschaftlichen Dienstleistungen (Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, landwirtschaftliche Nebenbetriebe) nehmen einen bedeutenden Anteil von 16,3 % am landwirtschaftlichen Produktionswert Tirols ein. Die landwirtschaftlichen Dienstleistungen erreichen einen Anteil von 1,5%.

Produktions- und Absatzverhältnisse

Im pflanzenbaulichen Bereich war die Ertragslage im Grünland trotz der teilweise ungünstigen Witterungsbedingungen im Frühsommer zufriedenstellend. Beim Gemüse, Obstbau und den Erdäpfeln war eine anhaltende Nachfrage nach frischen heimischen Produkten auf einem etwas geringeren Preisniveau als im Vorjahr gegeben.

Im tierischen Bereich entwickelten sich im Laufe des Jahres 2009 die Zuchtviehpreise rückläufig. Bei der Vermarktung von 3.211 Kalbinnen konnte ein Durchschnittspreis von 1.490 Euro erreicht werden. Der Erzeugermilchpreis konnte sich nach dem Tiefstand Ende des Jahres 2008 im Jahr 2009 nicht erholen.

Preis-Kosten-Entwicklung

Österreichweit zeigte sich bei den Einnahmen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse (Basisjahr ist 1995) im Jahr 2009 sowohl bei den pflanzlichen (-18,0%) als auch bei den tierischen Erzeugnissen (-12,7%) eine negative Entwicklung.

Bei den pflanzlichen Erzeugnissen war vor allem die rückgängige Preisentwicklung bei Getreide und Obst ausschlaggebend.

Im Rinderbereich zeigte sich speziell bei den Zuchtrindern eine Verschlechterung der Preise um 12 bis 14%, bei den Schlachtrindern hingegen ergab sich ein Preiserückgang von 3 bis 5% gegenüber dem Jahr 2008.

Der Milchpreis verzeichnete wegen der schwierigen Situation am Milchmarkt ein Minus von 25,3%. Im Schweinebereich war nach der Preissteigerung im Jahr 2008 wieder ein Rückgang von ca. 3% zu verzeichnen. Bei den forstwirtschaftlichen Erzeugnissen war das Preisniveau im Jahr 2009 gleich hoch wie im Vorjahr.

Auf der Kostenseite ergab sich im Jahr 2009 ein Rückgang um 1,3 Indexpunkte bzw. 1%. Die größten Ausgabenrückgänge waren im Bereich Futtermittel und Energie zu verzeichnen, Ausgabensteigerungen hingegen bei den Bereichen Tierhaltung, Saatgut und Fremdlöhne.

Insgesamt vergrößerte sich die Indexdifferenz von – 22,5% im Jahr 2008 auf – 33,6% im Jahr 2009 (weitere Öffnung der Preisschere).

Wirtschaftliche Lage der Tiroler Forstwirtschaft

Der Holzmarkt in Tirol war mit Jahresbeginn 2009 geprägt von dem mit der Finanzkrise einhergehenden schwächeren Absatz und einer geringeren Produktion. Nach einem Anstieg des Holzpreises im Jahresverlauf wurde wieder vermehrt Holz geschlagen. Der Jahreseinschlag blieb in Tirol ca. 10% unter dem Wert des Vorjahres. Besonders deutlich war der Rückgang bei den Österreichischen Bundesforsten, die ihre Nutzungen gegenüber dem langjährigen Durchschnitt stark reduziert haben (1990-1999: 230.000 Festmeter/Jahr, 2007: 127.000 Festmeter, 2009: 85.000 Festmeter). Der Gesamtwert des Holzeinschlages aus dem Tiroler Wald (Nichtstaatswald und Österreichische Bundesforste AG) betrug im Jahr 2008 über 111 Mio. Euro.

Einkommenslage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Für die Auswertung der Buchführungsdaten im Jahr 2008 standen in Tirol die Analysen von 129 freiwillig buchführenden landwirtschaftlichen Betrieben zur Verfügung. Dabei handelt es sich um Betriebe mit einem Gesamtstandarddeckungsbeitrag von mindestens 6.000 Euro und maximal 150.000 Euro, d.h. es sind die kleinsten und die größten Betriebe nicht in den Auswertungen vertreten.

Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft

Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft enthalten neben den unmittelbaren Erlösen aus der Produktion auch die Einkünfte aus Tätigkeiten am Betrieb (z.B. Urlaub am Bauernhof) und aus landwirtschaftsnahen Leistungen (z.B. überbetrieblicher Maschineneinsatz, kommunale Dienste, etc.). Damit wird die Einkommenssituation am Bauernhof abgerundet dargestellt.

Tab. 3.1 Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je nichtentlohnter Arbeitskraft 2007 und 2008 in Tirol und Österreich und Anzahl der Betriebe nach BHK-Gruppen in Tirol

BHK Gr.	BHK Punkte	Einkünfte Land- und Forstwirtschaft je nAK in Euro				Anzahl der Betriebe in Tirol	
		Tirol		Österreich		Buchführung	lt. INVEKOS
		2007	2008	2007	2008	2008	2008
0	0	16.340	18.064	23.396	22.661	21	2.544
1	0 bis 90	16.548	14.292	17.016	17.906	24	2.194
2	91 bis 180	14.453	13.498	17.069	18.252	37	2.978
3	181 bis 270	12.482	13.152	15.094	18.131	27	3.057
4	über 270	9.976	11.792	13.381	12.275	20	2.544
Gesamt		13.484	13.807	19.632	20.010	129	13.314

BHK Gr. Berghöfekataster Gruppe (Erschwernisgruppen nach Punkten)

Im Jahr 2008 konnte ein leichter Anstieg der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je nichtentlohnter Arbeitskraft von 2,4% auf durchschnittlich 13.807 Euro verzeichnet werden.

Bedingt war dies vor allem durch die im Jahr 2008 noch stabilen Preise am Rinder- und Milchmarkt bei den Futterbaubetrieben. Schwankungen bei den Ergebnissen der Betriebe in den Tal-lagen und bei den extremen Bergbauernbetrieben wurden auch durch Änderungen bzw. Verschiebungen in der geringen Stichprobenauswahl (129 Betriebe für Tirol) mit beeinflusst. Zum Vergleich hat sich das Faktoreinkommen auf Basis der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung in Tirol von 2007 auf 2008 um 2,2% erhöht (siehe Kapitel 4.1) bzw. unter Einrechnung des Forstbereiches ergibt sich ein Rückgang von -1,9%.

Die öffentlichen Gelder haben bei den Tiroler Buchführungsbetrieben einen Anteil am Ertrag von durchschnittlich 25,1% (34,6% bei den Betrieben der BHK-Gruppe 4).

Laut Vorausschätzung der Statistik Austria im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung ist das landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft für 2009 trotz rückläufiger Produktionskosten und einkommensstabilisierender Wirkung der Agrarförderungen in Österreich im Jahr 2009 um 20,4% gesunken.

Soziale Lage der Tiroler Bauern

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern führt alle Aufgaben der Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung sowie die Betriebshilfe für die Bäuerinnen und Bauern und ihre Familienangehörigen durch. Im Jahr 2009 waren 18.086 Pflichtversicherte in der Krankenversicherung und 19.245 Betriebe in der Unfallversicherung gemeldet. Bei den Pensionsversicherten gibt es in Tirol 50,8% Ausgleichszulagenbezieher, das sind Pensionsbezieher mit sehr geringen Pensionen.

Dienstnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Im Sommer 2009 standen 3.762 land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in einem land- und forstwirtschaftlichen Arbeitsverhältnis. Die Durchschnittsverdienste des Jahres 2009 sind gegenüber 2008 zwischen 1,13% und 3,6% gestiegen.

Schule und Ausbildung

Die land- und forstwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen verzeichneten im Schuljahr 2009/2010 1.700 Schülerinnen und Schüler. An der Landeslehranstalt Imst konnte die Verlegung der Lehrwerkstätte Obstbau und Obstverarbeitung abgeschlossen werden. An der Landeslehranstalt Rotholz wurde der Zuchtschweinestall generalsaniert und auf den neuesten Stand der Technik gebracht. An der Landeslehranstalt Lienz wurde die Sanierung des Burscheninternates weiter fortgeführt. Auf der Landesalm der Landeslehranstalt St. Johann erfolgte die Erweiterung und die Sanierung der Almställe.

Öffentliche Gelder in der Tiroler Landwirtschaft

In Tirol wurden über die überwiegend gänzlich von der EU finanzierten Marktordnungsprämien (1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik) im Jahr 2009 insgesamt 31,13 Mio. Euro ausbezahlt, was einem Anteil an den gesamten österreichischen Marktordnungsprämien von 4,3% entspricht. Dabei entfielen auf die Betriebsprämie 23,24 Mio. Euro und auf weiterhin an die Produktion gebundene Prämien (Mutterkuhprämie, Schlachtpremie) 7,87 Mio. Euro.

Im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013 (2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik) stellen die Maßnahmen Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete und Agrarumwelt für die Tiroler Bauern die bedeutendsten Maßnahmen dar.

Die Ausgleichszulage als Erschwernisabgeltung für die Bewirtschaftung von Betrieben in von der Natur benachteiligten Gebieten belief sich im Jahr 2009 auf 46,95 Mio. Euro, wobei der von der EU kofinanzierte Anteil eine Höhe von 48,56% erreichte.

Für die Teilnahmen an Maßnahmen am österreichischen Agrarumweltprogramm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL) im Rahmen des Programms „Ländliche Entwicklung“ für die Periode 2007 bis 2013 wurde ein EU-kofinanziertes Fördervolumen von 48,14 Mio. Euro ausbezahlt. Schwerpunkte in Tirol waren die Maßnahmen biologische Wirtschaftsweise, Offenhaltung der Kultur-

landschaft in Hanglagen (Mahd von Steiflächen), Alpeng und Behirtung und die besonders tiergerechte Haltung von Tieren.

Sämtliche Zahlungen unterliegen der Kontrolle im Rahmen der Cross Compliance hinsichtlich der Einhaltung von verpflichtenden Auflagen bei der Betriebsführung.

Im Jahr 2009 wurden im Rahmen der Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe 363 neue Investitionsförderanträge eingereicht. Es konnten förderbare Kosten in Höhe von 26,69 Mio. Euro abgerechnet werden und eine Fördersumme von insgesamt 7,85 Mio. Euro über die Zahlstelle AMA zur Auszahlung an die Förderwerber angewiesen werden.

Im Almbereich konnten im Jahr 2009 konnten 138 Förderfälle mit förderbaren Baukosten von 7,05 Mio. Euro und einem damit verbunden Fördervolumen von 2,18 Mio. Euro bearbeitet und ausbezahlt werden.

Tab. 3.2 Öffentliche Gelder - jährliche Zahlungen direkt an die Tiroler Landwirte - Überblick

Maßnahmenbereich	Förderungsvolumen in Mio. Euro				
	2005	2006	2007	2008	2009*)
Marktordnung (Betriebs- und Tierprämie)	29,55	32,79	32,10	31,90	31,13
Ausgleichszulage – Benachteiligte Gebiete	46,84	46,86	46,89	46,91	46,95
ÖPUL -Agrarumweltmaßnahmen	50,68	49,82	47,14	47,52	48,14

*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 30.03.2010

Strukturmaßnahmen im ländlichen Raum

Wegbau: Im Jahr 2009 wurden mit Gesamtkosten vom 13,4 Mio. Euro 25 Höfe mit LKW-befahrbaren Wegen an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen und ca. 24 km öffentliche Interessentenstraßen und Güterwege neu erreicht. In Durchschnitt mussten ca.10,4% der Baukosten von den Interessenten aufgebracht werden.

Agrarische Operationen: Mit Ende 2009 waren 33 Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren mit einer Fläche von ca. 3.800 ha und 4.100 Grundeigentümern in Bearbeitung. Die Gesamtbaukosten im Jahr 2009 beliefen sich auf 1,29 Mio. Euro, wobei ca. 18% von den Interessenten aufgebracht wurden. 4 Verfahren mit einer Fläche von 20 ha und 64 Beteiligten konnten abgeschlossen werden.

Wildbach- und Lawinenverbauung: Im Jahr 2009 konnten 35,2 Mio. Euro in den Schutz vor Naturgefahren investiert werden. 35% davon wurden in Lawinenverbauungen, 57% in Wildbachregulierungen und der Rest in Erosionsbekämpfung und flächenwirtschaftliche Projekte investiert. 52,9% wurden vom Bund, 21% vom Land Tirol und 26,1% von verschiedenen Interessenten aufgebracht.

4. Wirtschaftliche Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

4.1 Produktionsleistung der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung für Österreich und die damit verbundenen regionalen Auswertungen auf Bundesländerebene werden seit dem Jahr 2000 nach der neuen EUROSTAT-Methodik erstellt. Diese neue Methodik weist eine Reihe von konzeptionellen Unterschieden zu den bisherigen traditionellen Berechnungen der Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung auf. Die bisher üblichen Bereiche Pflanzenbau, Tierhaltung und Forstwirtschaft wurden bei der Berechnung um die Bereiche landwirtschaftliche Dienstleistungen und nicht landwirtschaftliche Nebentätigkeiten erweitert.

Tab. 4.1 Zusammensetzung und Entwicklung des Produktionswertes der Wirtschaftsbereiche Land- und Forstwirtschaft in Tirol zu Herstellungspreisen (inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern) 2001 bis 2008 (in Mio. Euro zu laufenden Preisen)

Wirtschaftsbereiche	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Landw. Dienstleistungen	3,61	2,77	4,58	6,20	3,97	1,67	2,60	5,66
Nicht landw. Nebentätigkeiten	47,13	53,62	67,74	63,09	64,37	62,93	65,36	63,10
Pflanzenbau	83,17	82,71	81,10	80,24	88,88	92,04	98,00	110,42
Tierhaltung	171,40	172,19	175,45	172,24	175,36	185,67	189,05	207,19
Landwirtschaft	305,31	311,28	328,87	321,76	332,57	342,30	355,00	386,36
Forstwirtschaft	87,20	106,36	98,02	101,11	110,86	128,98	116,71	111,56
Produktionswert Gesamt	392,51	417,64	426,89	422,87	443,43	471,28	471,71	497,92

Quelle: Statistik Austria, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 22.09.2009. - LGR-Revisionsstand: Juli 2009.

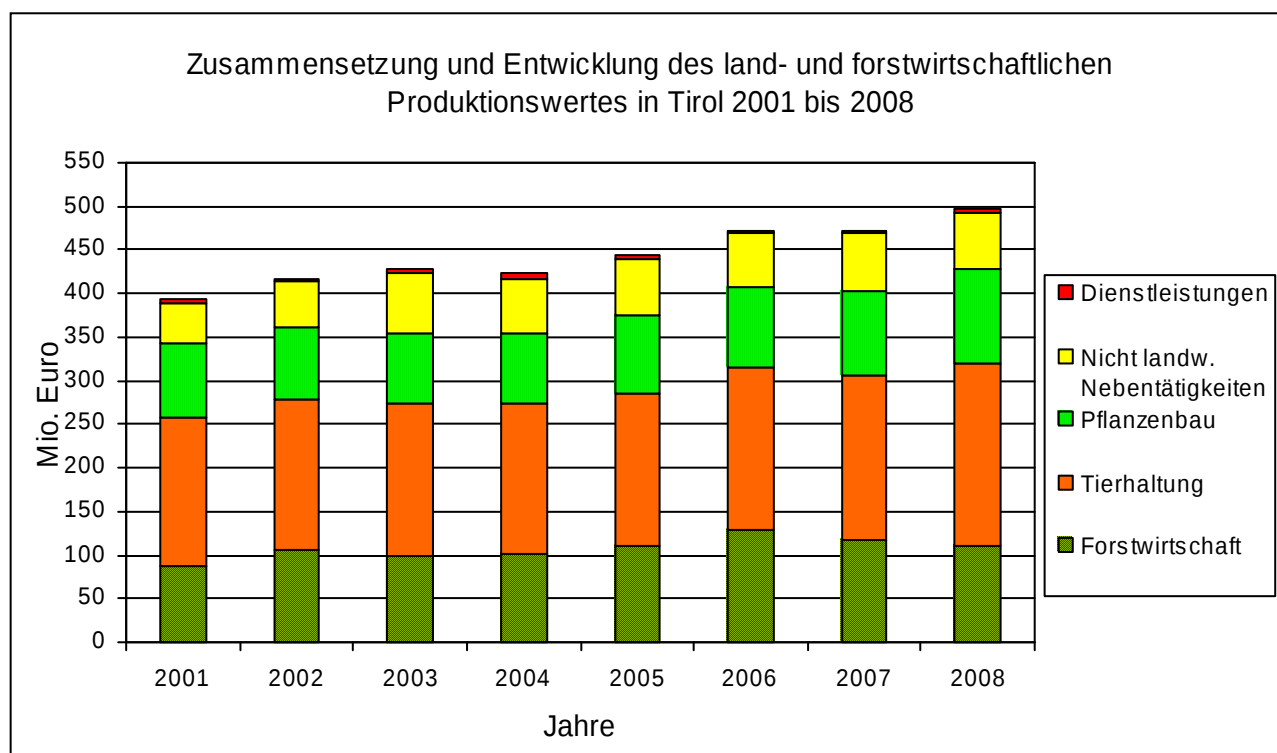


Abb. 4.1 Zusammensetzung und Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Tirol 2001 bis 2008

Begriffserklärungen:

Gütersubventionen: sind Beihilfen, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z.B.: Tierprämien, Kulturpflanzenausgleichszahlungen)

Gütersteuern: sind Abgaben, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z.B.: Agrarmarketingbeiträge, Zusatzabgabe bei Milch)

Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen: sind landw. Arbeiten, die auf fremde Rechnung ausgeführt werden (Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz, Erntearbeiten, Scheren von Schafen etc.); in diesen Bereich fallen auch Einnahmen aus der Verpachtung von Milchquoten

Nicht landwirtschaftliche Nebentätigkeiten: sind Tätigkeiten, die eine Weiterführung der landw. Tätigkeit darstellen und bei denen landw. Erzeugnisse eingesetzt werden (Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse etc.) oder Tätigkeiten, bei denen der landw. Betrieb und seine Produktionsmittel genutzt werden (Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, Nebenbetrieb)

Vorleistungen: messen den Wert der im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Saat- und Pflanzgut, Energie, Treib- und Schmierstoffe, Düngemittel, Futtermittel, Kosten für Instandhaltung von Maschinen, Geräten bzw. baulichen Anlagen, landw. Dienstleistungen etc.)

Sonstige Subventionen: sind Beihilfen, die sich nicht direkt auf bestimmte Erzeugnisse und Dienstleistungen beziehen (ÖPUL, Ausgleichszulage, Energie aus Biomasse, Viehhaltungsprämie, Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau und in der Tierhaltung etc.)

Sonstige Produktionsabgaben: sind nicht bestimmten Gütern oder Dienstleistungen zuordenbar und werden im Einkommensentstehungskonto verbucht (Grundsteuer A, Kommunalsteuer, Kfz-Steuer etc.)

Faktoreinkommen: wird auch als Nettowertschöpfung zu Faktorkosten bezeichnet und misst die Entlohnung aller Produktionsfaktoren (Grund und Boden, Kapital und Arbeit) und stellt die Gesamtheit des Wertes dar, den die Einheiten durch ihre Produktionstätigkeit erwirtschaften

Die **Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs (Produktionswert)** zu Herstellungspreisen betrug im **Jahr 2008** in Tirol 386,4 Mio. Euro. Davon hat die tierische Produktion einen Anteil von 207,2 Mio. Euro, bzw. 53,6% am Produktionswert. Schwerpunkte sind dabei die Rinderhaltung (19,3%) und Milchproduktion (29,6%). Im Bereich der pflanzlichen Produktion mit einem Anteil am Produktionswert von 110,4 Mio. Euro bzw. 28,6% sind die Futterpflanzen (16,3%) sowie die Erzeugnisse von Gemüse (8,6%) und Obst (3,2%) von Bedeutung.

Die nicht landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten stellen mit einem Anteil von 63,1 Mio. Euro bzw. 16,3% am landwirtschaftlichen Produktionswert Tirols einen hohen Wert dar und setzen sich aus den Teilbereichen Urlaub am Bauernhof (11,3%), Direktvermarktung (1,6%) und landwirtschaftliche Nebenbetriebe (3,5%) zusammen. Die landwirtschaftlichen Dienstleistungen nehmen einen Anteil von 5,66 Mio. Euro bzw. 1,5% ein.

Die positive Entwicklung des landwirtschaftlichen Produktionswertes im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr war auf günstige Produktions- und Preisentwicklungen im pflanzlichen und überdurchschnittliche Preise im tierischen Bereich zurückzuführen.

Die bisher vorliegenden vorläufigen Ergebnisse, welche für den Bereich der pflanzlichen und tierischen Erzeugung vorliegen, zeigen deutlich im **Jahr 2009** eine stark gegenläufige Entwicklung, welche besonders durch die schlechte Preissituation im Viehbereich und in der Milchwirtschaft bedingt ist. Konkret ist eine Abnahme des Produktionswertes in diesem Bereich von 207,4 Mio. Euro im Jahr 2008 auf 171,1 Mio. Euro im Jahr 2009 bei den ersten Berechnungen ausgewiesen.

Tab. 4.2 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert in der Landwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro, 2007 bis 2009

Landwirtschaftliche Gesamtrechnung	Österreich			Tirol			% - Anteil Tirol an Ö. 2009 bzw. 2008
	2007	2008	2009	2007	2008	2009 1)	
Pflanzliche Produktion	2.976,7	2.983,1	2.678,1	98,01	110,32	111,31	4,16%
Getreide ²⁾	864,5	643,5	471,4	0,55	0,46	0,30	0,06%
Handelsgewächse ³⁾	201,5	215,1	176,8	0,01	0,01	0,01	0,00%
Futterpflanzen	571,8	715,2	733,7	52,34	62,93	65,00	8,86%
Gemüse- und Gartenbau ⁴⁾	426,7	421,0	425,8	32,64	33,26	33,04	7,76%
Kartoffel	78,0	67,5	60,9	1,88	1,10	1,10	1,80%
Obst	365,8	397,7	361,5	10,52	12,47	11,87	3,28%
Wein	466,3	520,7	445,7	0,08	0,10	0,00	0,00%
Sonstige	2,2	2,4	2,4	0,00	0,00	0,00	0,00%
Tierische Produktion	2.845,9	3.158,8	2.836,3	189,04	207,36	171,10	6,03%
Rinder	831,7	873,0	828,3	71,34	74,62	66,99	8,09%
Schweine	669,8	731,0	724,7	3,40	3,31	2,86	0,39%
Schafe und Ziegen	22,7	25,2	28,9	5,88	6,43	7,57	26,19%
Geflügel	136,0	150,9	160,7	0,16	0,18	0,19	0,12%
Sonstige Tiere ⁵⁾	28,9	28,4	24,2	2,90	3,47	3,24	13,38%
Milch	951,6	1.128,8	854,3	99,38	114,18	84,70	9,91%
Eier	166,0	188,7	178,4	1,42	1,47	1,51	0,85%
Sonstige Erzeugnisse ⁶⁾	39,2	32,9	36,7	4,58	3,70	4,04	11,01%
Erzeugung landw. Güter	5.822,6	6.141,9	5.514,4	287,06	317,68	282,41	5,12%
Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	210,3	240,9	k.A.	2,60	5,18	k.A.	2,15%
Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	346,0	341,4	k.A.	65,36	63,10	k.A.	18,48%
Urlaub am Bauernhof	129,2	122,9	k.A.	41,86	43,50	k.A.	35,40%
Direktvermarktung	144,9	146,9	k.A.	8,98	6,06	k.A.	4,13%
Nebenbetrieb	72,0	71,6	k.A.	14,52	13,54	k.A.	18,91%
Produktionswert Landwirtschaft	6.378,9	6.724,2	k.A.	355,01	385,96	k.A.	5,74%
- Vorleistungen	3.450,7	3.808,0	k.A.	205,48	228,80	k.A.	6,01%
Bruttowertschöpfung	2.928,2	2.916,2	k.A.	149,53	157,16	k.A.	5,39%
- Abschreibungen	1.482,6	1.545,8	k.A.	107,61	111,48	k.A.	7,21%
Nettowertschöpfung	1.445,6	1.370,4	k.A.	41,92	45,68	k.A.	3,33%
- sonstige Produktionsabgaben	143,6	169,1	k.A.	10,77	12,39	k.A.	7,33%
+ sonstige Subventionen	1.528,7	1.550,4	k.A.	128,92	129,62	k.A.	8,36%
Faktoreinkommen	2.830,7	2.751,7	k.A.	160,07	162,91	k.A.	5,92%

1) netto, 2009 vorläufige Werte Bundesländerauswertung liegt nur zum Teil vor

2) Getreide inkl. Körnermais

3) Ölsaaten, Eiweißpflanzen, Zuckerrüben, Rohrtabak, Sonstige Handelsgewächse

4) Gemüse, Baumschulerzeugnisse, Blumen und Zierpflanzen, Anpflanzungen

5) Einhufer, Jagd

6) Honig, Rohwolle

Quelle: Statistik Austria, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 26.4.2010. - LGR-Revisionsstand: April 2010

Anmerkung: Diese verwendeten Daten betreffend die LGR entsprechen dem Berechnungsstand per Mitte April 2010 und können daher weder mit den Österreichwerten der 2. LGR-Vorschätzung, welche im Jänner 2010 an EUROSTAT übermittelt wurden, noch mit jenen Daten, die das BMLFUW für den Grünen Bericht Anfang Juli 2010 erhält, verglichen werden.

Am österreichischen landwirtschaftlichen Produktionswert hatte Tirol im Jahr 2008 einen Anteil von 5,7% (2007: 5,6%). Einen mit den Bundesergebnissen vergleichsweise hohen Anteil erzielte Tirol bei den nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten mit einem Landesanteil von 18,5% und im Bereich Urlaub am Bauernhof mit 35,4%.

Die Werte für die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs enthalten bereits die Gütersubventionen und sind um die Gütersteuern reduziert. Gegenüber dem Jahr 2007 stieg in Tirol der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft im Jahr 2008 um 8,7% an.

Die Erzeugung der landwirtschaftlichen Güter entwickelte sich nach einer sehr positiven Phase im Jahr 2008 von +10,7% dann im Jahr 2009 stark rückläufig mit -11,1%. Dies war vorrangig auf die schlechte Preissituation bei den Erzeugerpreisen für die Milch zurückzuführen. Der Produktionswert der Milch sank in Tirol im Jahr 2009 um 29,5 Mio. Euro bzw. 25,8% gegenüber dem Vorjahr.

Das Faktoreinkommen ist im Jahr 2008 auf 164 Mio. Euro angestiegen (+1,8%)

Tab. 4.3 LGR – Anteil der Bundesländer am Faktoreinkommen und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen, 2008 (Werte zu Herstellungspreisen in Mio. Euro)

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Pflanzliche Erzeugung	318,8	143,8	1.194,1	522,4	83,2	485,0	110,4	40,4	103,2
Tierische Erzeugung	65,2	226,8	760,1	965,8	191,7	645,7	207,2	88,4	1,0
Erzeugung landw. Dienstleistungen	15,8	5,5	87,4	67,2	6,9	54,4	5,7	1,4	1,1
Nicht landw. Nebentätigkeiten	13,6	34,4	87,6	28,8	20,8	79,7	63,1	11,7	1,7
Produktionswert Landwirtschaft^{*)}	413	410	2.129	1.584	303	1.265	386	142	107
- Vorleistungen	219	268	1.123	955	179	752	229	83	37
Bruttowertschöpfung	195	142	1.006	630	124	512	157	59	70
- Abschreibungen	85	95	472	378	78	266	111	44	7
Nettowertschöpfung	110	47	534	252	46	247	46	15	63
Saldo Sonstige Subventionen									
Sonstige Produktionsabgaben	96	109	464	258	86	195	117	56	1
Faktoreinkommen	206	156	998	509	132	442	164	71	64

Tab. 4.4 LGR – Anteil der Bundesländer am Faktoreinkommen und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen, 2008 (in %), Werte zu Herstellungspreisen

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Pflanzliche Erzeugung	10,6	4,8	39,8	17,4	2,8	16,2	3,7	1,3	3,4
Tierische Erzeugung	2,1	7,2	24,1	30,6	6,1	20,5	6,6	2,8	0,0
Erzeugung landw. Dienstleistungen	6,4	2,2	35,6	27,4	2,8	22,2	2,3	0,6	0,5
Nicht landw. Nebentätigkeiten	4,0	10,1	25,7	8,4	6,1	23,3	18,5	3,4	0,5
Produktionswert Landwirtschaft^{*)}	6,1	6,1	31,6	23,5	4,5	18,8	5,7	2,1	1,6
- Vorleistungen	5,7	7,0	29,2	24,8	4,7	19,6	6,0	2,2	1,0
Bruttowertschöpfung	6,7	4,9	34,8	21,8	4,3	17,7	5,4	2,0	2,4
- Abschreibungen	5,5	6,2	30,8	24,6	5,1	17,3	7,2	2,9	0,4
Nettowertschöpfung	8,1	3,5	39,3	18,5	3,4	18,2	3,4	1,1	4,6
Saldo Sonstige Subventionen									
Sonstige Produktionsabgaben	7,0	7,9	33,6	18,6	6,2	14,1	8,5	4,1	0,1
= Faktoreinkommen	7,5	5,7	36,4	18,6	4,8	16,1	6,0	2,6	2,3

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 05.10.2009. - LGR-Revisionsstand: Juli 2009.

*) Werte zu Herstellungspreisen, d.h. inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern.

Tab. 4.5 Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (FGR): Produktionswert in der Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen und Faktoreinkommen in Mio. Euro von 2006 bis 2008

Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung	Österreich			Tirol			%Anteil Tirol an Ö. 2008
	2006	2007	2008	2006	2007	2008	
Erzeugung forstw. Güter	1.256,6	1.480,5	1.367,9	104,07	93,83	85,53	6,3%
Industrienadelholz	931,6	1.131,1	1.017,8	87,83	76,89	69,97	6,9%
Industrielaubholz	49,8	53,4	55,0	0,26	0,34	0,63	1,1%
Brennholz (Nadel u. Laub)	248,9	269,0	268,7	13,82	14,30	12,79	4,8%
Sonstige Erzeugnisse	26,2	27,0	26,4	2,17	2,31	2,14	8,1%
Erzeugung forstwirtschaftlicher Dienstleistungen	176,5	220,4	252,2	22,39	19,45	20,81	8,3%
Nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten	22,3	30,4	47,4	2,52	3,44	5,22	11,0%
Produktionswert Forstw.	1.455,4	1.731,3	1.667,6	128,98	116,71	111,56	6,7%
- Vorleistungen	400,0	465,6	498,9	46,30	44,11	45,62	9,1%
Bruttowertschöpfung	1.055,5	1.265,7	1.168,7	82,68	72,61	65,94	5,6%
- Abschreibungen	178,5	193,1	197,0	18,25	18,11	18,27	9,3%
Nettowertschöpfung	877,0	1.072,6	971,7	64,43	54,50	47,67	4,9%
- sonstige Produktionsabgaben	28,3	29,0	29,1	2,67	2,72	2,74	9,4%
+ sonstige Subventionen *)	35,3	35,8	22,8	4,95	5,43	4,64	20,4%
Faktoreinkommen	883,9	1.079,5	965,3	66,72	57,21	49,57	5,1%

Quelle: Statistik Austria, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung auf Bundesländerebene, 2008, Stand 23.12.2009, endgültige Ergebnisse, Bundesländerauswertung für das Jahr 2009 liegt noch nicht vor

*) Sonstige Subventionen entsprechen nicht den tatsächlichen Subventionen, da die Berechnung vorläufig mittels Aufteilung nach der Ertragswaldfläche auf die Bundesländer vorgenommen wurde. Die detaillierten Angaben bezüglich Subventionen sind im Kapitel 4.4.5 beschrieben.

Die **Erzeugung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft** betrug im Jahr 2008 111,56 Mio. Euro (6,7% des Bundeswertes), wobei das Industrienadelholz mit 69,97 Mio. Euro und die forstwirtschaftlichen Dienstleistungen mit 20,81 Mio. Euro die Schwerpunkte bildeten. Gegenüber dem Jahr 2007 sank in Tirol der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft um 4,4% (endgültige Ergebnisse 2008).

Die Tiroler Forstwirtschaft hat trotz der schwierigen Produktionsbedingungen einen vergleichsweise hohen Anteil am land- und forstwirtschaftlichen Produktionswert. Im Jahr 2008 wurden in Tirol 22,4% des gesamten land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in der Forstwirtschaft erzielt (siehe Tab. 4.1). Ca. 80% des forstwirtschaftlichen Produktionswertes stammen aus der bäuerlichen Waldbewirtschaftung.

Das Faktoreinkommen sank von 2007 auf 2008 um 13,3%, was hauptsächlich auf das Überangebot an Sturmschadholz und den damit verbundenen niedrigen Holzpreisen zurückzuführen ist.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Bundesländerergebnisse des Faktoreinkommens und seiner Bestimmungsgrößen in Mio. Euro im Rahmen der forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung des Jahres 2008.

Tab. 4.6 FGR – Anteil der Bundesländer am Faktoreinkommen und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen, 2008 (Werte zu Herstellungspreisen in Mio. Euro)

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Erzeugung forstw. Güter	42,6	176,5	254,4	240,1	84,0	459,8	85,5	23,1	1,8
Industrienadelholz	18,6	147,2	152,7	167,6	63,6	381,5	70,0	16,5	0,1
Industrielaubholz	3,2	1,1	21,2	13,7	3,4	9,3	0,6	1,1	1,3
Brennholz (Nadel u. Laub)	18,8	25,0	74,3	54,6	15,6	62,0	12,8	5,1	0,5
Sonstige Erzeugnisse	2,0	3,2	6,1	4,2	1,4	7,0	2,1	0,4	0,0
Erzeugung forstwirtschaftlicher Dienstleistungen	9,7	40,7	45,5	34,0	15,7	79,9	20,8	5,5	0,4
Nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten	2,3	6,0	12,4	4,8	2,0	13,6	5,2	0,8	0,3
Produktionswert Forstw.	54,5	223,3	312,3	278,9	101,8	553,2	111,6	29,4	2,5
- Vorleistungen	20,0	77,4	98,5	65,5	32,9	147,5	45,6	10,3	1,1
Bruttowertschöpfung	34,5	145,8	213,8	213,5	68,9	405,8	65,9	19,1	1,4
- Abschreibungen	7,5	31,8	38,9	26,8	15,6	53,8	18,3	4,0	0,3
Nettowertschöpfung	27,0	114,0	174,9	186,6	53,3	352,0	47,7	15,1	1,1
- sonstige Produktionsabgaben	0,8	3,9	6,2	4,7	2,5	7,3	2,7	0,6	0,3
+ sonstige Subventionen *)	0,6	5,2	3,3	2,0	1,5	4,6	4,6	1,0	0,0
Faktoreinkommen	26,8	115,2	171,9	183,9	52,4	349,2	49,6	15,5	0,8

Quelle: Statistik Austria, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung auf Bundesländerebene, endgültige Ergebnisse 2008, Stand 04.08.2009

*) Sonstige Subventionen entsprechen nicht den tatsächlichen Subventionen, da die Berechnung vorläufig mittels Aufteilung nach der Ertragswaldfläche auf die Bundesländer vorgenommen wurde. Die detaillierten Angaben bezüglich Subventionen sind im Kapitel 4.4.5 beschrieben.

4.2 Landwirtschaftliche Produktions- und Absatzverhältnisse

4.2.1 Pflanzenbau Produktion und Absatz

Das Grünland bildet die Produktionsgrundlage für die viehhaltenden Betriebe in Tirol. Die Zielsetzung dabei ist, sauberes und nährstoffreiches Grundfutter zu produzieren. Die Grundfutterqualitäten im Jahr 2009 spiegeln einerseits die sehr schlechten Witterungsbedingungen im Frühsommer wieder. Niederschläge haben die Konservierungsbedingungen sowohl für Silagen als auch für Heu stark beeinträchtigt.

Die Auswertungen der Grundfutteruntersuchungsergebnisse aus dem Jahr 2009 zeigen, dass die Rohaschegehalte und damit unmittelbar im Zusammenhang stehend die Buttersäuregehalte sehr hoch sind, was insgesamt doch zu hohen Konservierungsverlusten führt. Die Hauptursachen für die hohen Rohaschegehalte sind allerdings im Zusammenhang von lückigen Pflanzenbeständen, Wühlmaus und Maulwurfschäden und dem Technikeinsatz zu finden. Die relativ niedrigen Rohproteingehalte weisen auf die eher mäßige Düngungssituation hin, da im Durchschnitt die Rohfasergehalte der Proben doch als im Empfehlungsbereich liegend anzusehen sind. Die deutlich unter dem Empfehlungsbereich befindlichen Phosphorgehalte im Grundfutter spiegeln die großteils schlechte Versorgungssituation der Böden wieder.

Der Absatz von Erdäpfeln aus der Ernte 2008 verläuft im Jahr 2009 in Europa zügig, losschalige Ware wird seit 2009 in Deutschland nicht mehr vermarktet. Somit können Früherdäpfel aus Südeuropa in Deutschland kaum vermarktet werden und Lagerkartoffel guten Absatz finden. In Tirol sind zu Jahresbeginn nur mehr geringe Mengen an Lagerkartoffeln verfügbar, ab Mitte Februar sind die Lagerbestände leer.

Die Tiroler Frühen werden ab der letzten Juniwoche in größeren Mengen gerodet, wobei die Partien durch hohe Qualität und gute Erträge überzeugen. Die Auszahlungspreise für Früherdäpfel waren in KW 25 bei 40 Cent/kg netto und sanken ab KW 27 auf 35 Cent/kg. Das Angebot an Erdäpfeln steigt meistens ab Mitte August stark an, wobei ein Rückgang der Erzeugerpreise auf 29 Cent/kg verzeichnet wurde.

Die Versorgung mit Tiroler Speiseerdäpfeln ging bis März 2010, wobei der Bedarf in den ersten Monaten des neuen Jahres nicht mehr gedeckt werden konnte. Der Auszahlungspreis blieb ab September auf 25 Cent/kg netto stabil.

Der seit dem EU-Beitritt stark abnehmende und auf einem geringen Niveau stagnierende Düngemiteinsatz in Tirol bei Stickstoff, Phosphor und Kali ist eine Auswirkung der hohen Beteiligung bei den Maßnahmen des Agrarumweltprogramms ÖPUL. In den Jahren 2007/2008 war der Düngemiteinsatz wiederum rückläufig und lag bei einer Reinnährstoffmenge von 42t Stickstoff (N), 56t Phosphor (P₂O₅) und 78t Kali (K₂O).

Gemüsebau

Im Gemüsebau werden in Tirol die Anbauflächen laufend vergrößert, da eine hohe Nachfrage nach Gemüse aus heimischer Produktion, auch bei Discounter, besteht. Im Jahr 2009 wurde auf einer Fläche von 1.014 ha Gemüse angebaut, im Jahr 2008 waren es 965 ha.

Für die Gemüsebauern ist es eine große Herausforderung die wachsenden Handelspartner mit großen einheitlichen Mengen über einen möglichst langen Zeitraum zu beliefern.

Um den hohen Ansprüchen der Handelsketten zu entsprechen, stehen Qualitätssicherung und Rückverfolgbarkeit im Vordergrund und müssen ständig weiterentwickelt werden. Der Großteil der Ware (ca. 80%) geht direkt an Handelsketten. Daneben werden auch andere Absatzschielen wie Direktvermarktung über Hofläden oder Marktstände, Abokisten und die Belieferung des Gastronomiegroßhandels genutzt. In geringem Maß werden auch Gastronomie-Betriebe direkt beliefert. Neben dem Tiroler Markt (ca. 60% der Produktion) werden auch andere Bundesländer beliefert und auch Exporte nach Süddeutschland und Norditalien getätigt.

Beim Anbau von Biogemüse zeigt sich eine verhaltene Entwicklung. Die größten Hemmnisse sind die vorgeschriebene Umstellungszeit von 2 Jahren sowie die schlechte Verfügbarkeit von Bio-Ackerflächen. Trotzdem konnte die Bio-Gemüsefläche im Jahr 2009 ausgeweitet werden und liegt jetzt bei ca. 50 ha. Der Anteil von biologischem Gemüse beträgt 2-3%. Von Seiten des Handels und der Konsumenten besteht eine verstärkte Nachfrage in diesem Bereich.

Das Jahr 2009 war gekennzeichnet durch schlechte Preise und durch erhebliche Produktionsausfälle im Sommer aufgrund der ständigen Nässe. Diese Einbrüche lassen erwarten, dass 2010 kaum weitere Flächenerweiterungen erfolgen.

Obstbau

In Tirol bewirtschaften 145 Erwerbsobstbaubetriebe eine Gesamtfläche von rund 200 ha. Im Anbau sind flächenmäßig Äpfel, Erdbeeren und Zwetschken am bedeutendsten. Weitere angebaute Obstarten sind Birnen, Marillen, Kirschen und verschiedenes Beerenobst. Die Mittelgebirgslagen zeichnen sich durch besondere Obstqualitäten aus.

Das erzeugte Obst wird am heimischen Markt über den lokalen Handel und auch durch „Ab Hofverkauf“ an den Kunden abgesetzt. Das Jahr 2009 war für den Tiroler Obstbau ein durchschnittliches Jahr. Die Preise waren zufriedenstellend – die einheimische Ware ließ sich problemlos vermarkten. Mit den bisher angebauten Flächen kann nicht immer die gesamte Nachfrage des Handels bedient werden. Da die derzeitigen Betriebsstrukturen die erforderliche Ausweitung nur bedingt möglich machen, sind Neueinsteiger erwünscht. Der Obstbau stellt einen rentablen Einkommenszweig in der Landwirtschaft dar und ist auch für Quereinsteiger finanziell und fachlich zu bewerkstelligen.

Erwerbsgartenbau

Derzeit wird von den Tiroler Gartenbaubetrieben eine Fläche von ca. 44 ha, davon fast 50% im geschützten Anbau bewirtschaftet. Ungefähr 70% der Umsätze werden im Bereich Beet- und Balkonpflanzen erwirtschaftet. Die etwa 100 Tiroler Gärtner beschäftigen ungefähr 1.000 Mitarbeiter. An der Fachberufsschule für Gartenbau in Rotholz werden derzeit 120 Lehrlinge ausgebildet.

Marketingmaßnahmen, wie „Qualität Tirol“, die von der Agrarmarketing Tirol getragen werden, unterstützen die Bewerbung regionaler Produkte. Trotz des steigenden Preisdrucks, steigender Aufwendungen im Bereich von Personal und Energie und laufend zu tätigen Investitionen war das Jahr 2009 für den Tiroler Gartenbau erfolgreich.

4.2.2 Tierische Produktion und Absatzverhältnisse

Die Tierzuchtorganisationen waren aufgefordert, entsprechend dem neuen Tiroler Tierzuchtgesetz Neuanträge zur Anerkennung als Zuchtorganisationen auszuarbeiten und der Landwirtschaftskammer als Tierzuchtbehörde 1. Instanz vorzulegen.

Die Stärkung der Produktion war, ohne direkt in das Marktgeschehen eingreifen zu können, ein besonderer Schwerpunkt. Schulungsmaßnahmen für die Landwirte, Aufzeigen von Produktionsalternativen und die Schaffung notwendiger Infrastrukturen für Beratung und Vermarktung wurden als Jahresziele festgelegt.

Grundlegende Investitionen für die Lebendviehvermarktung werden derzeit an den traditionellen Viehvermarktungsstandorten Imst und Rotholz getätigt. Dabei werden moderne zeit- und tierschutzgerechte Stallungen und Vermarktungsinfrastrukturen errichtet, welche trotz Unterstützung von öffentlicher Seite im Rahmen von EU-Förderprogrammen eine sehr große Herausforderung für die Zuchtorganisationen und Züchter darstellen.

Rinderhaltung

In Tirol wurden im Jahr 2009 von 9.552 Rinderhaltern insgesamt 185.635 Rinder gehalten. Davon waren 57.757 Milchkühe und 22.706 Mutterkühe. Die Rinderhalter nahmen im Vergleich zum Vorjahr um ca. 1,2% ab, der Rinderbestand nahm um 0,8% zu.

Über die Rinderzuchtverbände wurden im Jahr 2009 in 561 Viehzuchtvereinen 7.797 Betriebe betreut in welchen 60.501 Kontrollkühe (Herdebuchkühe) gehalten wurden.

Bei insgesamt 30 Ausstellungen wurden 4.651 Zuchttiere ausgestellt und damit auch bei den festlichen Veranstaltungen einem breiten Publikum vorgeführt.

Vermarktung

Die Viehpreise waren zwar zu Beginn des Jahres 2009 noch auf einem einigermaßen zufriedenstellenden Niveau, der europaweit sehr niedrige Milchpreis führte aber mit einer zeitlichen Verzögerung von wenigen Monaten zu einem Rückgang der Zuchtviehpreise.

Die TBC Fälle im Bezirk Reutte und die Anordnung, alle empfänglichen Tierarten in den Bezirken Reutte, Landeck, Imst und Innsbruck zu untersuchen sowie die vom BMGF verpflichtend angeordnete Impfung aller Rinder gegen die Blauzungenkrankheit lösten unter den viehhaltenden Betrieben emotionale Diskussionen aus.

Als Nebeneffekt der allgemeinen Wirtschaftskrise ging auch die Nachfrage aus Drittländern nach Zuchtrindern aus Tirol deutlich zurück. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Tiroler Viehwirtschaft und somit für unsere landwirtschaftlichen Betriebe waren daher ungünstiger als in den Vorjahren.

Insgesamt wurden bei Versteigerungen über 10.000 Rinder mit einem Gesamterlös von 12,26 Mio. Euro versteigert.

Tab. 4.7 Durchschnittspreise der verschiedenen Tierkategorien in den Jahren 2008 und 2009

Kategorie	2008		2009		Differenz 2008/2009	
	Stück	Euro	Stück	Euro	Stück	Euro
Stiere	148	2.188	154	2.134	6	-54
Erstlingskühe	938	1.727	1.077	1.573	139	-154
Kühe	1.805	1.554	1.895	1.371	90	-183
Kalbinnen	2.945	1.746	3.211	1.490	266	-256
Jungkalbinnen	94	1.142	122	953	28	-189
weibl. NutZRinder	1.526	1.205	1.357	1.027	-169	-178
Zuchtkälber	15.495	590	1.43	528	212	-62
männl. Einsteller	1.188	2,36 /kg	1.018	2,22 /kg	-170	-0,14 /kg
weibl. Einsteller	201	2,42 /kg	175	2,21 /kg	-26	-0,21/kg

Quelle: Landwirtschaftskammer Tirol

Bei den Rindern haben sich die Durchschnittspreise im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr bei allen Tierkategorien negativ entwickelt.

Pferdehaltung

Die drei traditionellen Tiroler Pferdezuchtverbände (Haflinger, Noriker und Warmblut) haben 1.696 Mitgliedsbetriebe mit zusammen 2.703 eingetragenen Stuten und 50 Hengsten.

Bei den Versteigerungen im Jahr 2009 erreichten die Haflinger Stutfohlen Preise von 2.121 Euro (2008: 2.395 Euro) und die Noriker Stutfohlen von 932 Euro (2008: 922 Euro).

Im Pferdebereich wurden 2009 insgesamt sechs Ausstellungen organisiert und dabei 543 Zuchttiere vorgeführt.

Schafhaltung

Vom Tiroler Schafzuchtverband wurden 1.855 Zuchtbetriebe betreut. Die Hauptrasse ist das Tiroler Bergschaf, wo in 1.465 Zuchtbetrieben 9.959 Tiere gehalten werden. Von den zahlreichen sonstigen Rassen sind die Tiroler Steinschafe (207 Zuchtbetriebe mit 2.285 Tieren) und die Braunen Bergschafe (121 Zuchtbetriebe mit 1.884 Tieren) von besonderer Bedeutung.

Im Jahr 2009 wurden bei Versteigerungen 912 weibliche Tiere und 377 Widder vermarktet. Der Durchschnittspreis von 1.182 Euro für die 377 Bergschafwidder ist um 12,8% höher wie im Vorjahr und liegt nach wie vor weit über dem österreichischen Durchschnitt. Bei den weiblichen Tieren waren die Preise mit durchschnittlich 402 Euro gegenüber dem Vorjahr um 6,6% höher.

Vom Zuchtverband wurden im Jahr 2009 insgesamt 22 Ausstellungen organisiert, bei welchen 5.858 Tiere prämiert wurden.

Im Bereich der Lammfleischproduktion ist in Zusammenarbeit mit der Agrarmarketing Tirol eine Vermarktungsschiene mit der Gastronomie im Aufbau.

Ziegenhaltung

Der Ziegenzuchtverband betreute im Jahr 2009 412 Betriebe mit insgesamt 2.603 Herdebuchtieren (2.374 weibliche 229 männliche Zuchttiere). Bei Versteigerungen wurden 201 Tiere verkauft, wobei das Preisniveau bei den weiblichen Tieren knapp unter dem Vorjahr lag und bei den Kitzen und Böcken deutlich über dem Vorjahr. Bei sechs Ausstellungen wurden 846 Herdebuchtiere vorgestellt und prämiert.

4.2.3 Gesundheitszustand der Haustierbestände in Tirol

Tierseuchenbekämpfung

Um die **Tuberkulosefreiheit** weiterhin aufrecht zu erhalten und die Durchseuchungsrate festzulegen, wurden zur Sicherung der menschlichen Gesundheit gemäß der Rindertuberkuloseverordnung Nr. II 322/2008 die Tuberkulinisierung in den Bezirken Innsbruck, Imst, Reutte und Landeck vom Bundesministerium für Gesundheit angeordnet.

Es wurden 2008/2009 insgesamt 53.711 Rinder und Ziegen in den Bezirken Reutte, Landeck, Imst und Innsbruck auf TBC untersucht. Aufgrund der Ergebnisse der Tuberkulinisierung wurden 132 Tiere diagnostisch getötet. Davon wurde in der Erregerisolierung bei 33 Tieren *Mycobacterium caprae* festgestellt. Die Untersuchungen führten zum Ziel, dass es sich um ein regionales Problem (Lechtal) handelt und die Alpung eine untergeordnete Rolle in der Ausbreitung der Tuberkuloseinfektion spielt. Das Bundesministerium für Gesundheit hat aufgrund der epidemiologischen Situation die Intrakutan-Simultantestung in der Region Lechtal im Bezirk Reutte sowie in den zugehörigen betroffenen Beständen in den Bezirken Imst, Innsbruck, Innsbruck-Stadt, Kitzbühel, Kufstein, Landeck und Schwaz angeordnet. In der Zeit von Oktober bis Dezember 2009 wurden in 334 Betrieben 3177 Rinder und 66 Ziegen einer TBC- Testung unterzogen. Insgesamt wurden im Jahr 2009 38.712 Rinder in 2.612 Betrieben und 1.163 Ziegen in 223 Beständen mittels Intrakutantest untersucht. Aufgrund des Ergebnisses der TBC-Testung wurden 26 Tiere diagnostisch getötet. Davon wurde in der Erregerisolierung bei 5 Tieren *Mycobacterium caprae* festgestellt. Aus epidemiologischer Sicht und zur Klärung der Infektketten wurde eine Untersuchung von Wildtieren eingeleitet.

Mit 15.12.2008 wurde gegen die Ausbrüche der **Blauzungenkrankheit (Bluetongue)** die Blauzungenimpfung flächendeckend in Österreich angeordnet. In Tirol wurde vom 01.08.2008 bis 31.03.2009 die Bluetongue-Impfung in 9.500 Betrieben durchgeführt. Es wurden ca. 150.500 Rinder, 67.165 Schafe, 13.752 Ziegen und 177 andere Wiederkäuer gegen Bluetongue Schutzgeimpft. Das vom BMG vorgeschriebene BT-Überwachungsprogramm wurde in Tirol etabliert und die Sentineluntersuchungen gemäß Stichprobenplan durchgeführt. Seit dem BGBl. 240/2009 vom 24.07.2009 wurde die verpflichtende Blauzungenimpfung zu einer freiwilligen Schutzimpfung. Weiters wurden die Voraussetzungen geschaffen, dass die Impfungen in einer Datenbank (Veterinärinformationssystem- VIS) erfasst und abgerufen werden können.

Ab 01.01.2008 wird zur Untersuchung der **Bovinen Virusdiarrhöe (BVD)** im Zuge der amtlichen Kennzeichnung die BVD-Ohrgewebsprobenentnahme durch den Tierbesitzer durchgeführt. Die Tankmilchuntersuchung und die Blutuntersuchung über das Jungtierfenster sind zur Überwachung des Verseuchungsgrades aufgrund der Gesetzeslage unbedingt erforderlich. Die jährlich flächendeckende Untersuchung wurde von Oktober bis Dezember 2009 durchgeführt. Erstmals wurde die Tankmilch von 4.710 milchliefernden Betrieben auf BVD-Antikörper untersucht. Davon wurden 4.334 Betriebe in der Tankmilchuntersuchung negativ befundet. In den restlichen milchliefernden Betrieben mit einem zweifelhaften bzw. positiven Tankmilchergebnis und in allen nicht milchliefernden Betrieben wurde die Jungtierfensteruntersuchung durchgeführt. In Tirol sind 9.512 Betriebe BVD-virusfrei, 239 Betriebe BVD-verdächtig und 25 Betriebe als BVD-infiziert eingestuft.

In Osteuropa tritt die Krankheit **Tollwut** in einigen Ländern immer noch häufig auf, auch in Slowenien. Dort sind befallene Füchse nach Italien eingewandert. Die Krankheit hat mittlerweile die Regionen Friaul, Veneto und Südtirol ergriffen. Die Ausbreitungstendenz der Tollwutfälle in

Italien geht auch in Richtung Osttirol. Aus diesem Grund hat das Bundesministerium für Gesundheit angeordnet, einen Impfgürtel entlang der Grenze zu Italien zu legen. Beginnend mit 05.12.2009 wurde in Teilen Osttirols die „Tollwutimpfung“ der Füchse mit rund 20.000 Tollwutködern, die von einem Hubschrauber abgeworfen wurden, durchgeführt.

Zum Zweck der Erhaltung und des Nachweises des tollwutfreien Status wurden im Rahmen des Überwachungsprogramms 2009 flächendeckend 498 Füchse zur Untersuchung eingesandt und negativ befundet.

Periodische Untersuchungen

In 4.901 Milchlieferbetrieben wurde die Untersuchung auf Bang, Leukose und IBR/IPV über die Milch durchgeführt. In 421 nicht milchliefernden Betrieben wurden Blutprobenentnahmen zur Untersuchung auf BANG-, Leukose und IBR/IPV- vorgenommen um den Freiheitsstatus zu erhalten.

Brucella melitensis

In Tirol wurden in 187 Schafbetrieben 2.278 Schafe und in 117 Ziegenbetrieben 665 Ziegen gemäß Stichprobenplan serologisch auf *B. melitensis* untersucht. Damit sind die Kriterien zur Aufrechterhaltung des Status „amtlich anerkannt brucellosefrei“ erfüllt.

Lebensmittelhygiene

Mit 31.12.2009 ist die Übergangsfrist für die Trichinenuntersuchung mittels Kompressionsmethode abgelaufen. Seit dem 01.01.2010 ist die Trichinenuntersuchung gem. der Verordnung (EU) 2075/2005 verpflichtend mittels Verdauungsmethode durchzuführen. Die Entwicklung eines praktikablen Konzeptes für die Neuorganisation der Trichinenuntersuchung erwies sich als eine sehr komplexe Aufgabe, welche mittlerweile durch eine standardisierte und kostensparende Verwaltung gelöst werden konnte.

Im 4. Quartal 2009 erfolgten die Vorbereitungen für die Evaluierung der Schlachtier- und Fleischuntersuchungstierärzte. Dadurch wurde die Basis zur Absolvierung der sog. SFU-Evaluierung geschaffen, welche ab dem 01.01.2011 als Voraussetzung für die weitere Beauftragung von Schlachtier- und Fleischuntersuchungstierärzten gilt.

Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Rückstandsuntersuchungen ergab sich aufgrund des „Dioxin-Falles“ in Leutasch. Trotz der über ein Jahr andauernden und kostenintensiven Untersuchungsmaßnahmen konnte eine definitive Ursache für die Höchstwertüberschreitung bisher nicht eruiert werden.

Cross-Compliance-Kontrollen

Auch im Jahr 2009 waren die Amtstierärzte mit der Durchführung der CC-Kontrollen beauftragt, wobei der Kontrollauftrag vollständig erfüllt wurde. Analog zum Jahr 2008 waren die häufigsten Vergehen im Bereich des Tierschutzes festzustellen. Insgesamt ist spürbar, dass sich das Verständnis der Landwirte für das Wesen der CC-Kontrollen grundsätzlich verbessert.

Verbrauchergesundheits-Informationssystem (VIS):

Auch im Jahr 2009 erfolgte eine Erweiterung des VIS und die neuen Nutzungsmöglichkeiten wurden in diversen Schulungen entsprechend kommuniziert. Wenngleich die Dokumentation im VIS nach wie vor teilweise sehr zeitaufwändig ist, so erfuhren die Möglichkeiten des Datenimportes (z.B. Serienimpfungen gegen die Blauzungenkrankheit) und des Datenabrufes eine deutliche Verbesserung. Die aus den Adaptierungen der VIS-Anwendungen resultierenden Vorteile sind zwischenzeitlich insbesondere im Bereich der Tierseuchenbekämpfung spürbar (z.B. Einrichtung von Schutz- und Überwachungszonen), was sich auch anlässlich der internationalen Tierseuchenübung zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche (PICORNA 2009) bestätigte.

Tierschutz

Das Inkrafttreten des Verbotes der Anbindehaltung von Pferden und Ziegen sowie der Verpflichtung zur Gewährung von mindestens 90 Tagen Weidegang pro Jahr bei der Anbindehaltung von Rindern über 6 Monaten (Auslaufen der Übergangsfristen mit 01.01.2010) stellen wesentliche Bereiche im Vollzug der Bestimmungen des Tierschutzgesetzes dar. Ebenso sind die aktuell im Begutachtungsentwurf befindliche so genannte 10%-Toleranzregelung sowie die 2011 bzw. 2012 auslaufenden Übergangsbestimmungen (Verbot der Enthornung von Ziegen, bauliche Maßnahmen zur Anpassung von Standbreiten und –längen in der Anbindehaltung der Rinder) zu erwähnen. Die Umsetzung der Kennzeichnungspflicht bei Hunden und die damit verbundene Entstehung der Heimtierdatenbank sind weitere relevante Neuerungen im Tierschutzvollzug. Die Durchführung und Bewertung der Cross-Compliance-Kontrollen betreffend Tierschutz stellen weiterhin einen Schwerpunkt dar. Das Projekt „Tierschutz macht Schule“ erarbeitete im Jahr 2009 erneut neue wertvolle Unterlagen, zuletzt für den Bereich Wildtiere.

Tiertransport

Unter Berücksichtigung des vom Bundesministerium für Gesundheit vorgegeben Mindestausmaßes betreffend die Durchführung von Tiertransportkontrollen wird zur Erhöhung der Anzahl von Kontrollen auf der Straße seit Mitte 2009 die Polizei stärker in die Kontrolltätigkeit eingebunden. Dies wird unter anderem dadurch ermöglicht, dass durch die amtstierärztliche Rufbereitschaft sicher gestellt ist, dass von der Polizei auch außerhalb der Dienstzeiten jederzeit im Bedarfsfall ein Sachverständiger zugezogen werden kann. Im Jahr 2009 wurden in Tirol gesamt 3.334 Tiertransportkontrollen durchgeführt.

4.2.4 Milchwirtschaft

Im Milchbereich war im Jahr 2009 nach dem starken Absturz der Preise mit Jahresende 2008 keine spürbare Verbesserung des Preisniveaus zu verzeichnen. Lediglich in Verarbeitungssparten mit Spezialprodukten oder im Biobereich konnten entsprechend höhere Preise erzielt werden.

Die kurzfristig boomende Nachfrageentwicklung am weltweiten Milchmarkt und die rasche Angebotsreaktion wegen der erhöhten Milchpreise haben zu einem massiven Preiseinbruch im Marktgeschehen geführt. Dieser Prozess wurde zudem durch die rasche Umstellung auf Milchersatzkomponenten in der Lebensmittelindustrie beschleunigt und verstärkt.

Im Jahr 2009 wurden in Tirol 356.924 Tonnen Milch erzeugt. Der Anteil an der österreichischen Milchproduktion beträgt 11%. Angeliefert an die Molkereien wurden rund 294.177 Tonnen. In die menschliche Ernährung (Direktvermarktung, Eigenverbrauch) flossen 17.750 Tonnen, 41.196 Tonnen Milch wurden zur Fütterung an Kälber verwendet. Die Verfütterung ist gegenüber dem Vorjahr angestiegen, was auf die Aktivitäten bei den Markenfleischprogrammen „Kalbl“ und „Jahrling“ zurückzuführen ist.

Erzeugermilchpreis

Der Erzeugermilchpreis ergibt sich aus dem wirtschaftlichen Erfolg der Be- und Verarbeitungsunternehmen. Wegen unterschiedlicher Preiskalkulationen und Zuschlagssysteme ist ein objektiver Preisvergleich kaum möglich.

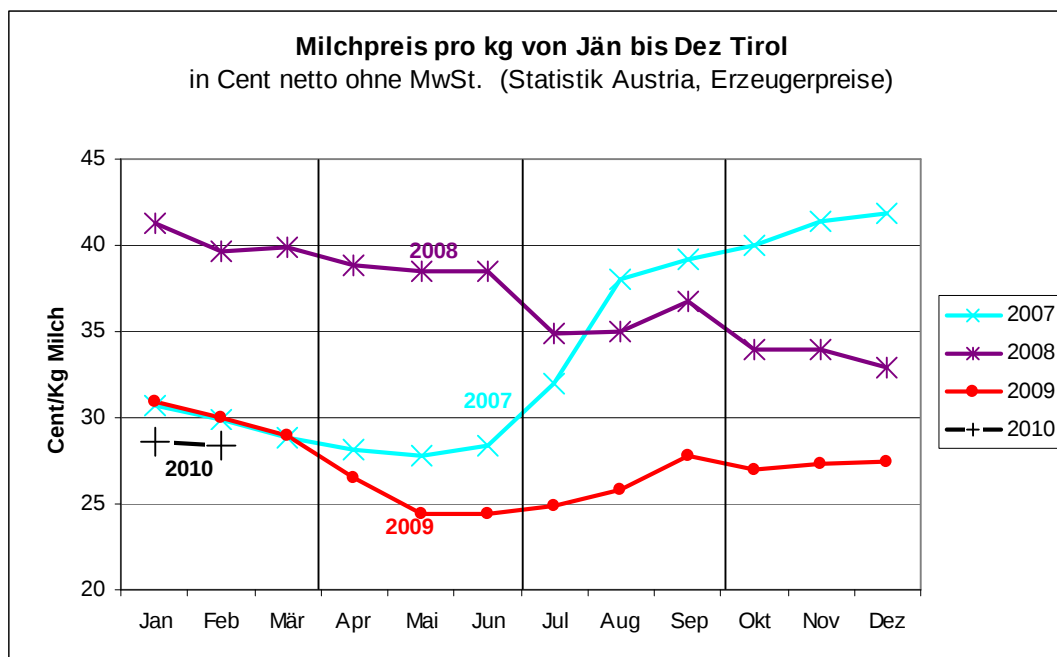


Abb. 4.2 Milchpreisentwicklung in Tirol

Laut Angaben der Statistik Austria lag der durchschnittliche Milchpreis in Tirol im Jahr 2009 bei 0,2715 Euro (2008 bei 0,3732 Euro) je kg Milch (netto ohne MwSt. und bei 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß).

4.2.5 Agrarmarketing Tirol

Die Agrarmarketing Tirol (AMTirol) ist ein Verein mit den vier Mitgliedern Land Tirol, Landwirtschaftskammer Tirol, Wirtschaftskammer Tirol und Tirol Werbung und besteht seit 1996. Als Schnittstelle zwischen Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel liegt eine zentrale Aufgabe in der Entwicklung und Betreuung konkreter Projekte zur Stärkung von Image und Vermarktung der Tiroler Landwirtschaft sowie ihrer Leistungen und Produkte. Dazu bietet die AMTirol ihren Partnern eine professionelle Plattform für die konstruktive Umsetzung dieser Ziele. Mit der Herkunftsgarantie „gewachsen und veredelt in Tirol“ wurden im Jahr 2009 zahlreiche Maßnahmen mit einem Landesmittelbeitrag in Höhe von 2 Mio. Euro in Zusammenarbeit mit Marktpartnern umgesetzt.

Die im Jahr 2008 begonnen Maßnahmen im **Bereich Käse** wurden im Jahr 2009 mit weiteren nationalen Käseschwerpunkten fortgesetzt. In ganz Österreich gab es Käseverkostungen im Lebensmittelhandel mit verschiedenen „Qualität Tirol“ Käsesorten.

Zur Bewerbung des Käsetrios wurde österreichweit eine Plakatkampagne durchgeführt, die mit einem Gewinnspiel gekoppelt war. Zeitgleich wurde eine Homepage für das Käsetrio eingerichtet (www.kaesetrio.at) und Verkostungen durchgeführt. Vorteilsclub-Mitglieder mit hohem Käsekonsum wurden in einem Informationsschreiben von ihrem Lebensmittelhändler über das Käsetrio informiert und mittels Verkostungsgutschein zum Kauf motiviert.

Im zweiten Halbjahr 2009 wurde besonders die regionale Ebene forciert. Am 25. Oktober erschien das Magazin „Käsegenuss“, in dem Sennereien und Käsereien Tirols mit ihren Käsespezialitäten portraitiert wurden. Weiters wurde im Rundfunk ein „Käsecasting“ durchgeführt, bei dem alle Sennereien Tirols vorgestellt wurden. Zusätzlich fanden täglich Verkostungen von fünf „Qualität Tirol“ Käsen statt.

Die Kampagne „**Bewusst Tirol**“ soll die Tiroler Wirtschaft, den Tourismus und die Landwirtschaft nachhaltig stärken. Gemeinsam mit Gastronomie, Hotellerie und Gastrogroßhandel wurde ein Projekt gestartet, das den Einkauf heimischer Milch und Milchprodukte attraktiver macht. Dieses Projekt richtet sich an alle 3-, 4- und 5-Stern Hotels und Gasthöfe in Tirol, sowie Betriebe der Tiroler Wirtshauskultur. Diese Produkte sollen nachhaltig in der Gastronomie positioniert, sowie im Bewusstsein der Konsumenten positiv verankert, und so das kulinarische Profil Tirols geprägt werden.

Im Rahmen von Informationsveranstaltungen wurde das Projekt, in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Tirol, den Vertretern des Gastrogroßhandels, sowie der Gastronomen vorgestellt und diskutiert. Anhand dieser Diskussionsrunden wurden die Eckpunkte der Kampagne ausgearbeitet und klar definiert. Weiters wurden in den Tourismusregionen Ziele und Ablauf dieses Projekts vorgestellt und gemeinsam mit den Teilnehmern Möglichkeiten der Umsetzung besprochen. Aus den wertvollen Diskussionsbeiträgen werden nun konkrete Umsetzungsschritte erarbeitet. Bis Ende 2009 haben bereits über 100 Betriebe eine Zustimmungserklärung unterzeichnet.

Mit einem völlig neu gestalteten **Frühjahrsschwerpunkt der Gärtner** wurde 2009 die fachliche Kompetenz der „Qualität Tirol“ Gärtnereien stärker in den Mittelpunkt gestellt. Am 16. April erschien das Magazin „Gartenschätze aus Gärtnerhand“, in dem „Qualität Tirol“ Gärtnereien mit ihren Schwerpunkten vorgestellt wurden. Die Gärtnereien stellten sich außerdem der Wahl zur „Gärtnerei des Jahres“. Diese Wahl war mit einem Gewinnspiel gekoppelt. Im Herbst wurde bei einer Pressekonferenz die gewählte „Gärtnerei des Jahres“ präsentiert. In einem Pilotprojekt

wurden „Qualität Tirol“ Frühlingsblüher (Primeln, Narzissen) bei einem heimischen Lebensmittelhändler angeboten und von den Konsumenten sehr gut angenommen.

4.3 Preis-Kosten-Entwicklung

Die österreichweiten Veränderungen der Preise für die land- und forstwirtschaftlichen Einnahmen- und Ausgabenpositionen werden in einem jährlichen Preis-Index festgehalten und sind damit über die Jahre hinweg vergleichbar. Für die Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft sind sowohl die vorgelagerten (Zukaufspreise für Betriebsmittel) als auch die nachgelagerten Bereiche (Verkaufspreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse) von großer Bedeutung.

Als Basisjahr wird das Jahr 1995 herangezogen, da sich auch sämtliche von der EU veröffentlichte Daten auf dieses Jahr beziehen. Zusätzlich werden die Gesamtindizes bezogen auf das Jahr 1986 mittels Verkettung weitergeführt.

Tab. 4.8 Preisentwicklung für die landwirtschaftlichen Betriebseinnahmen (Basisjahr 1995)

Einnahmen	Jahresindex (1995 = 100)		
	2007	2008	2009
Feldbauerzeugnisse	124,1	107,7	80,1
Getreide insgesamt	145,2	118,6	78,1
Erdäpfel	123,3	76,4	71,2
Gemüsebauerzeugnisse	119,4	118,5	114,4
Obstbauerzeugnisse	145,5	160,2	135,2
Index pflanzlicher Erzeugnisse	127,7	117,4	96,3
Rinderverkauf	103,6	109,7	102,9
Schlachtrinder	99,2	105,4	100,1
Zuchtrinder	119,7	129,2	113,2
Milch (4,2% Fett; 3,4% Eiweiß)	119,2	138,0	103,1
Schweine	87,3	99,5	96,4
Geflügel und Eier	127,3	135,8	128,2
Index tierischer Erzeugnisse	104,8	117,3	102,4
Index landw. Erzeugnisse	111,3	116,3	100,7
Index forstw. Erzeugnisse	107,9	100,2	100,1
Index land- und forstw. Betriebseinnahmen	111,1	116,3	100,6
Öffentliche Gelder	85,9	90,7	96,9
Index land- und forstw. Erzeugnisse und öffentliche Gelder	104,7	109,8	99,7

Quelle: LBG - Landwirtschaftlicher Paritätsspiegel, Jänner 2010

In der pflanzlichen Produktion war nach einem sehr hohen Indexniveau im Jahr 2007 ein sehr deutlicher Indexrückgang in den Jahren 2008 (-8,1%) und 2009 (-18,0%) zu verzeichnen.

Ausschlaggebend dafür waren vor allem die deutlichen Indexrückgänge im Jahr 2009 beim Getreide (-34,2%), bei den Feldbauerzeugnissen (-25,6%) und bei den Obstbauerzeugnissen (-15,6%). Bei den Erdäpfeln war im Jahr 2008 ein massiver Indexrückgang von -38,0% hinzunehmen. Lediglich der Obst- und Gemüsebau verzeichnete bei den Erzeugnissen nur verhaltene Preisminderungen gegenüber dem Jahr 2007.

Im tierischen Bereich war im Jahr 2009 nach einem Anstieg der Preise im Jahr 2008 um 12,0% wieder ein Rückgang von -12,7% gegeben. Nach einer durchwegs guten Preissituation im Jahr 2008 waren in sämtlichen tierischen Sparten bei den Preisen im Jahr 2009 Rückgänge zu ver-

zeichnen. Ein besonders starker Verfall war bei der Milch (-25,3%) und ein starker Verfall bei den Zuchtrindern (-12,4%) und den Zuchtkalbinnen (-14,1%) hinzunehmen. Die Preise für Schlachtrinder und Schweine entwickelten sich mit Rückgängen von -3 bis -5% wieder negativ.

Im forstlichen Bereich war im Vergleich der Jahresdurchschnitte 2008 – 2009 eine stabile gleichbleibende Situation zu verzeichnen. Beim Brennholz waren Anstiege der Erzeugerpreise und beim Bloch- und Faserholz geringe Rückgänge zu beobachten.

Tab. 4.9 Preisentwicklung für landwirtschaftliche Betriebsmittel und Löhne (Basisjahr 1995)

Ausgaben	Jahresindex (1995 = 100)		
	2007	2008	2009
Saatgut	109,8	121,8	125,0
Futtermittel	131,8	149,5	121,0
Viehzukäufe	97,2	106,0	107,8
Kosten der Tierhaltung	115,7	139,9	145,0
Energiekosten	138,5	150,6	141,7
Gebäudeerhaltung	132,4	138,2	141,2
Geräteerhaltung	142,9	150,3	145,5
Fremdlöhne	128,8	130,6	136,7
Betriebsausgaben	123,4	137,0	132,3
Maschinen und Geräte	126,9	130,6	136,9
Baukosten	123,5	129,0	133,2
Investitionsausgaben	125,1	129,8	135,0
Gesamtausgaben	124,0	134,5	133,2

Quelle: LBG - Landwirtschaftlicher Paritätsspiegel, Jänner 2010

Der Jahresindex für landwirtschaftliche Betriebsmittel und Löhne erreichte nach einem Anstieg im Jahr 2008 um 11,0% und einem Rückgang im Jahr 2009 um -3,4% im Jahr 2009 einen Stand von 132,3 Punkten.

Nach starken Anstiegen im Jahr 2008 bei den Ausgabenpositionen Tierhaltungskosten (+20,9%), Saatgut (+10,9%) und Futtermittel (+13,4%) konnten im Jahr 2009 durchwegs wieder leicht rückgängige Ausgaben bzw. nur geringfügige Steigerungen der Kosten verzeichnet werden.

Bezogen auf das Basisjahr 1995 ist der Index für die Gesamtausgaben im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 Indexpunkte bzw. -1,0% auf 133,2 Punkte gesunken. (2008 +10,5 Indexpunkte bzw. +8,5% Steigerung).

Tab. 4.10 Preis-Kosten-Vergleich, Basis 1995

Index (1995 = 100)	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Gesamtausgaben	105,8	108,4	107,8	109,0	113,6	115,6	118,3	124,0	134,5	133,2
Gesamteinnahmen	92,2	97,0	95,1	94,9	94,6	99,4	103,3	104,7	109,8	99,7
Indextendifferenz	- 13,6	- 11,4	- 12,7	-14,1	-19,0	-16,2	-15,0	-19,3	-24,7	-33,5

Quelle: LBG - Landwirtschaftlicher Paritätsspiegel

Für Vergleichszwecke wird der Index auf Basis des Jahres 1986 mittels Verkettung weitergeführt.

Tab. 4.11 Preis-Kosten-Vergleich Basis 1986 (Weiterführung mittels Verkettung)

Index (1986 =100)	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Gesamtausgaben	112,1	114,9	114,3	115,5	119,8	122,5	125,4	131,4	142,6	141,2
Gesamteinnahmen	92,1	96,9	95,0	94,8	94,8	99,3	103,2	104,6	109,7	99,6
Indexdifferenz	- 20,6	- 18,0	- 19,3	- 20,7	- 25,0	- 23,2	- 22,2	- 26,8	-32,9	-41,6

Quelle: LBG - Landwirtschaftlicher Paritätsspiegel, Jänner 2010

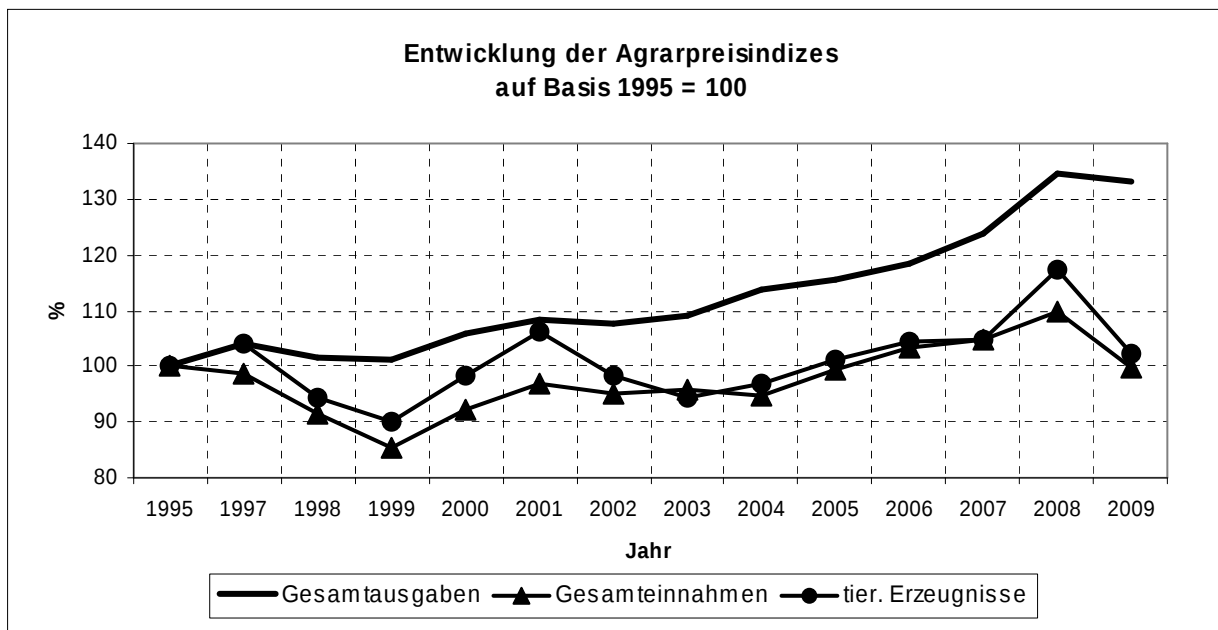


Abb. 4.3 Entwicklung der Agrarpreisindizes von 1995 bis 2009 (Basis 1995), Quelle: LBG

Die Preisschere öffnete sich deutlich von – 22,5% im Jahr 2008 auf -33,6% im Jahr 2009 (Indexdifferenz in % des Index Betriebseinnahmen).

4.4 Wirtschaftliche Lage der Tiroler Forstwirtschaft

4.4.1 Holzmarkt

Marktentwicklung im Jahresverlauf - www.tirol.gv.at/holzmarkt

Der Jahresbeginn war geprägt durch die Finanzkrise, die auch auf den Tiroler Holzmarkt Auswirkungen zeigte. Praktisch alle Sägewerke reagierten auf den schwächeren Absatz mit geringerer Produktion. In der Folge hat der Blochholzpreis in den ersten Monaten des Jahres 2009 stark nachgegeben. Viele Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer haben auf die schlechten Preise zu Beginn mit Nutzungsaussetzungen reagiert, daher kam es zu einem geringeren Angebot an Blochholz. Als dann der Holzpreis wieder auf fast das gleiche Niveau des Vorjahres stieg, wurde zwar wieder mehr Holz geschlagen und verkauft als am Jahresanfang, aber der Jahreinschlag blieb in Tirol trotzdem ca. 10% unter dem Wert des Jahres 2008.

Auffallend war im vergangenen Jahr ein absoluter Rekord bei den Vornutzungen, ausgelöst durch das neue Förderprogramm und die gezielte Beratung des Forstdienstes.

Blochholz

- **Fichte:** Der Preis für Fichten Blochholz (B/C, Stärkeklasse 2a-3b) erreichte im April den Jahrestiefstwert von 71,88 Euro/Fm. Damit lag der Preis aber noch über dem tiefsten Wert von 2008 (70,37 Euro/Fm). Erst im Sommer, ca. ab Juli erholten sich die Preise wieder. Der Jahreshöchstwert wurde im Oktober mit 79,- Euro/Fm verzeichnet.
- **Kiefer** ist mit 61,30 Euro/Fm(+ 0,1%) im Jahresvergleich praktisch gleich geblieben.
- **Zirbe** hat ihren Höhenflug fortgesetzt und ist mit einem Preis von 146,23 Euro/Fm (+2,9%) nochmals deutlich gegenüber dem Vorjahr gestiegen.
- **Lärche:** Auch die Preisentwicklung beim Lärchenholz ist für die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer durchaus erfreulich, im Jahr 2009 ist der Blochholzpreis Güteklasse B/C mit 103,41 Euro/Fm (+2,1%) wieder geringfügig gestiegen.
- **Regionale Unterschiede:** Die Preisdifferenz zwischen den Preisen von Osttirol und Nordtirol war im Jahr 2009 deutlich zu sehen, in Osttirol wurden um +7,2% bessere Preise erzielt (Fi B/C 2a-3b).
- **Starkholz:** Die Starkholzabschläge sind im Jahr 2009 bis in die Stärkeklasse 6 vom Tiroler Holzmarkt verschwunden. Bei 42% der Fichtenbloche in der Stärkeklasse 6 mussten Abschläge in der Größenordnung von ca. 11 Euro/Fm hingenommen werden, allerdings fielen nur 1,4% des gemeldeten Fichtenholzes in diese Stärkeklasse.

Im Jahresdurchschnitt stiegen die Preise für **Industrieholz** mit 28,34 Euro/Fm gegenüber dem Vorjahr stark (+14,8%).

Der **Brennholzmarkt** entwickelte sich im Jahr 2009 überdurchschnittlich gut. Mit einem Preis von 25,72 Euro/Fm (+4,2%), wurde ein historischer Höchstwert erreicht. Ursache waren die Kombination langer und kalter Winter, sowie massive Einschnittrückgänge bei den Sägewerken. Diese Faktoren bewirkten in den ersten Monaten des Jahres einen spürbaren Mangel an Restholz für die Energiegewinnung.

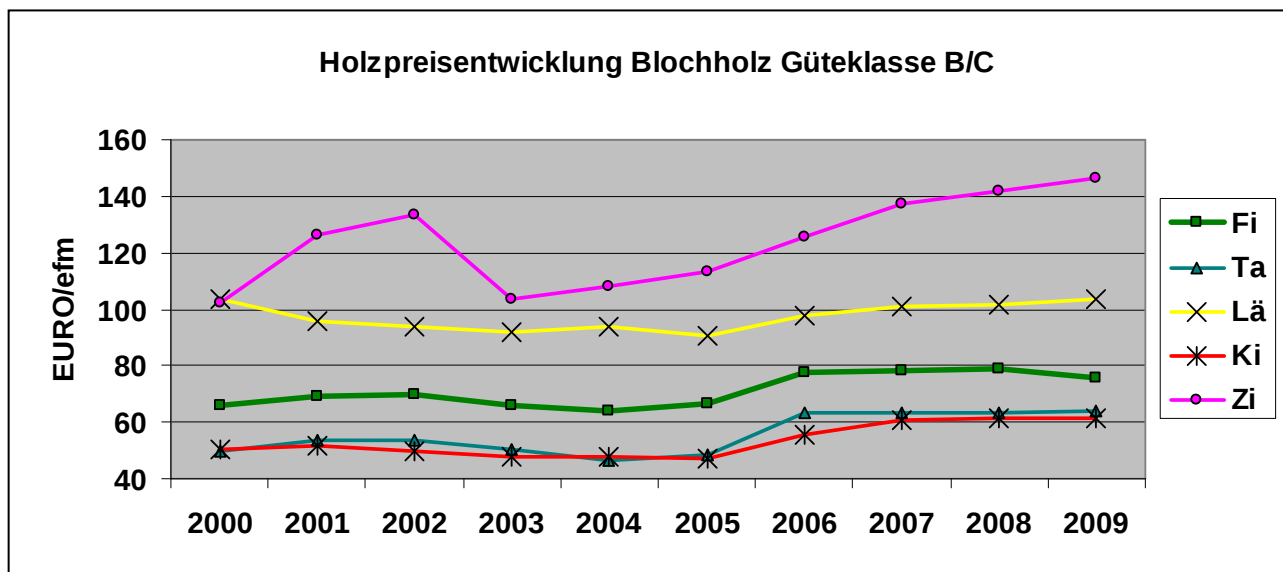


Abb. 4.4 Holzpreisentwicklung Blochholz Güteklasse B/C, Quelle: Gruppe Forst

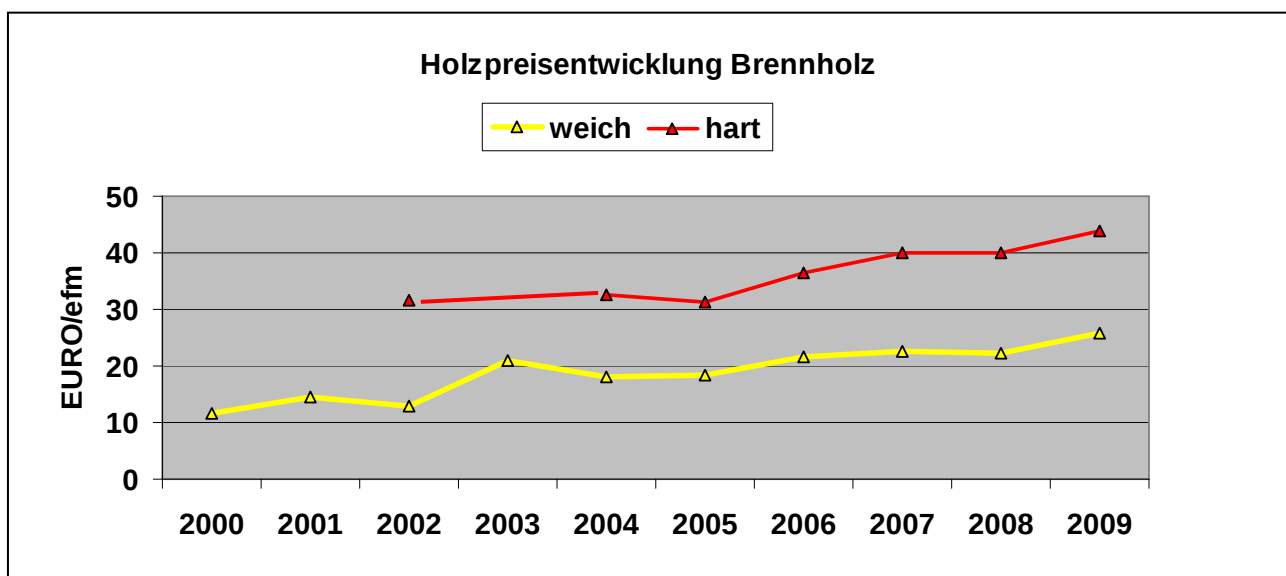


Abb. 4.5 Holzpreisentwicklung Brennholz, Quelle: Gruppe Forst

Im Jahr 2009 wurden von den Waldaufsehern 2.770 Partien mit einer **Holzmenge von 280.036 Festmetern erfasst**(2008: 379.231), von den Bezirksförstern überprüft und in der Datenbank für den Tiroler Holzmarktbericht ausgewertet.

4.4.2 Holznutzung

Ausgelöst durch die Absatzprobleme der Sägeindustrie und den schneereichen Winter hat die Holznutzung 2009 sehr spät und nur zögerlich gestartet. Im Spätsommer und Herbst konnte bei anziehenden Holzpreisen überraschend viel an verlorenem Terrain aufgeholt werden. Besonders erfreulich ist der Boom bei der Durchforstung. Dort ist es gelungen, durch ein einfaches Förderungssystem gezielt Anreize für die Waldpflege zu schaffen. Das schrittweise weiterentwickelte Förderungssystem hat maßgeblich dazu beigetragen, dass sich die Holzmenge aus der Durchforstung innerhalb der letzten Jahre verdoppelt hat - ein entscheidender Schritt zur Erhö-

hung der Stabilität unserer Wälder und zur Verbesserung der zukünftigen Wertschöpfung aus der Forstwirtschaft.

Weiter stark rückläufig entwickelte sich die Holznutzung bei der Österreichischen Bundesforste (ÖBf) AG. Hier ist der Einschlag von mehr als 200.000 Fm in den 80er- und 90er-Jahren schrittweise auf zuletzt 85.000 Fm zurückgegangen.

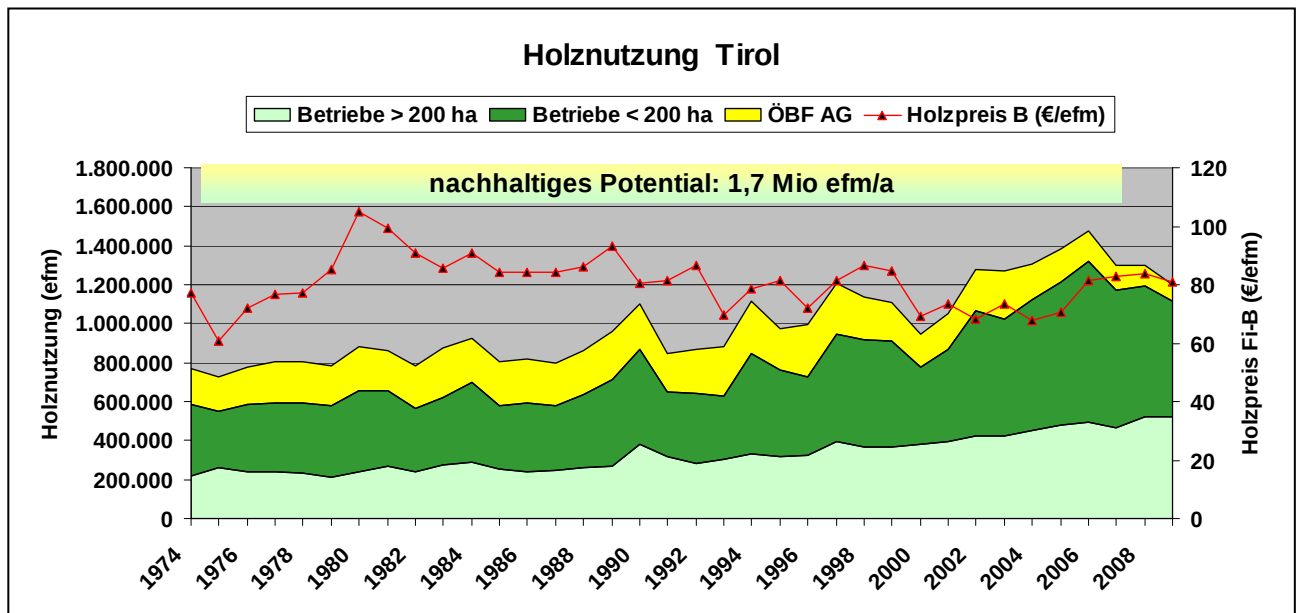


Abb. 4.6 Entwicklung der Holznutzung in Tirol, Quelle: Gruppe Forst

4.4.3 Energie aus Holz

Im Jahr 2009 wurde 320.000 Festmeter Energieholz aus dem Tiroler Wald bereitgestellt. Die von privaten und gemeinschaftlich organisierten Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern verkaufte Energieholzmenge hat sich gegenüber dem Jahr 2008 um 15% erhöht. Die 320.000 Festmeter entsprechen 800.000 Schüttraummeter (Srm).

Das im Jahr 2009 in unserem Land eingesetzte Energieholz im Ausmaß von rd. 3,6 Mio. Schüttraummeter stammt zu rd. 22% **direkt** aus dem Tiroler Wald. Den Großteil des gesamten in Tirol verwendeten Energieholzes stellt die Holzindustrie durch die Sägenebenprodukte zur Verfügung (Hackschnitzel, Pellets). Ein Teil davon kommt somit **indirekt** auch aus dem Tiroler Wald, weil Säge- und Plattenindustrie daraus rund ein Drittel ihres Rundholzbedarfs decken. Das Biomasseversorgungskonzept 2007 zeigt die Versorgungssituation, die Potenziale des Tiroler Waldes sowie ein realistisches Ausbauszenario bis zum Jahr 2015 auf. Es nennt auch die erforderlichen Maßnahmen, damit die noch zusätzlich vorhandenen Potenziale des Tiroler Waldes im Ausmaß von derzeit jährlich rd. 150.000 Festmeter genutzt werden können.

4.4.4 Finanzielle Einbußen durch Schadholz

Im Jahr 2009 sind 335.000 Festmeter Schadholz angefallen, das entspricht rd. 28% der gesamten Holznutzungsmenge Tirols. Der Schadholzanfall liegt damit geringfügig über dem langjährigen Mittelwert. Weiterhin sehr hoch war in Tirol bei der ÖBf AG der Schadholzanteil mit 55% an ihrem Gesamteinschlag. Aufgrund der großen Windwürfe in anderen Bundesländern hat sich dieser Betrieb in Tirol auf die Beseitigung von Schadholz konzentriert und den nachhaltig möglichen Holzeinschlag derzeit nicht realisiert.

Vom angefallenen Schadholz sind durch Borkenkäferbefall tirolweit Bäume im Ausmaß von 45.000 Festmeter abgetötet worden - gegenüber den Vorjahren eine weitere Abnahme. Durch Windwurf sind 128.000 Festmeter, durch Schneebruch 87.000 Festmeter geschädigt worden. Der Wertverlust durch Windwurf, Schneebruch und Käferbefall ist als finanzieller Schaden der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer von ca. 9 Mio. Euro zu beziffern.

4.4.5 Förderung Waldpflege und Schutz

2009 wurden im Rahmen der forstlichen Förderung über 8.000 Investitionsmaßnahmen mit einem Investitionsvolumen von 21,3 Mio. Euro umgesetzt (2008: 17,9 Mio. Euro). Dafür wurden Fördermittel in der Höhe von 11,4 Mio. (2008: 10 Mio. Euro) eingesetzt. Die Förderung wurde anteilig von der EU zu 46%, dem Bund zu 35% und dem Land Tirol zu 19% aufgebracht. Die öffentlichen Mittel sind zu 95% in die Sanierung und Verbesserung der Tiroler Schutzwälder geflossen.

Die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer selbst haben ca. 9,9 Mio. Euro an Eigenleistung für die Schutzwaldpflege eingebracht und damit einen wichtigen Beitrag zum Schutz des Lebensraumes und der Wälder geleistet.

Unter dem Programmschwerpunkt „Schutz vor Naturgefahren“ wurden 2009 besondere Akzente bei der Durchforstung von labilen Pflegebeständen sowie der Verjüngung von überalterten Schutzwäldern mit nachfolgender gezielter Aufforstung vor allem von Mischbaumarten gesetzt. Bemerkenswert war die enorme Steigerung der Durchforstungseingriffe zur Waldpflege, die - gemessen am Tiroler Gesamteinschlag - zum bisher höchsten Vornutzungsanteil von 17% geführt hat.

Die im Rahmen der Verjüngung der Schutzwälder (325.600 efm) und der neuen Durchforstungsoffensive (80.400 efm) geförderten Nutzungen haben damit wesentlich ebenso zur Holzmobilisierung, zur Erhöhung der Wertschöpfung und zur nachhaltigen Biomasseversorgung beigetragen. Die öffentlichen Beiträge werden als Abgeltung für erhöhte Aufwendungen der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer in besonders vordringlichen Schutzwaldflächen gewährt. Ca. zwei Drittel der Verjüngungs- und Durchforstungseingriffe in Tirols Wäldern (mit 66% Schutzwaldanteil) werden ohne forstliche Förderungen abgewickelt.

Klimagerechte Wälder unterstützt

Auf diese Weise haben Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer auch in die Zukunft investiert: Insgesamt sind in den Projektgebieten zur Schutzwalderneuerung 1,15 Mio. Bäume gepflanzt worden – bemerkenswert ist dabei der hohe Mischbaumartenanteil von insgesamt 47% (8% Laubholz). Die gezielten Förderanreize für insgesamt mehr Mischbaumarten und vor allem Laubholz greifen somit deutlich. Damit werden unsere Wälder stabiler und besser für den Klimawandel gerüstet sein.

Für die gesicherte Entwicklung der Verjüngung ist ein verträglicher Wildeinfluss im Wald Voraussetzung. Deshalb ist mit Verantwortungsbewusstsein, auch von der Jägerschaft und nicht nur von den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern, ein besonderes Augenmerk auf die überlebenswichtige Waldverjüngung zu legen, denn der Wald ist der größte Lebensraum unserer frei lebenden Wildtiere.

5. Einkommenslage in der Tiroler Landwirtschaft

Für die Darstellung der Einkommenslage werden in Tirol die Betriebe des bundesweiten Buchführungsnetzes der LBG Wirtschaftstreuhand- und Beratungsgesellschaft m.b.H. verwendet, welche von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft ausgewertet werden. 2008 standen insgesamt 129 Betriebe (2007: 127) in Tirol zur Analyse zur Verfügung. Die Buchführungsergebnisse der Tiroler Buchführungsbetriebe für das Jahr 2009 stehen erst ab dem Spätsommer zur Verfügung. Die in den einzelnen Tabellen angeführten Zahlenwerte für Österreich sind dem Grünen Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Tab. 6.1) entnommen.

Bei den Buchführungsbetrieben handelt es sich um freiwillig buchführende landwirtschaftliche Betriebe mit einem Gesamtstandarddeckungsbeitrag (GSDB) von mindestens 6.000 Euro und einem höchsten Gesamtstandarddeckungsbeitrag von maximal 150.000 Euro, d.h. es sind die kleinsten und die größten Betriebe nicht in den Auswertungen vertreten.

Kennzahlen der Tiroler Buchführungsbetriebe 2008

Die Bedeutung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit wird im durchschnittlichen Gesamtstandarddeckungsbeitrag ausgedrückt. Dieser entspricht den geldlichen Bruttoleistungen der einzelnen Betriebszweige abzüglich der variablen Spezialkosten und stellt damit jene Ertragskomponente dar, die zur Abdeckung der Fixkosten (z.B. Gebäudeerhaltung, Steuern, Abgaben, etc.) und zur Abdeckung des Lohnanspruches für die eingesetzte Arbeitsleistung dient.

Tab. 5.1 Kennzahlen von Futterbaubetrieben in Tirol nach GSDB-Klassen

Gesamtstandarddeckungsbeitragsklassen in 1.000 Euro					
Jahr 2008	6 - 12	12 - 20	20 - 35	35 - 150	Tirol
Zahl der Betriebe	20	44	43	22	129
Reduz. landw. Nutzfläche	11,12	11,81	17,39	28,70	14,08
Wald in ha	11,36	14,20	17,15	24,11	14,64
Betriebliche Arbeitskräfte	1,20	1,48	1,79	2,09	1,50
Viehbestand in GVE	9,84	13,50	22,49	45,65	16,64
Rinder	11,90	15,73	27,16	56,88	20,02
darunter Milchkühe	3,27	6,65	13,50	26,96	8,56
Einkünfte aus LFW/Bet	8.410	20.010	28.271	50.325	20.201
Fremdkapital (Schulden)	18.258	21.464	57.836	122.234	36.003
Verschuldungsgrad in %	7,73	6,71	13,67	15,59	10,32
Milch A-Quote eigen	12.080	27.390	61.327	112.563	36.217
Milch D-Quote eigen	275	1.365	1.217	3.596	1.119
Milch Alm-Quote eigen	1.230	666	6.388	24.753	3.889

Verschuldungsgrad in % = Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital

Die Tiroler Buchführungsbetriebe halten im Durchschnitt 20 Rinder mit einem Anteil von ca. 8 bis 9 Milchkühen. Dieser Viehbestand entspricht auch dem tirolweiten Durchschnitt der 9.552 rinderhaltenden Betriebe.

Die Auswertungen der Ergebnisse erfolgen nach verschiedenen Erschwernisabstufungen auf Basis des Berghöfekatasters (BHK), wo die jeweiligen BHK-Punkte einer von fünf BHK-Gruppen zugeordnet werden (siehe auch Kapitel Erschwernisabgeltung - Ausgleichzulage).

Tab. 5.2 Durchschnittliche Gesamtstandarddeckungsbeiträge und Flächenanteile

	Gesamtstandard- deckungsbeitrag in Euro	Kulturfläche in ha	reduzierte landw. Nutzfläche in ha	Wald in ha
Jahr 2008				
BHK-Gruppe 0	22.282	40,64	13,02	10,26
BHK-Gruppe 1	22.889	45,31	15,66	12,94
BHK-Gruppe 2	19.866	44,55	14,14	15,05
BHK-Gruppe 3	17.497	71,70	15,58	18,14
BHK-Gruppe 4	14.844	52,14	11,89	14,97
BHK-Gruppe 1-4	18.653	53,36	14,26	15,41
Tirol	19.191	51,47	14,08	14,64
Österreich	30.400	40,43	23,29	11,96

Der Gesamtstandarddeckungsbeitrag der Betriebe in der BHK-Gruppe 3 liegt unter und jener der BHK-Gruppe 4 deutlich unter dem Tiroler Durchschnitt. Die Betriebe im Berggebiet verfügen über mehr Kulturflächen als die Betriebe in den günstigeren Zonen. Die Verringerung der Ertragsfähigkeit mit zunehmender Betriebserschwerung zeigt sich an der zunehmenden Differenz zwischen Kulturfläche und reduzierter landwirtschaftlicher Nutzfläche. Die geringen Erträge sind durch das Klima (kürzere Vegetationszeit), die teilweise schlechteren Bodenverhältnisse (geringere nutzbare Bodenschicht) und die mangelnde Mechanisierbarkeit (keine Intensivkulturen) bedingt.

5.1 Ertrag

Der Ertrag des gesamten land- und forstwirtschaftlichen Betriebes besteht aus:

- den Erlösen aus dem Verkauf der Wirtschaftserzeugnisse und Dienstleistungen (inkl. landw. Nebenbetrieb und bäuerliche Gästebeherbergung)
- dem Geldwert der
 - a) Lieferungen und Leistungen des Betriebes an den Haushalt der Unternehmerfamilie
 - b) Naturallieferungen an die familienfremden Arbeitskräfte, an das Ausgedinge sowie an allenfalls angeschlossene Gewerbebetriebe
 - c) Lieferungen und Leistungen des Betriebes für betriebliche Anlagen (z.B. eigenes Holz)
- der Zu- bzw. Abnahme von Erzeugungsvorräten und Bestandesveränderungen von Vieh
- dem mit der Betriebsführung im Zusammenhang stehenden Geldtransfer der öffentlichen Hand an die Betriebe

Tab. 5.3 Erträge je Betrieb und Gliederung nach BHK-Gruppen und Ertragsbereichen

Jahr 2008	Ertrag gesamt	Boden- nutzung	Tier- haltung	Forst- wirsch.	öffentl. Gelder	sonstige Erträge	erhaltene MWSt.	interne Erträge
BHK-Gr 0	€ 69.671	5.473	33.362	4.609	12.852	9.276	5.654	-1.556
	% 100%	8%	48%	8%	18%	13%	8%	-2%
BHK-Gr 1	€ 75.579	1.797	35.143	4.373	15.704	15.663	6.090	-3.191
	% 100%	2%	46%	6%	21%	21%	8%	-4%
BHK-Gr 2	€ 61.533	970	25.658	5.306	15.883	11.003	4.655	-1.942
	% 100%	2%	42%	9%	26%	18%	8%	-3%
BHK-Gr 3	€ 59.762	3.328	22.195	3.958	15.966	11.732	4.380	-1.797
	% 100%	6%	37%	7%	27%	20%	7%	-3%
BHK-Gr 4	€ 47.833	177	17.456	4.374	16.544	9.135	2.978	-2.831
	% 100%	0%	36%	7%	27%	20%	7%	-3%
BHK-Gr 1-4	€ 60.524	1.535	24.655	4.564	16.027	11.638	4.462	-2.357
	% 100%	3%	41%	8%	26%	19%	6%	-6%
Tirol	€ 61.881	2.119	25.946	4.571	15.556	11.288	4.639	-2.239
	% 100%	3%	42%	7%	25%	18%	7%	-4%
Österreich	€ 86.128	16.815	32.007	5.566	17.567	9.915	7.055	-2.497
	% 100%	20%	37%	6%	20%	12%	8%	-3%

Tab. 5.4 Erträge in Euro bei konventionellen Betrieben und bei Biobetrieben sowie bei Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben nach Ertragsbereichen

Jahr 2008	Ertrag gesamt	Boden- nutzung	Tier- haltung	Forst- wirsch.	öffentl. Gelder	sonstige Erträge	erhaltene MWSt.	interne Erträge
Konventionell	59.484	3.040	25.628	3.835	14.369	10.323	4.514	-2.224
Bio	65.196	845	26.385	5.589	17.200	12.623	4.813	-2.259
Haupterwerb	74.412	2.151	31.522	5.335	18.555	13.779	5.636	-2.565
Nebenerwerb	37.135	2.056	14.934	3.062	9.636	6.369	2.671	-1.593
Tirol	61.881	2.119	25.946	4.571	15.556	11.288	4.639	-2.239

Die Erträge im Jahr 2008 lagen im Landesschnitt bei 61.881 Euro je Betrieb, wobei die Schwerpunkte die Tierhaltung und die öffentlichen Gelder bildeten. Im Vergleich zum Bundesmittel sind die Erträge deutlich geringer (-24.247 Euro).

Mit einem Anteil von 42% am Gesamtertrag haben die Erträge aus der Tierhaltung in Tirol relativ gesehen einen höheren Anteil wie im Bundesmittel. Hingegen sind die Erträge der Bodennutzung nur sehr gering. Die Erträge aus der Holznutzung und die sonstigen Erträge (Maschinenringarbeit, Gästebewerbergung, bäuerliches Handwerk, etc.) mit einem konstanten Anteil von ca. 18% in den vergangenen Jahren sind von wesentlicher Bedeutung für die Betriebe. Dies zeigt sich deutlich bei den Haupteerwerbsbetrieben und bei den Biobetrieben.

Die Erträge bei den Bergbauernbetrieben der Gruppe 1 liegen bereits deutlich über jenen der Talbetriebe. Die extremen Bergbauernbetriebe der Gruppe 4 hingegen konnten aus der Bodennutzung und auch aus der Tierhaltung nur deutlich niedrigere Erträge erwirtschaften. Die Hauptgründe dafür sind niedrige oder fehlende Milchquoten und insgesamt die grundsätzlich extensivere Wirtschaftsweise der Bergbauernbetriebe. Bei diesen Betrieben stellen die Erträge aus der Tierhaltung und aus den öffentlichen Mitteln ca. 71% des Gesamtertrages dar.

Die Erträge aus der Forstwirtschaft haben einen Anteil von 7% und liegen im Durchschnitt um einen Prozentpunkt über dem Bundesmittel. Der Wald ist für den Einzelbetrieb ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, welchem große Bedeutung beigemessen werden muss.

5.2 Aufwand

Der Aufwand des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes besteht aus:

- den Kosten für familienfremde Arbeitskräfte (Barlohn, Sozialversicherung, Verpflegung und Deputate)
- sonstigen Ausgaben für den sachlichen Betriebsaufwand (Saatgut, Düngemittel, Futtermittel, Treibstoffe, Reparaturkosten, Schadenversicherungen, Betriebssteuern u.a.m.; inkl. Ausgaben für landw. Nebenbetrieb und bäuerliche Gästebeherbergung)
- Schuldzinsen, Pachtzinsen und Ausgedingelasten
- Mehr- oder Minderwerten an Zukaufsvorräten und wertmäßige Absetzung für Abnutzung (AfA, Abschreibung)
- Viehzukäufen beim Zuchtvieh (Zuchtstiere, Milch- und Mutterkühe, männl. Rinder über 12 Monate, weibliche Kälber und Jungrinder, Eber, Zuchtsauen und Jungzuchten, Legehennen, Pferde, weibl. Zuchtschafe und -ziegen) - hier werden die Minderwerte aufwandswirksam und beim Nutztvieh (männl. Rinder unter 12 Monate, Mastschweine, Läufer, Ferkel, Masthühner, Masthühnerkücken, sonstige Schafe und Ziegen) - hier werden die gesamten Zukaufsausgaben aufwandswirksam.

Tab. 5.5 Aufwand je Betrieb und Gliederung nach BHK-Gruppen und Aufwandsbereichen

Jahr 2008		Aufwand gesamt	Sachauf- wand	Abschrei- bungen (AfA)	Fremd- kapitalzin- sen, Pacht, Mieten, Personal	sonstige Aufwen- dungen	geleistete Umsatz- steuer (Vorsteuer)	interne Aufwen- dungen
BHK-Gr 0	€	48.034	21.517	11.774	4.714	7.120	4.466	-1.556
	%	100%	45%	25%	10%	15%	9%	-3%
BHK-Gr 1	€	51.530	23.127	12.556	3.469	10.335	5.234	-3.191
	%	100%	45%	24%	7%	20%	10%	-6%
BHK-Gr 2	€	40.066	17.311	10.575	2.304	7.201	4.617	-1.942
	%	100%	43%	26%	6%	18%	12%	-5%
BHK-Gr 3	€	41.245	17.967	11.450	1.974	7.387	4.263	-1.797
	%	100%	44%	28%	5%	18%	10%	-4%
BHK-Gr 4	€	31.691	14.481	9.301	1.162	5.282	4.296	-2.831
	%	100%	46%	29%	4%	17%	14%	-9%
BHK-Gr 1-4	€	40.573	17.921	10.874	2.173	7.394	4.570	-2.357
	%	100%	44%	27%	5%	18%	11%	-6%
Tirol	€	41.680	18.454	11.007	2.550	7.353	4.555	-2.239
	%	100%	44%	26%	6%	18%	11%	-5%
Österreich	€	59.644	30.358	12.529	4.407	7.645	7.202	-2.497
	%	100%	51%	21%	7%	13%	12%	-4%

Tab. 5.6 Aufwand in Euro bei Konventionellen und bei Biobetrieben nach Ertragsbereichen

Jahr 2008	Aufwand gesamt	Sachauf- wand	Abschrei- bungen (AfA)	Fremd- kapitalzin- sen, Pacht, Mieten, Personal	sonstige Aufwen- dungen	geleistete Umsatz- steuer (Vorsteuer)	interne Aufwen- dungen
Konventionell	41.887	19.233	10.543	2.478	7.429	4.427	-2.224
Bio	41.393	17.376	11.649	2.648	7.247	4.731	-2.259
Haupterwerb	46.893	21.017	12.115	2.810	8.191	5.326	-2.565
Nebenerwerb	31.385	13.392	8.819	2.036	5.698	3.032	-1.593

Im Durchschnitt beträgt der Aufwand der Tiroler Buchführungsbetriebe 41.680 Euro. Den höchsten Anteil nimmt dabei der Sachaufwand mit 44% ein (Energie, Futtermittel, Instandhaltung, Düngemittel). Bedeutend sind auch die Abschreibungen mit 27%, womit eine anhaltend hohe Investitionstätigkeit der Tiroler Bauern zum Ausdruck kommt.

Der Aufwand der Bergbauernbetriebe in der BHK-Gruppe 4 ist deutlich geringer als in den günstigeren Lagen, was unter anderem auch auf die geringeren Produktionsintensitäten zurückzuführen ist.

Der Sachaufwand bei Biobetrieben und bei Nebenerwerbsbetrieben ist auf Grund des geringeren Betriebsmitteleinsatzes vergleichsweise niedriger. Speziell bei Biobetrieben steht dies oft in Verbindung mit einem erhöhten Arbeitsaufwand bzw. Arbeitseinsatz.

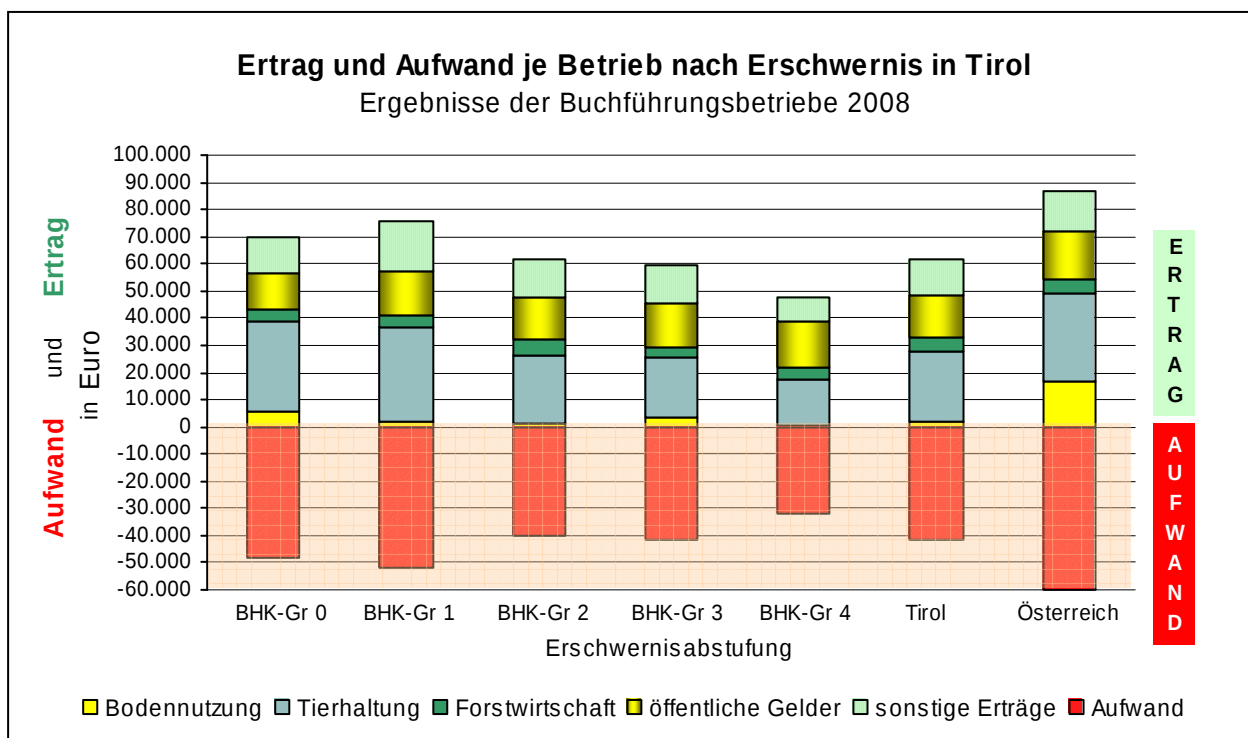


Abb. 5.1 Ertrag und Aufwand je Betrieb nach Erschwernis

5.3 Einkünfte je nicht entlohnter Arbeitskraft

Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft für nicht entlohnte Arbeitskräfte (nAK) errechnen sich aus den Arbeitszeiten der nicht entlohten Arbeitskräfte, die für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistet werden. Diese umfassen den Betrag, der dem Betriebsleiter und den mithelfenden nicht entlohten Familienangehörigen als Entgelt für die Arbeitsleistung, die unternehmerische Tätigkeit und den Einsatz des Eigenkapitals zufließen, zuzüglich öffentlicher Zuschüsse und Einkünfte aus Nebenbetrieben und Gästebewerbergung. Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft ergeben sich aus der Differenz zwischen Ertrag und Aufwand.

Tab. 5.7 Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je nicht entlohnter Arbeitskraft (nAK)

Jahr 2008	Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je nAK in Euro		Vergleich zu Talbetrieben (BHK-Gr 0)	
	Tirol	Österreich	Tirol	Österreich
BHK-Gruppe 0	18.064	22.661	100%	100%
BHK-Gruppe 1	14.292	17.906	79%	79%
BHK-Gruppe 2	13.498	18.252	75%	81%
BHK-Gruppe 3	13.152	18.131	73%	80%
BHK-Gruppe 4	11.792	12.275	65%	54%
BHK-Gruppe 1-4	13.218	17.595	73%	78%
Gesamt	13.807	20.010	76%	88%

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je nichtentlohnter Arbeitskraft (nAK) lagen im Tiroler Durchschnitt im Jahr 2008 bei 13.807 Euro. Ein Vergleich mit den bundesweiten Durchschnittsergebnissen zeigt, dass die Tiroler Betriebe in allen BHK-Gruppen unter dem Bundesmittel liegen. Die Ergebnisse der Betriebe in der BHK-Gruppe 0 (Talbetriebe) liegen in Tirol mit 4.597 Euro und jene der Bergbauernbetriebe mit 4.377 Euro deutlich unter den entsprechenden Vergleichsgruppen des Bundes.

Bundesweit als auch in Tirol erreichen die Betriebe in den schwieriger zu bearbeitenden Lagen ca. 75% der Einkünfte je nAK der Betriebe in den Gunstlagen

Tab. 5.8 Vergleich der Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je Familienarbeitskraft bzw. je nichtentlohnter Arbeitskraft 2006 bis 2008

BHK-GR	Einkünfte je nAK in Euro			Änderung gegenüber Vorjahr in %	
	2008	2007	2006	2008	2007
BHK-Gruppe 0	18.064	16.340	12.928	11%	26%
BHK-Gruppe 1	14.292	16.548	14.377	-14%	15%
BHK-Gruppe 2	13.498	14.453	13.742	-7%	5%
BHK-Gruppe 3	13.152	12.482	12.671	5%	-1%
BHK-Gruppe 4	11.792	9.976	11.037	18%	-10%
Tirol	13.807	13.484	12.951	2%	4%
Österreich	20.010	19.632	17.006	2%	15%

Im Jahr 2008 konnte bei den Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft im Landesdurchschnitt ein Zuwachs von 2,4% verzeichnet werden. Überdurchschnittliche Zuwächse waren bei den produktionsbetonten Talbetrieben zu verzeichnen. Bedingt war dies vor allem durch in dieser Periode noch hohe Preise am Rinder- und Milchmarkt bei den Futterbaubetrieben. Entge-

genwirkt haben hohe Kosten bei den Betriebsausgaben (Futtermittel, Tierhaltungskosten, Viehzukäufe, Energie). Änderungen bzw. Verschiebungen bei den Einkünften in den Jahresreihen werden auch durch die verhältnismäßig geringe Stichprobenauswahl (129 Betriebe für Tirol) mit beeinflusst.

Verglichen mit der Einkommenssituation auf Berechnungsbasis der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (siehe Kapitel 4.1, Tab. 4.2), ergibt sich für Tirol im Jahr 2008 ein Anstieg des Faktoreinkommens von 2,2% gegenüber dem Vorjahr (Österreich -1,2%). Unter Berücksichtigung des forstlichen Bereichs ergibt sich ein Rückgang des land- und forstwirtschaftlichen Faktoreinkommens für Tirol von 1,9% (Österreich -3,8%). Der durchschnittliche Anteil der Forstwirtschaft am Ertrag beträgt in Tirol ca. 7% (siehe Tab. 5.3).

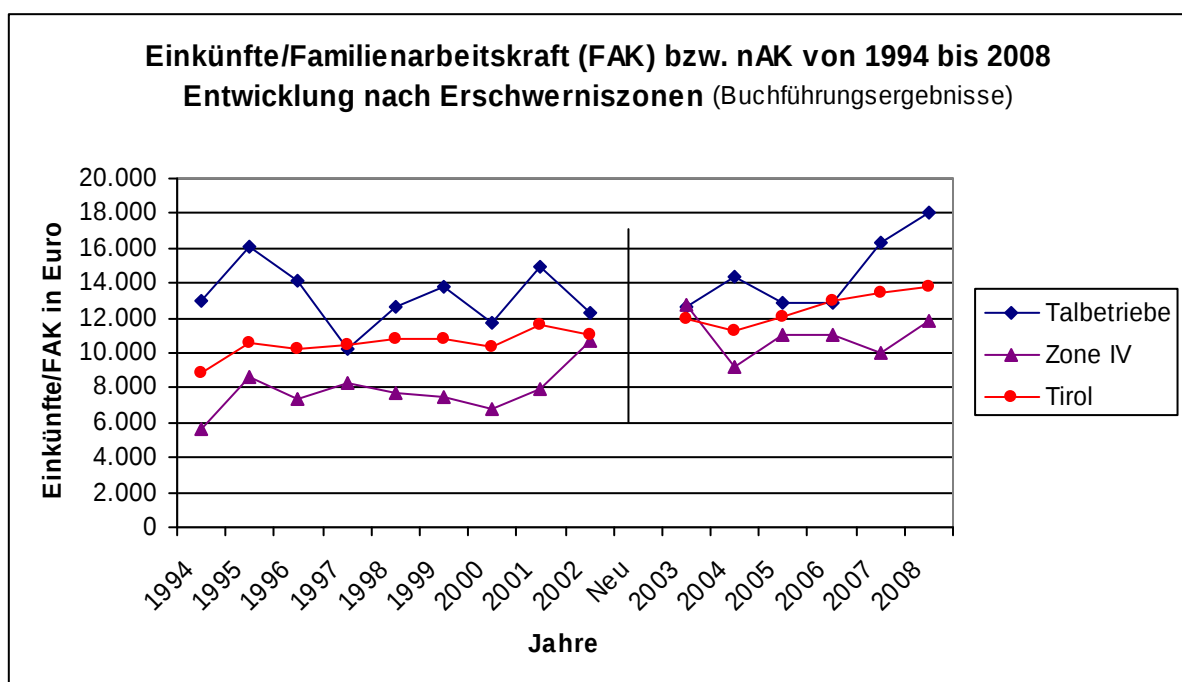


Abb. 5.2 Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je Familienarbeitskraft bzw. je nichtentlohnter Arbeitskraft von 1994 bis 2008

Aus der Abbildung 5.2 ist die Entwicklung der Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je Familienarbeitskraft bzw. je nichtentlohnter Arbeitskraft im Zeitraum von 1994 bis 2008 ersichtlich. Dabei zeigt sich bei den Talbetrieben in den Jahren 2007 und 2008 eine deutliche überdurchschnittliche Einkommensentwicklung, welche überwiegend auf einer guten Preissituation im Vieh- und Milchbereich basierte. Bei den extremen Bergbauernbetrieben wirkte sich diese Situation im Jahr 2008 positiv auf das durchschnittliche Einkommen aus.

5.4 Einkommensvergleich

Der Vergleich der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft mit den durchschnittlichen Einkommensverhältnissen der unselbständig Erwerbstätigen ist grundsätzlich schwierig, da er sich rein auf das monetäre Ergebnis bezieht. Dabei werden Werte wie Qualität und Sicherheit des Arbeitsplatzes, Gestaltungsmöglichkeiten im Arbeitsablauf, Eigenverantwortung und unternehme-

risches Risiko, Ausmaß der sozialen Absicherung, etc. nicht berücksichtigt. Zusätzlich sind die Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen anderen steuer- und sozialrechtlichen Regelungen unterworfen.

Tab. 5.9 Vergleich Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je nAK mit Arbeitnehmer

Jahr 2008	Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je nAK in Euro	in % des Arbeitnehmerbruttoverdienstes
BHK-Gruppe 0	18.064	73,3%
BHK-Gruppe 1	14.292	58,0%
BHK-Gruppe 2	13.498	54,8%
BHK-Gruppe 3	13.152	53,4%
BHK-Gruppe 4	11.792	47,9%
Gesamt	13.807	56,0%

Aus der Statistik der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol ergibt sich für 2008 ein mittlerer Bruttoverdienst für alle Beschäftigten (ohne Beamte) von 2.053 Euro pro Monat (Jahresbruttoeinkommen von 24.228 Euro) und für 2007 von 2.019 Euro pro Monat (Jahresbruttoeinkommen von 24.636 Euro). Im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsergebnisse liegt das land- und forstwirtschaftliche Einkommen bei nur 56% der Bruttolöhne im unselbständigen Bereich.

5.5 Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb

Betriebsbezogene Ergebnisse sind für die Beurteilung der Einkommenskomponenten von Interesse. Mit den Einkünften je Betrieb muss der Unterhalt von mehr als einer Arbeitskraft, im klassischen Haupterwerbsbereich sogar von zwei Familien, bestritten werden. Dadurch wird die Höhe dieser Einkünfte relativiert.

Tab. 5.10 Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb

Jahr 2008	Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb in Euro		nicht entlohnte Arbeitskräfte (nAK) je Betrieb	
	Tirol	Österreich	Tirol	Österreich
BHK-Gruppe 0	21.637	27.828	1,20	1,23
BHK-Gruppe 1	24.049	25.754	1,68	1,44
BHK-Gruppe 2	21.467	26.042	1,59	1,43
BHK-Gruppe 3	18.517	26.546	1,41	1,46
BHK-Gruppe 4	16.142	15.995	1,37	1,3
BHK-Gruppe 1-4	19.951	25.063	1,51	1,42
Gesamt	20.201	26.483	1,46	1,32

Die Einkünfte je Betrieb lagen im Tiroler Durchschnitt mit 20.201 Euro deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Einzig die extremsten Bergbauernbetriebe (BHK-Gruppe 4) erreichten ein Ergebnis, welches geringfügig über dem Bundesdurchschnitt in der vergleichbaren Gruppierung, auf einem absolut niedrigen Niveau von 16.142 Euro, zu liegen kam.

Im Tiroler Durchschnitt lagen die Ergebnisse der extremsten Bergbauernbetriebe (BHK-Gruppe 4) am deutlichsten mit einer Differenz von 4.059 Euro unter dem Landesdurchschnitt.

Die nicht entlohten Arbeitskräfte errechnen sich aus den Arbeitszeiten der nicht entlohten Arbeitskräfte, die für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistet werden.

5.6 Öffentliche Gelder

Öffentliche Gelder sind finanzielle Unterstützungen, die dem Betrieb seitens der EU, des Bundes, der Länder und der Gemeinden gewährt werden (z.B. Ausgleichszulage, Prämien im Rahmen des Agrarumweltprogramms ÖPUL, Marktordnungsprämien, etc.). Diese öffentlichen Gelder sind Einnahmen des Betriebes und stellen damit einen Teil des Ertrages dar.

Tab. 5.11 Ertrag, Aufwand, Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft und öffentliche Gelder je Betrieb

Jahr 2008	Ertrag in Euro	Aufwand in Euro	öffentliche Gelder in Euro	öff. Gelder in % des Ertrages
BHK-Gruppe 0	69.671	48.034	12.852	18,4%
BHK-Gruppe 1	75.579	51.530	15.704	20,8%
BHK-Gruppe 2	61.533	40.066	15.883	25,8%
BHK-Gruppe 3	59.762	41.245	15.966	26,7%
BHK-Gruppe 4	47.833	31.691	16.544	34,6%
BHK-Gruppe 1-4	60.524	40.573	16.027	26,5%
Tirol	61.881	41.680	15.556	25,1%
Österreich	86.128	59.644	17.267	20,0%

Im Durchschnitt erhielten Tirols Buchführungsbetriebe im Jahr 2008 öffentliche Gelder in Höhe von 15.556 Euro, was gemessen am Ertrag des Betriebes einem Anteil von 25,1% entspricht. Im Bundesmittel sind die öffentlichen Gelder je Betrieb mit 17.267 Euro absolut höher als in Tirol, der Anteil am Ertrag erreicht im Durchschnitt nur 20%.

Ein Vergleich mit allen im INVEKOS-System erfassten Tiroler Betrieben (13.314) zeigt, dass diese durchschnittlich jährlich 9.470 Euro an öffentlichen Geldern erhalten. Der Grund dafür ist, dass bei den Buchführungsbetrieben sehr kleine Betriebe nicht berücksichtigt werden, diese aber auch an Maßnahmen der Programme teilnehmen.

Tab. 5.12 Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Buchführungsbetriebe

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Ertrag Euro	52.974	55.630	56.963	52.271	52.986	53.268	55.601	57.894	61.881
Öffentliche Gelder Euro	10.805	14.042	14.076	13.388	14.403	14.726	15.151	14.257	15.556
Öffentliche Gelder in %	20,4%	25,2%	25,7%	26,6%	27,2%	27,6%	27,2%	24,6%	25,1%

Aufgrund neuer Auswertungsgrundlagen ist ein direkter Vergleich der Ergebnisse zwischen dem Jahr 2002 und den Folgejahren nicht zulässig!

Die am Ertrag anteiligen öffentlichen Gelder sind überwiegend Ausgleichszahlungen (Betriebsprämien, Maßnahmen im Rahmen von Umweltleistungen, Ausgleich von naturbedingten Wettbewerbsnachteilen etc.) im Rahmen von EU-kofinanzierten Förderprogrammen. Der Ertrag ohne öffentliche Gelder (= Ertrag aus der Produktion) ist mit dem EU-Beitritt auf Grund der geringeren Produktpreise deutlich gesunken. Die aktuelle Situation im internationalen agrarischen Marktgeschehen zeigt, dass vermehrt mit kurzfristigen Preisschwankungen und Instabilitäten zu rechnen ist, womit den öffentlichen Geldern als anteilige stabile Einkommenskomponente vermehrt eine existenzsichernde Funktion zukommt.

5.7 Gesamteinkommen je Unternehmerhaushalt

Das Gesamteinkommen entspricht der Summe von Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, dem außerbetrieblichen Einkommen (Gehälter und Löhne aus unselbständiger Arbeit, Einkünfte aus selbständiger Arbeit und Gewerbebetrieb) und den Sozialtransfers (Kindergeld, Familienbeihilfen, Schulbeihilfen, Pensionen, Arbeitslosengeld etc.).

Tab. 5.13 Zusammensetzung des Gesamteinkommens in der Land- und Forstwirtschaft 2008

Jahr 2008		Einkünfte aus LW u. FW	außerbetriebl. Einkommen	Erwerbs- einkommen	Sozial- transfer	Gesamt- einkommen
		1	2	1+2	3	1+2+3
BHK-Gruppe 0	€	21.637	18.260	39.897	5.254	45.187
	%	48%	40%	88%	12%	100%
BHK-Gruppe 1	€	24.049	13.335	37.384	3.810	41.198
	%	58%	32%	91%	9%	100%
BHK-Gruppe 2	€	21.467	8.828	30.295	5.774	36.068
	%	60%	24%	84%	16%	100%
BHK-Gruppe 3	€	18.517	6.344	24.861	4.116	29.080
	%	62%	21%	83%	17%	100%
BHK-Gruppe 4	€	16.142	7.329	23.471	7.697	31.168
	%	52%	24%	75%	25%	100%
BHK-Gruppe 1-4	€	19.951	8.711	28.661	5.436	34.124
	%	58%	26%	84%	16%	100%
Tirol	€	20.201	10.127	30.328	5.409	35.765
	%	57%	28%	85%	15%	100%
Österreich	€	26.483	12.542	39.025	6.693	45.868
	%	58%	27%	85%	84%	100%

Das durchschnittliche Tiroler Gesamteinkommen je Unternehmerhaushalt setzt sich im Jahr 2008 zu 57% aus Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft inklusive der öffentlichen Gelder, zu 28% aus dem außerbetrieblichen Einkommen und zu 15% aus Sozialtransfers zusammen.

Bei den Betrieben der BHK-Gruppe 0 ist der Anteil des außerbetrieblichen Einkommens mit 40% überdurchschnittlich und die Einkünfte auf der Land- und Forstwirtschaft liegen mit 48% deutlich unter dem Durchschnitt. Die Ursachen dafür sind unter anderem ein höherer Aufwand bei den Personalkosten und die geringeren öffentlichen Gelder, was die Betriebsführer verstärkt zu außerlandwirtschaftlichen Aktivitäten (z.B. Maschinenringeleistungen) veranlasst.

Ein Vergleich mit dem österreichischen Durchschnitt zeigt, dass das Gesamteinkommen je Unternehmerhaushalt in Tirol um 22% bzw. 10.103 Euro geringer ist.

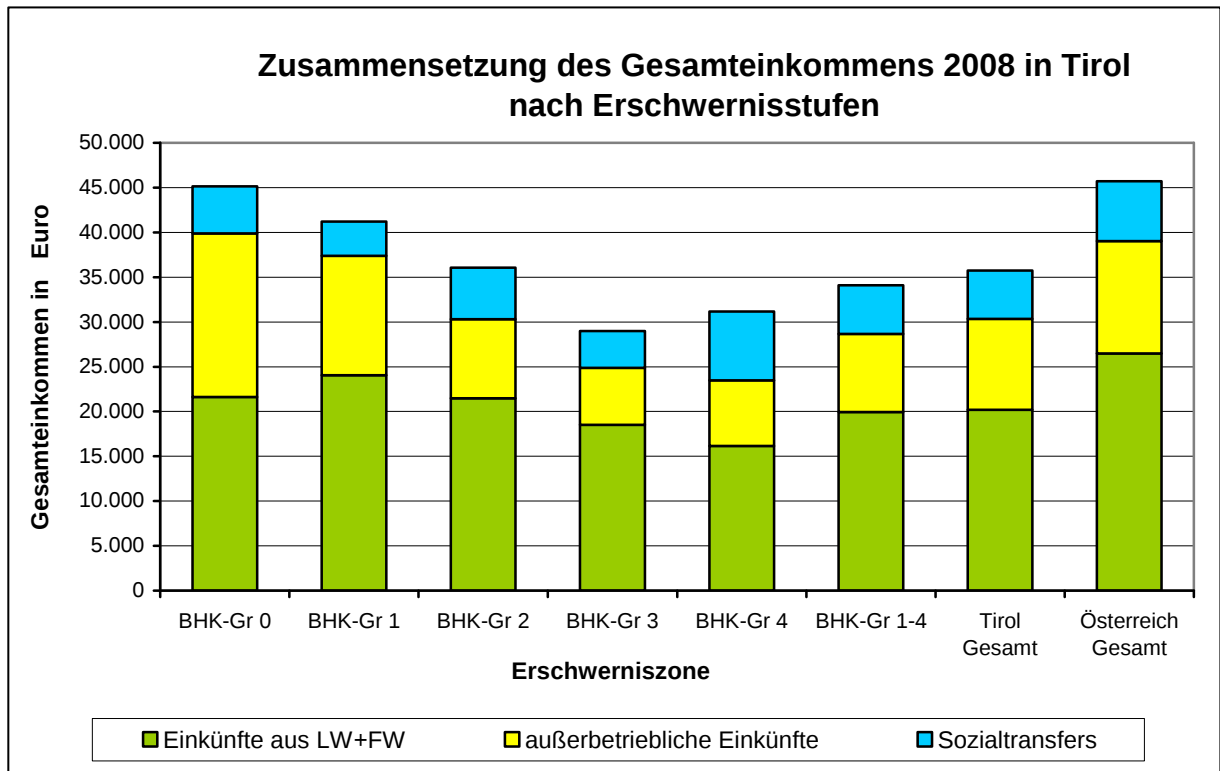


Abb. 5.3 Zusammensetzung des Gesamteinkommens 2008

Aus der Abbildung geht hervor, dass die Tiroler Buchführungsbetriebe den überwiegenden Einkommensanteil aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit (Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft einschließlich öffentlicher Gelder) erzielen. Die Betriebe der Tallagen und der BHK-Gruppe 1 verfügen über ein höheres außerbetriebliches Einkommen als jene in den Extremzonen. Entsprechende Arbeitsplatzangebote mit angepassten flexiblen Arbeitszeiten in angemessener Entfernung dürften dazu beitragen.

Agrareinkommen 2009

Für das Jahr 2009 liegen noch keine detaillierten Auswertungsergebnisse der Landwirtschaftlichen Buchführungsgesellschaft (LBG) über die Buchführungsbetriebe der Länder vor.

Laut Vorausschätzung der Statistik Austria vom Februar 2010 im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung ist das landwirtschaftliche Einkommen trotz rückläufiger Produktionskosten und einkommensstabilisierender Wirkung der Agrarförderungen je Arbeitskraft in Österreich im Jahr 2009 um 20,4% gesunken.

Wesentlich bedingt war dies durch die sehr stark gefallen Milchpreise und durch unter Druck geratene Viehpreise, weshalb dieses Szenario auch merklich in Tirol zum Tragen kommt. Gleichzeitig erhöhten sich deutlich die Produktionskosten, speziell die Futtermittelkosten für die viehhaltenden Betriebe. Aus diesem Grund ergibt sich für die Tiroler Futterbaubetriebe eine sehr kritische Einkommensentwicklung, wobei viele Betriebe verstärkt unter Druck geraten.

Detaillierte Daten zu den bundesweiten vorläufigen Ergebnissen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2009 der Statistik Austria sind im Kapitel 4.1 angeführt.

6. Soziale Lage der Tiroler Landwirtschaft

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) nimmt als Versicherungsträger nicht nur alle drei Zweige der gesetzlichen Sozialversicherung, nämlich die Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung wahr, sondern versteht sich als umfassendes Dienstleistungsunternehmen für alle bäuerlichen Versicherten mit einem speziell bauernspezifischen Leistungs- und Serviceangebot.

Eine der wichtigsten Serviceleistungen ist die umfassende, speziell auf die jeweilige Person abgestimmte, Beratung in allen die bäuerliche Sozialversicherung betreffenden Fragen im Rahmen der Sprechstage der SVB. Die Sprechstage werden vorwiegend in den Bezirkslandwirtschaftskammern und Gemeindeämtern vor Ort durchgeführt. Es wurden in Tirol bei insgesamt 242 Sprechtagen an 26 Sprechtagsstellen im Jahr 2008 mehr als 3.400 und im Jahr 2009 mehr 3.500 Versicherte ausführlich beraten. Diese Zahlen belegen, dass dieses Angebot von den Bäuerinnen und Bauern sehr geschätzt und gerne in Anspruch genommen wird.

Einen weiteren wichtigen Bestandteil der bäuerlichen Sozialversicherung stellt die Beratung in allen sicherheitstechnischen Belangen zum Zwecke der Unfallverhütung durch die SVB-Sicherheitsberater dar. Neben der Vermittlung des Wissens über die Arbeitssicherheit durch zahlreiche Vorträge und Tagungen gewinnt die direkte Beratung auf dem Bauernhof immer mehr an Bedeutung. So erfolgten im Jahr 2008 und im Jahr 2009 jeweils an die 200 Betriebsbesuche.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Sicherheitsberatung ist der Gastunterricht über Sicherheit und Gesundheit in den landwirtschaftlichen Schulen in Tirol. Dadurch wird bei jungen Menschen das notwendige Problembewusstsein für die sichere Ausübung des bäuerlichen Berufes geschaffen und ist dies eine hervorragende Investition in die Zukunft der bäuerlichen Berufswelt. Im Jahr 2009 wurden vom SVB-Sicherheitsberater an den acht Tiroler Landwirtschaftsschulen knapp 900 Schülerinnen und Schüler in 83 Unterrichtseinheiten über Sicherheit und Gesundheit informiert.

Nach einer Krankheit oder einem schweren Unfall sind häufig Rehabilitationsmaßnahmen notwendig, um einer Bäuerin oder einem Bauern den Wiedereinstieg in seinen Beruf zu ermöglichen. Die Betreuung durch die SVB-Rehab-Berater beginnt bereits am Krankenbett und wird, falls notwendig, auch am Bauernhof fortgesetzt. Im Jahr 2009 führten die Rehab-Berater der SVB in Tirol 631 Haus- bzw. Betriebsbesuche und 118 Spitalsbesuche durch.

Sämtliche bäuerliche Versicherte vom Kind hin bis zum Pensionisten erhalten von der SVB eine optimale Betreuung in Sachen Gesundheit. Neben Heilverfahren und Genesungsaufenthalten gibt es eine Reihe von weiteren maßgeschneiderten Angeboten. So können Kinder und Jugendliche mit gesundheitlichen Problemen spezielle Gesundheitsmaßnahmen in Anspruch nehmen. In den Sommermonaten werden Aufenthalte mit legasthenischer oder logopädischer Behandlung oder mit orthopädischem Schwerpunkt angeboten. Des Weiteren gibt es für Kinder und Jugendliche mit Haut- oder Atemproblemen die Möglichkeit eines meeres-klimatischen Aufenthaltes. Auch die Gesundheitsaktivwochen und die arbeitsmedizinischen Wochen werden von den Bäuerinnen und Bauern gerne in Anspruch genommen. Gesundheitsförderung wird von der SVB groß geschrieben und es besteht das Bestreben, die umfangreiche Palette von Gesundheitsaktionen laufend zu verbessern bzw. zu erweitern.

6.1 Krankenversicherung

In der Krankenversicherung nach dem Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG) sind Betriebsführer eines land(forst)wirtschaftlichen Betriebes pflichtversichert, wenn der Einheitswert der bewirtschafteten Flächen 1.500 Euro erreicht bzw. übersteigt oder der Lebensunterhalt überwiegend aus den Einkünften der Land- und Forstwirtschaft bestritten wird. Weiters pflichtversichert sind auch der Ehegatte, Kinder, Enkel, Wahl- und Stiefkinder, sofern sie hauptberuflich im Betrieb beschäftigt sind. Hofübergeber haben die Möglichkeit sich mit der halben Beitragsgrundlage in der Kranken- und Pensionsversicherung als hauptberuflich beschäftigte Angehörige versichern zu lassen. Darüber hinaus sind auch die Bezieher einer Pension nach dem BSVG versichert.

Tab. 6.1 Versichertenstand in der Krankenversicherung Tirol (Jahresdurchschnitt)

	2008	2009
Pflichtversicherte Selbständige	8.330	8.279
Hauptberuflich beschäftigte Ehegatten	1.429	1.442
Hauptberuflich beschäftigte Übergeber	59	59
Pflichtversicherte Kinder	528	500
Freiwillig Versicherte	20	22
Kinderbetreuungsgeld-Bezieher	210	221
Pflichtversicherte Pensionisten	7.496	8.279
Gesamt	18.072	18.086

Quelle: Sozialversicherungsanstalt der Bauern

Im Jahresvergleich 2008 und 2009 sind keine wesentlichen Schwankungen bei der Zahl der Versicherten festzustellen. Es ist allerdings der Trend zu erkennen, dass die Zahl der Betriebsführer stetig leicht abnimmt und dafür die Zahl der pflichtversicherten Pensionisten stetig leicht ansteigt.

6.2 Unfallversicherung

Pflichtversicherung in der Unfallversicherung nach dem BSVG besteht, wenn der Einheitswert des Betriebes 150 Euro erreicht bzw. übersteigt oder wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Betriebseinkommen bestritten wird. Bei der bäuerlichen Unfallversicherung handelt es sich um eine Betriebsversicherung, d.h. der Betrag ist nicht pro Person, sondern nur einmal, nämlich für den Betrieb zu bezahlen. Mit dem Betriebsbeitrag sind im Unterschied zur Kranken- bzw. Pensionsversicherung neben dem Betriebsführer auch die im Betrieb nur fallweise mittätigen Angehörigen, wie z.B. die mittätigen Geschwister des Betriebsführers versichert.

Im Jahr 2009 waren durchschnittlich 19.254 Tiroler Betriebe unfallversichert. Im Vergleich zum Vorjahr sind das um 181 (im Jahr 2008 19.435 Tiroler Betriebe) bzw. um 0,93% weniger. Der Trend des Rückgangs der land(forst)wirtschaftlichen Betriebe setzt sich weiter fort, wobei in Tirol der Rückgang im Jahresvergleich bei weitem nicht so stark ausfällt wie beispielsweise in Niederösterreich, Burgenland oder Vorarlberg.

6.3 Pensionsversicherung

In der Pensionsversicherung nach dem BSVG sind alle Personen, die einen land- bzw. forstwirtschaftlichen Betrieb führen oder im Betrieb des Ehepartners, der Eltern, Groß-, Wahl-, Stief- oder Schwiegereltern hauptberuflich beschäftigt sind, versichert. Seit 2001 gibt es zudem das neue Modell der Hofübergebersversicherung. Dabei kann sich der Übergeber als hauptberuflich beschäftigter (Groß)Elternteil in der Kranken- und Pensionsversicherung versichern lassen und somit Versicherungszeiten erwerben. Pflichtversicherung besteht jedenfalls, wenn der Einheitswert des Betriebes den Betrag von 1.500 Euro erreicht bzw. übersteigt oder der Lebensunterhalt überwiegend aus den Einkünften der Land- und Forstwirtschaft bestritten wird.

Tab. 6.2 Versichertenstand in der Pensionsversicherung in Tirol (Jahresdurchschnitt)

	2008	2009
Pflichtversicherte Selbständige	9.025	9.955
Hauptberuflich beschäftigte Ehegatten	1.713	1.709
Hauptberuflich beschäftigte Übergeber	76	73
Pflichtversicherte Kinder	528	502
Freiwillig Weiterversicherte	17	19
Gesamt	11.359	11.258

Quelle: Sozialversicherungsanstalt der Bauern

Die Zahl der pflichtversicherten Betriebsführer ist im Jahr 2009 im Vergleich zum Jahr 2008 um 0,8% gesunken. Die Zahl der pflichtversicherten Kinder hat im Vergleich zu den Vorjahren geringfügig abgenommen.

Tab. 6.3 Zahl der Pensionsempfänger (Dauerscheck und Übergangsrecht) in Tirol

	Dez. 2008	Dez. 2009
Erwerbsunfähigkeitspension	2.529	2.580
alle Alterspensionen	3.494	3.526
davon vorz. Alterspension wegen Erwerbsunfähigkeit	3	2
davon vorz. Alterspension bei langer Versicherungsdauer	33	20
davon Korridorpension	5	1
davon Langzeitversicherte	14	74
davon Schwerarbeitspension (APG)	22	22
Witwen(r)pension	2.305	2.274
Waisenpension	326	314
Gesamt	8.654	8.694

Quelle: Sozialversicherungsanstalt der Bauern

Vergleicht man die Jahre 2008 und 2009 ist bei der Gesamtzahl der Pensionsempfänger in Tirol keine signifikante Änderung festzustellen.

Vergleicht man die durchschnittliche Alterspensionsleistung der Bauern in Österreich, welche im Jahr 2009 738 Euro betrug, mit der anderer Berufsgruppen, so kann man deutliche Unterschiede feststellen. Die höchsten Alterspensionen werden mit 1.710 Euro im Bereich des österreichischen Bergbaues ausbezahlt. An zweiter Stelle liegen die Alterspensionen der Angestellten mit einer Höhe von 1.382 Euro. Die niedrigsten Pensionsleistungen erhalten die Arbeiter (809 Euro) und die Bauern (738 Euro). Die Versicherten der SVA der gewerblichen Wirtschaft liegen mit einem Betrag von 1.320 Euro im Mittelfeld. Die durchschnittliche Pensionsleistung

(alle Pensionsarten) der Bauern in Tirol liegt allerdings mit 587,95 Euro weit unter den oben angeführten Werten.

Sehr interessant ist auch ein Vergleich der Pensionsbelastungsquote, die eine Aussage darüber trifft, wie viele Pensionen auf je 1.000 Pensionsversicherte entfallen. Sie zeigt jedenfalls deutlich den hohen Anteil an Pensionisten im Vergleich zu den Aktiven im bäuerlichen Bereich.

Pensionsbelastungsquote 2008

Pensionsversicherungsanstalt (Arbeiter) 589, Pensionsversicherungsanstalt (Angestellte) 432, Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau 984, Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft 472, **Sozialversicherungsanstalt der Bauern 1.138**

Pensionsbelastungsquote 2009

Pensionsversicherungsanstalt (Arbeiter) 607, Pensionsversicherungsanstalt (Angestellte) 440, Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau 928, Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft 460, **Sozialversicherungsanstalt der Bauern 1.163**

Ausgleichszulage

Erreicht die Summe aus Bruttopension und sonstigen Nettoeinkommen des Pensionisten (und dessen Gattin/Gatte) sowie etwaiger Unterhaltsansprüche nicht den in Frage kommenden Richtsatz, gebührt der Differenzbetrag als Ausgleichszulage. Daraus soll für Pensionisten mit sehr geringen Pensionen ein Mindesteinkommen sichergestellt werden. Dieses Mindesteinkommen darf nicht mit einer in den Medien oft kolportierten Mindestpension verwechselt werden, die es nicht gibt. Auf Grund der vielen Kleinbauern, die sehr geringe Pensionen erzielen und neben der Pension auch sonst kein höheres Einkommen lukrieren, liegt Tirol in puncto Ausgleichszulagenbezieher weit über dem österreichischen Durchschnitt.

Ausgleichszulagenbezieher auf 100 bäuerliche Pensionen pro Bundesland 2009

Österreichdurchschnitt 26%, Wien 14%, Niederösterreich 23,1%, Burgenland 21,3%, Oberösterreich 17,2%, Salzburg 25,7%, **Tirol 50,8%**, Vorarlberg 44%, Steiermark 35,6%, Kärnten 35,1%

Pflegegeld

Das Pflegegeld soll pflegebedürftigen Personen in Form eines Pauschalbetrages soweit wie möglich die notwendige Betreuung und Hilfe sichern, um ein selbstbestimmtes bedürfnisorientiertes Leben zu führen. Es wird abhängig vom zeitlichen Aufwand des Pflegebedarfes bzw. auf Grund einer diagnosebezogenen Einstufung gestaffelt in sieben Stufen gewährt.

Pflegegeldbezieher pro Bundesland 2009

Tirol 1.874, Wien 201, Niederösterreich 10.336, Burgenland 3.311, Oberösterreich 8.205, Salzburg 1.466, Vorarlberg 549, Steiermark 9.085, Kärnten 2.792

Weitere Informationen: Jahresbericht der Sozialversicherungsanstalt der Bauern bzw. unter www.svb.at

7. Lage der Dienstnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

7.1 Anzahl der Dienstnehmer

Im Sommer des Jahres 2009 standen 3.761 hauptberufliche land- und forstwirtschaftliche Dienstnehmer, davon 2.583 Arbeiter und 1.178 Angestellte in Beschäftigung (Stichtag 31. Juli 2009). Gegenüber Juli 2008 bedeutet dies eine Abnahme um 49 Personen oder 1,29%.

Den bei der Tiroler Gebietskrankenkasse angemeldeten vollversicherten Dienstnehmern in der Land- und Forstwirtschaft sind noch 91 vollversicherte beamtete bzw. über die BVA gemeldete und 609 geringfügig beschäftigte Dienstnehmer in der Land- und Forstwirtschaft Tirols zuzurechnen, sodass mit Stichtag 31. Juli 2009 4.461 landarbeiterkammerzugehörige Dienstnehmer in der heimischen Land- und Forstwirtschaft zu verzeichnen waren.

7.2 Lohn- und arbeitsrechtliche Verbesserungen

Im Jahr 2009 wurden für den Bereich der Land- und Forstwirtschaft Tirols 18 neue Kollektivverträge abgeschlossen. Dabei erfuhren die kollektivvertraglichen Löhne und Gehälter der land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmer Tirols Erhöhungen zwischen 1,13% und 3,6%. Darüber hinaus würden in einigen Branchen zum Teil beachtliche Einmalzahlungen vereinbart. Die getätigten Lohnabschlüsse bedeuten, dass den nach dem Kollektivvertrag entlohten Arbeitern und Angestellten in der Land- und Forstwirtschaft Tirols bei einer für die Verhandlungen maßgeblichen Inflationsrate die Teuerungen annähernd abgegolten werden konnten.

7.3 Berufliche Aus- und Weiterbildung

Im Jahr 2009 legten 200 Absolventen die Facharbeiterprüfung und 6 Absolventen die Meisterprüfung mit Erfolg ab. 336 Facharbeiterbriefe wurden aufgrund des Fachschulbesuches zuerkannt. Die Zahl der Lehrlinge belief sich auf 157 und lag damit inkl. der Anschlusslehrlinge (18 Personen) über dem Lehrlingsstand des Vorjahres (126).

7.4 Sozialpolitische Förderungsmaßnahmen für Dienstnehmer

Für die Durchführung der agrar- und sozialpolitischen Förderungsmaßnahmen für die land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmer Tirols standen der Landarbeiterkammer Tirol im Jahr 2009 Landes- und Kammermittel in der Höhe von insgesamt 1.035.816 Euro (ohne Einrechnung der Wohnbauförderungsmittel) zur Verfügung.

Tab. 7.1 Verteilung der Gesamtförderungssumme der Landarbeiterkammer 2008 und 2009

Fördersparten	2008		2009	
Landarbeiter-Eigenheimbau	878.004 Euro	65%	648.100 Euro	63%
Treueprämien	44.257 Euro	3%	42.737 Euro	4%
Hilfswerk	425.970 Euro	32%	344.980 Euro	33%

Quelle: Landarbeiterkammer Tirol

Von der Gesamtförderungssumme entfielen im Jahr 2008 9,42% auf Zuschüsse und 90,58% auf Darlehen und im Jahr 2009 12,47% auf Zuschüsse und 87,53% auf Darlehen.

Weitere Informationen: www.landarbeiterkammer.at/tirol

8. Schulwesen, Bildung und Beratung

8.1 Land- und forstwirtschaftliches Schulwesen

Im Schuljahr (2008/2009) wurden 1.657 SchülerInnen an den Tiroler Fach- und Berufsschulen beschult und in Internaten betreut. Die Zahl der positiven Abschlüsse (FacharbeiterIn, MeisterIn) blieb mit 490 Abschlüssen zum Vorjahr konstant. Von den 1.500 SchülerInnen der land- und hauswirtschaftlichen Fachschulen (ohne Berufsschüler) besuchten 57% die landw.- und 43% die hauswirtschaftlichen Fachschulen. Bewerkstelligt wird der Unterricht von ca. 230 Lehrkräften (Durchschnittsalter 42,7 Jahre) mit voller bzw. reduzierter Lehrverpflichtung. 64% der Lehrkräfte sind weiblich, wobei ca. die Hälfte davon ein reduziertes Beschäftigungsausmaß aufweist.

Tab. 8.1 Schülerzahlen 2008/2009 und 2009/2010 an den land- und forstwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen Tirols

	Imst		Lienz		Rotholz		St. Johann		Breitenwang		Landeck		Gesamt	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010
FS Hauswirtschaft														
1. Klasse	62	59	55	58	90	85	72	72	28	24	58	45	365	343
2. Klasse	50	55	24	40	50	48	40	52	-	-	-	-	164	195
3. Klasse	39	40	23	22	36	42	40	45	-	-	-	-	138	149
Summe	151	154	102	120	176	175	152	169	28	24	58	45	667	687
FS Landwirtschaft														
1. Klasse	96	102	68	67	90	90	72	68	-	-	-	-	326	327
2. Klasse	54	48	40	55	62	63	56	49	-	-	-	-	212	215
3. Klasse	41	42	35	45	60	56	51	54	-	-	-	-	187	197
FSE/1	32	17	31	27	24	24	23	24	-	-	-	-	110	92
FSE/2	-	-	-	-	18	24	20	0	-	-	-	-	38	24
Summe	223	209	174	194	254	257	222	195	-	-	-	-	873	855
Berufsschulen														
Gartenbau	-	-	-	-	112	110	-	-	-	-	-	-	112	110
Forstwirt.	-	-	-	-	48	75	-	-	-	-	-	-	48	75
Summe	-	-	-	-	160	185	-	-	-	-	-	-	160	185
Gesamt	374	363	276	314	590	617	374	364	28	24	58	45	1700	1727

Quelle: Land Tirol

FSE/1 = Fachschule für Erwachsene (1. Klasse) - zum Facharbeiter-Hauswirtschaft bzw. Landwirtschaft
FSE/2 = Fachschule für Erwachsene (2. Klasse) - zum Meister-Landwirtschaft

Fort- und Weiterbildung

Die diesjährige Sommerfortbildungswoche wurde mit 22 verschiedenen Seminaren abgehalten. Mit über 325 TeilnehmerInnen wurde die Teilnehmerzahl des Vorjahres deutlich übertroffen. Während des Unterrichtsjahres nahmen etliche KollegInnen die Bundesangebote zur Fort- und Weiterbildung an (ca. 450 Seminare und Weiterbildungsveranstaltungen). Insgesamt wurden im abgelaufenen Schuljahr ca. 930 Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen von den Lehrpersonen besucht.

Infrastrukturelle Maßnahmen

Die Verlegung der Lehrwerkstätte Obstbau und Obstverarbeitung an der Landeslehranstalt Imst in den Bereich der „alten Werkstätten“ konnte abgeschlossen werden. An der Landeslehranstalt Rotholz wurde der Zuchtschweinestall generalsaniert und auf den neuesten Stand der Technik gebracht. An der Landeslehranstalt Lienz wurde die Sanierung des Burscheninternates weiter fortgeführt. Auf der Landesalm der Landeslehranstalt St. Johann wurden die erforderlichen Erweiterungen und die Sanierung der Almställe umgesetzt und abgeschlossen. Weiters wird an einem Energiekonzept gemeinsam mit dem Energiebeauftragten des Landes und der Wasserkraft Tirol AG gearbeitet.

Schülerinnen und Schülerentwicklung

Die demographische Entwicklung wird dazu führen, dass die Anmeldezahlen für das Schuljahr 2010/2011 leicht rückläufig sein werden. Für das Schuljahr 2009/2010 war der Zustrom an den landwirtschaftlichen Schulen ungebrochen groß, wiederum war es leider nicht möglich alle AufnahmewerberInnen aufzunehmen. Besonders erfreulich ist nach wie vor der ungebrochene Trend, die begonnene Ausbildung auch abzuschließen. Die integrative Berufsausbildung an der Fachberufsschule für Gartenbau ist nach wie vor eine große Herausforderung.

8.2 Berufsbildung

Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Die hohe Zahl an Facharbeitern im zweiten Bildungsweg ist hauptsächlich mit der Kopplung an die Jungübernehmerförderung in Form der Niederlassungsprämie zu erklären. Dies wirkt sich auf die Motivation allerdings nicht negativ aus. Im Gegenteil, alle angetretenen Kandidaten konnten die Prüfung erfolgreich ablegen.

Im Berichtszeitraum wurden 9 Facharbeiterprüfungen durchgeführt, es schlossen 200 Absolventen mit dem Facharbeiter ab. Es wurde 336 Personen der Facharbeiter auf Grund eines Fachschulbesuches zuerkannt.

Im Jahr 2009 wurden von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle 1 Meisterprüfung durchgeführt, es schlossen 6 Gärtnermeister erfolgreich ab. Wegen der erhöhten Förderung und die Zugangsmöglichkeit zur Berufsreifeprüfung, entschließen sich immer mehr Landwirte für diese Ausbildung.

Tab. 8.2 Berufsqualifikationen in der Landwirtschaft

2009	Berufssparte
105	Facharbeiterbriefe durch Prüfungen in der Landwirtschaft
193	zuerkannte Facharbeiterbriefe aufgrund des FS-Besuches in der Landwirtschaft
143	zuerkannte Facharbeiterbriefe ländlichen Hauswirtschaft aufgrund des FS-Besuches
29	Facharbeiterbriefe im Gartenbau
6	Meisterbriefe im Gartenbau
4	Facharbeiterbriefe in der Molkerei und Käserei
62	Facharbeiterbriefe in der Forstwirtschaft

Quelle: Landwirtschaftskammer Tirol

Im Jahr 2009 gab es 12 neue Lehrbetriebsanerkennungen in der Forstwirtschaft, befristet auf ein Jahr, sowie zwei neue Lehrbetriebsanerkennung in der Berufssparte Gartenbau.

Neu abgeschlossen wurden 61 Lehrverträge (45 Gartenbau, 13 Forstwirtschaft, 3 Pferdewirtschaft). Insgesamt gab es 139 Fremdlehrlinge und 18 Heimlehrlinge.

Berufsbildung und Beratung

Schwerpunkte des Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) der Landwirtschaftskammer in der Bildungsarbeit sind Fachthemen zu Produktion und Vermarktung, Betriebswirtschaft und Unternehmertum sowie Konsumenten und Ernährung. In diesem Rahmen wurden im Jahr 2009 insgesamt 1.083 Veranstaltungen abgehalten, welche von 17.690 Personen (davon 10.811 weibliche Teilnehmer) besucht wurden.

Bewährte mehrjährige Projekte wie jenes zur Forcierung der EDV-Kompetenz in der Landwirtschaft mit einem vielfältigen Schulungsangebot oder „Schule am Bauernhof“, wo bereits den Kindern ein realitätsnahes Bild der Tiroler Landwirtschaft und der damit verbundenen Leistungen vermittelt wird, haben bereits nachhaltige Wirkungen gezeigt. Weiters wird in der Bildungsarbeit im Bereich der Konsumenten angesetzt, wobei die Vorteile von frischen Tiroler Lebensmitteln und die positiven Effekte durch eine gezielte Steuerung des Ernährungsverhaltens bereits bei den Kindergartenkindern vermittelt werden (Projekt „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen“).

Unter der Bezeichnung „Lebensqualität Bauernhof“ werden Bildungsmaßnahmen zum Themenbereich Gesundheit von Bäuerinnen und Bauern in schwierigen Lebenssituationen angeboten. Die Maßnahmen zur Prävention und Begleitung bei psychosozialen Problemen stärken die landwirtschaftlichen Betriebe in ihrer Wettbewerbsfähigkeit und verbessern die Wirtschaftlichkeit durch Steigerung der Lebensqualität und des Betriebserfolgs. Neben Vorträgen und Seminaren werden auch Informationsmaterialien zur Verfügung gestellt. Dieses Angebot wird ergänzt durch entsprechende Beratungen (integrierte Beratung am Bauernhof und bäuerliche Beziehungsberatung) sowie durch das bäuerliche Sorgentelefon. Schwerpunkte der Beratungen im Jahr 2009 waren Generationskonflikte, Paarkonflikte und Erschöpfungszustände.

8.3 Betriebswirtschaftliche Förderung und Beratung

Detaillierte Informationen zu Beratungsinhalten im Bericht der Landwirtschaftskammer Tirol.

8.3.1 Pflanzenbau

Das **Grünland** bildet die Basis der Tiroler Landwirtschaft. Ein entsprechend hohes Ertrags- und Qualitätsniveau wirkt sich direkt auf den Erfolg in der tierischen Produktion und damit auch wesentlich auf den Gesamtbetrieb aus.

Im Rahmen einer Beratungsoffensive zur Verbesserung der Grünlandbestände und der Grundfutterkonservierung wird unter dem Projekt Grundfutterqualität ein komplexes Angebot von den Feldbegehungen zur Bestandesaufnahme, Feldtagen mit Technikvorführungen und einer Grundfutteruntersuchungsaktion mit Auswertungsseminaren umgesetzt. Dabei wird von allen Projektbeteiligten großer Wert auf die Verbindung von Wiese und Stall gelegt. Vermehrt fließen über die Arbeitsgruppe Grundfutterqualität auch fütterungsrelevante Themen, die das Grundfutter betreffen, in das Projekt ein. Ergänzt wurde das Angebot mit Fachveranstaltungen zu den Themen Wirtschaftsdünger und standortangepasste Grünlandwirtschaft in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bezirkslandwirtschaftskammern.

Zur Beratungsunterstützung im Bereich **Ackerbau** und **Pflanzenschutz** betreibt die Landwirtschaftskammer Tirol ein System mit 27 Wetterstationen zwischen Prutz und Dölsach. Diese wurden im Jahr 2009 gänzlich neu überholt bzw. ausgetauscht und können nun im Großraum Innsbruck mit einem neuen vorteilhafteren Funksystem betrieben werden.

Das Projekt **Erdäpfel** mit dem Gütesiegel „Qualität Tirol“ besteht seit 10 Jahren, wobei die abgesetzte Menge kontinuierlich gesteigert werden konnte, sodass jetzt eine konstante Versorgung des Lebensmitteleinzelhandels von Juli bis Januar möglich ist. Durch die positive Marktsituation in den letzten Jahren stieg die Meldemenge für das Jahr 2009 auf ca. 2,6 Mio. kg. Dies entspricht einer Fläche von ca. 90 ha Erdäpfeln.

Zur Qualitätssicherung wird in Anlehnung an die Vorgaben der Qualitätsklassenverordnung Speisekartoffel und den Qualitätsrichtlinien für Erdäpfel der Agrarmarketing Tirol ein Boniturschema zur Klassifizierung erstellt. Die aus den Boniturergebnissen gewonnenen Daten sind ein wichtiges Instrument für die Beratung in den kommenden Jahren. Ein Beratungsschwerpunkt wird in der Regulierung des Drahtwurms zu setzen sein.

8.3.2 Gemüse-, Obst- und Gartenbau

Gemüsebau

Die Beratung erfolgt durch regelmäßige Rundschreiben, einen wöchentlichen Pflanzenschutzwarndienst, Gruppen- und Einzelberatungen, gemeinsame Feld- und Versuchsbegehungen, Vorträge, Veranstaltungen und Exkursionen. Besonders bewährt hat sich dabei der Warndienst, der im Jahr 2009 per E-Mail und Fax über 30 Mal an etwa 60 Tiroler Gemüsebaubetriebe verschickt wurde.

Nachfrageberatung betrifft hauptsächlich die Bereiche Düngung, Pflanzenschutz, Sortenfragen, Qualitätssicherung und Anbautechnik.

Bei der Düngung ist das Ziel, möglichst umweltschonend, maximale Qualitäten und gute Erträge zu erwirtschaften. Durch wiederholte Bodenproben lassen sich inzwischen langfristige Entwicklungen der Bodenwerte erkennen und sinnvolle Düngestrategien erarbeiten. Mit Hilfe vieler Nitratproben kann eine bedarfsgerechte Düngung erfolgen, die auch hilft, überhöhte Nitratgehalte im Gemüse zu vermeiden. Aus den Ergebnissen von über 100 Bodenproben wurden Düngempfehlungen abgeleitet.

Im Bereich Pflanzenschutz liegt der Schwerpunkt auf den vorbeugenden Maßnahmen wie resistente Sorten, der Einsatz von mechanischer Unkrautbekämpfung und abbaubaren Mulchfolien (2009 über 250.000 Laufmeter), sowie die Verwendung von Vliesen und Kulturschutznetzen gegen Schädlinge. Durch entsprechende Sortenwahl, Düngung und Kulturtechnik können unnötige chemische Maßnahmen vermieden werden. Die offene Zucht von Blattlausgegnern hat sich in den Gewächshäusern bei Tomaten und Paprika bewährt – es war keine zusätzliche Schädlingsbekämpfung erforderlich.

Der Großteil der Tiroler Gemüseflächen wird inzwischen nach den Richtlinien des GLOBAL-GAP bewirtschaftet. Viele Betriebe nehmen am ÖPUL-Programm teil und erhalten Förderungen für die „Integrierte Produktion von Gemüse“. Im geschützten Anbau wurden Betriebe unterstützt, die Nützlinge zur Schädlingsbekämpfung einsetzten. Es wurde das System der „offenen Nützlingszucht“ installiert.

Mit freiwilligen Rückstandsuntersuchungen werden einerseits die Qualität der regionalen Produktion bewiesen werden, andererseits Schwachstellen und kritische Bereiche herausgefunden, die im Rahmen der Betriebsberatungen verbessert werden können. Ein Schwerpunkt bei der Qualitätssicherung ist die Verbesserung der betrieblichen Aufzeichnungen.

Da eine verstärkte Nachfrage von Biogemüse festzustellen ist, wird der Bio-Anbau unterstützt. Ein Bio-Feldtag sowie Beratungen zu Umstellung und Anbau standen dabei im Mittelpunkt. Versuche zur organischen Düngung und zum Karottenanbau wurden ebenso angelegt, wie Versuche mit Nützlingen, biologischen Präparaten und Stärkungsmitteln.

Obstbau

Die Beratung der Obstbaubetriebe über den Fachbereich Spezialkulturen und Markt sorgt für die erforderliche Begleitung der Betriebe sowie für die Bereitstellung des nötigen Fachwissens.

Im Berichtszeitraum erfolgte die Kern- und Steinobstberatung aus personellen Gründen über eine Kooperation mit dem Südtiroler Beratungsring und einem Berater aus Südbaden.

Der neu gegründete Verein „Edelbrandsommeliers“ hat sich als Plattform für Konsumentenschulungen und Promoter der Edelbrände aus dem ländlichen Raum stark gemacht. Eine Gemeinschaftsproduktion ist der „Tiroler Edle“. Ein Apfelbrand, im Holzfass gelagert, zusammengestellt aus 17 Apfelsorten von 7 Brennereien. Dieses Produkt ist das erste derartige Erzeugnis einer Gruppe von Brennereien in Österreich. Diesbezügliche Zertifikatslehrgänge werden organisiert und gut angenommen.

Die Gründung des Erwerbsobstbauvereins „TirolObst“ brachte eine Bündelung der Interessen der heimischen Obstbauern. Damit kann der Tiroler Obstbau in Tirol einheitlich nach außen dargestellt werden.

Im Bereich Beerenobst stand die Verbesserung in der Gesundheit der Kulturen und der Haltbarkeit der Früchte im Mittelpunkt. Auch im Zusammenhang mit den strengen Regelungen der Handelsketten kommt einer überlegten Pflanzenschutzstrategie hoher Stellenwert zu. Unterstützt werden die Betriebe durch gezielte konkrete fachliche Beratung (Beerenfax, Rundschreiben).

Die Grundlagen für einen Marktauftritt von Himbeeren, Heidelbeeren und Kirschen unter der Marke „Qualität Tirol“ ist eine sehr gute Unterstützung, heimische Früchte besser im Markt zu positionieren.

Erwerbsgartenbau

Die Beratung im Erwerbsgartenbau erfolgte durch regelmäßige Rundschreiben, einen wöchentlichen Pflanzenschutzwarndienst, Gruppenberatungen, Vorträge, Seminare und Workshops sowie einzelbetriebliche Beratungen.

Verstärkt stehen auch die Themen „Pflanzenschutz“ und „Nützlingseinsatz“ im Vordergrund. Aufgrund der komplexen Zulassungssituation und der vermehrt von Konsumentenseite geforderten Ökologisierung der Produktion wird der Druck auf den Gartenbau in diesem Sektor stärker. Im Jahr 2009 konnten drei Betriebe für einen Nützlingseinsatz im Bereich Beet- und Balkonpflanzen und im Bereich der Herbstkulturen gewonnen werden.

Neben der Optimierung von Arbeitsvorgängen, der Verbesserung der Arbeitsorganisation, der Präsentation von Produkten und der Optimierung des Verkaufs ist die Erstellung von Betriebs-

plänen und Betriebskonzepten für Investitionsförderung ein weiterer Beratungs-schwerpunkt. Ein bundesländerübergreifendes Projekt befasst sich mit dem Energieeinsatz im Gartenbau.

Der größte Umsatzbringer im Tiroler Gartenbau sind die Beet- und Balkonpflanzen. Zur Stärkung des Umsatzes wurden im Zuge der Aktion „Qualität Tirol“ in Zusammenarbeit mit der Agrarmarketing Tirol verschiedene Fachartikel, ein Magazin und Radiotipps entwickelt.

Landeskultureller Aufgabenbereich

Im Vordergrund des landeskulturellen Aufgabenbereichs stand die Betreuung der 109 Obst- und Gartenbauvereine mit 16.879 Mitgliedern, des Baumwärterverbandes mit 320 Mitgliedern und die Gestaltung der Mitglieder- und Fachzeitschrift „Grünes Tirol“ für derzeit 15.469 Abonnenten.

Die Obst- und Gartenbauvereine betreiben in Tirol 30 vereinseigene Anlagen zur Obstverarbeitung, wo im Jahr 2009 gesamt 430.000 kg Obst (2008: ca. 1.225.000 kg Obst) verarbeitet wurden. In die Obstverarbeitungsanlagen wurden im Berichtszeitraum rund 600.000 Euro zur Verbesserung der Pressanlagen, Konservierung und Abpackung investiert.

Einen Höhepunkt bildeten die Feierlichkeiten im Rahmen des 100-jährigen Bestandesjubiläums des Verbandes, die Obstsortenschau auf der Herbstmesse und der Tag der offenen Gartentür mit zahlreichen interessierten Besuchern.

8.3.3 Biologischer Landbau

Im Jahr 2008 waren in Tirol 2.580 Betriebe gemeldet, die nach den Richtlinien des biologischen Landbaues wirtschaften. Davon sind ca. 700 Mitglied beim Verband Bio Austria Tirol.

Rund 25% der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Landes werden biologisch bewirtschaftet. Eine Voraussetzung für eine entsprechende Entwicklung der Biobetriebe sind zusätzliche Absatzmöglichkeiten am Markt und eine wachsende Nachfrage im allgemeinen.

Gleichzeitig ist die Information der Konsumenten ein bedeutender Schwerpunkt, wobei Aspekte rund um den Biolandbau sowie der Zusatznutzen von Bio noch stärker betont werden muss.

Die Teilnahme an fachspezifischen Veranstaltungen, die Weiterbildung (z.B. Betriebswirtschaft) und die Zusammenarbeit mit im Biobereich tätigen Organisationen sind diesbezüglich wichtige Erfolgsfaktoren. 2009 gab es regelmäßig Absprachen mit Bio Austria Tirol, der BIKO, der Tiroler Viehmarketing und der Genossenschaft Bioalpin.

Über das Bioreferat wird Informationsmaterial zu verschiedensten Themen für Bauern, Schüler, Konsumenten etc. bereitgestellt. Die Tiroler Biobauern werden gezielt mit aktuellen Fachinformationen, Veranstaltungshinweisen, Marktberichten etc. über einschlägige Fachzeitschriften informiert.

Ein wichtiger Tätigkeitsbereich sind die Grundkurse für Bioneueinsteiger und das Weiterbildungsangebot insgesamt. Im Berichtsjahr 2009 wurden drei Grundkurse angeboten. Das Weiterbildungsangebot umfasste Themen wie Tiergesundheit, Homöopathie, Grünlandmanagement, Lebensleistungszucht, Bio-Geflügelhaltung, Bioimkerei, gesunde Ernährung und Fragen der Bodenfruchtbarkeit.

Neu ist die fachliche Betreuung von Kräuterbauern in Lienz. Nach Nordtirol mit dem Verein „Tiroler Kräuterbauern“ formiert sich nun auch in Osttirol eine Gruppe im Biokräuterbau.

Die Förderung der Biobetriebe erfolgt im Rahmen des österreichischen Programms für eine umweltgerechte, extensive und den natürlichen Lebensraum schützende Landwirtschaft (ÖPUL). Im Jahr 2009 wurden laut Aufstellung des BMLFUW in Tirol 5,6 Mio. Euro Bioförderung ausbezahlt.

8.3.4 Tierzucht und Milchwirtschaft

Die Tierzucht und die Tierproduktion in Kombination mit der Grünlandbewirtschaftung hat auf Grund ihrer großen wirtschaftlichen Bedeutung in Tirol auch im Bereich der Beratung und Förderung einen hohen Stellenwert.

Die Förderungsmaßnahmen für den Rinderbereich und für Schafe und Ziegen im Rahmen der Marktordnungsprämien in Form von Direktzahlungen sind im Kapitel 9 detailliert dargestellt. Weitere Fördermaßnahmen werden auf Basis von Landesrichtlinien bzw. der Dienstleistungsrichtlinie des BMLFUW durchgeführt.

Tierzuchtberatung

Vorrangige Maßnahmen zur Verbesserung der Beratung sind die interne Klärung der Zuständigkeiten und die Anpassung der Ziele der Zuchtorganisationen an die Erfordernisse der Produktion. Thema ist auch die weitere Ausweitung der Leistungsverrechnung für konkrete Beratungsdienste.

Die Teilprojekte „Mutterkuhhaltung –Tiroler Jahrling“ und „Tiroler Kalbl“ laufen sehr erfolgreich als Gemeinschaftsprojekt von Agrarmarketing Tirol und der Tiroler Viehmarketing. Ein Projekt im Bereich der Lämmerproduktion ist in Entwicklung.

Die Betriebsbewilligung für die **Besamungsstation Birkenberg** läuft mit März 2011 aus. Nach derzeitigem Stand sind Anpassungen in den Bereichen Samenlagerung, Tierhaltung und Arbeitnehmerschutz notwendig.

Im Jahr 2009 wurden insgesamt 137.950 künstliche Besamungen bei Rindern durchgeführt, wobei die meisten Besamungen bei den Rassen Fleckvieh (48%) und Braunvieh (25%) erfolgten. Der Anteil der Fleischrinderrassen betrug 11% an den gesamten Besamungen.

Milchwirtschaft

Die Tätigkeiten im Berichtsjahr konzentrierten sich auf Sicherung der Milchproduktion im Berggebiet. Dazu wurde ein entsprechender Arbeitskreis gebildet. Weitere Schwerpunkte waren die Weiterführung der IFS-Zertifizierung für die zweite Gruppe von Käsereien, wobei 15 Käsereien und Sennereien auf Anhieb die Anerkennung schafften und der Ausbau der Almqualitätsberatung. Fortgeführt und ausgebaut wurde das Listerien-Monitoring für Almsennereien.

Das Forschungsprojekt „Omega-3-Fettsäuren“ im Zusammenhang mit qualitativen Untermauerung dieses Inhaltsstoffes der Heumilch wurde im Raum Kitzbühel gestartet und soll 2010 fertig gestellt werden.

8.3.5 Maschinenwesen und Landtechnik

Das **Maschinenring-Service** konnte im Jahr 2009 einen neuerlichen Rekordwert beim Umsatz erreichen. Mit einem Plus von ca. 9% wurde ein Umsatz von knapp 21,4 Mio. Euro erzielt. Der höchste Umsatz wird dabei beim Forstservice mit 6,97 Mio. Euro erzielt. Die Schwerpunkte stellen die Geschäftsfelder Winterdienst und Sommerdienst dar.

Das **MR-Personalleasing** entwickelte sich im Jahr 2009 trotz hohem Marktanteil und starker Konkurrenz erfolgreich. Der Umsatz wurde um 1% auf 6,96 Mio. Euro gesteigert werden. Die umsatzstärksten Regionen sind Schwaz, Osttirol, Kufstein und Innsbruck-Land. Bundesweit steht Tirol hinter Oberösterreich und Niederösterreich an dritter Stelle.

Das **Forst-Service** stellt ein wichtiges Dienstleistungsangebot des Maschinenrings dar und verzeichnete im Jahr 2009 eine Gesamtliefermenge von knapp unter 100.000 fm. Jedem Ring steht jetzt ein Forstlogistiker in eigenverantwortlicher Führung zur Verfügung. Damit soll das forstliche Potential in den einzelnen Ringen gezielt genutzt und ausgebaut werden. Die größten Holzmengen wurden im Tiroler Oberland vermarktet.

Die **soziale Betriebshilfe** bietet bäuerlichen Betrieben Hilfe in Notfällen. Es wurden insgesamt 277 Anträge gestellt und 8.361 Einsatztage geleistet.

Tab. 8.3 Betriebshilfe - Leistungen und Kosten nach Regionen

Bezirk	Einsatz- stunden	Gesamtkosten in €	Eigenleistung in €	Förderung in Euro		
				SV der Bauern	Land Tirol	Maschinen- ringe
Kufstein	9.002	123.224	51.589	59.738	9.096	2.801
Osttirol	8.697	109.260	43.508	55.062	8.088	2.602
Schwaz	11.605	136.109	58.061	54.390	20.697	2.960
Innsbruck-Land	4.532	52.655	19.073	27.713	4.054	1.815
Kitzbühel	5.475	74.636	33.041	34.099	6.209	1.287
Tiroler Oberland	1.387	15.262	5.769	8.096	901	495
Tirol 2009	40.699	511.146	211.042	239.099	49.045	11.960
Tirol 2008	31.984	421.188	181.139	185.790	44.279	9.979

Quelle: Maschinenring Tirol

Auf Tirols Bauernhöfen haben 24 **Zivildienster** auf 65 Betrieben 19.984 Einsatzstunden geleistet und damit fast alle Notfälle abgedeckt. Der Zivildienst ist die ideale Ergänzung zur sozialen Betriebshilfe und er trägt maßgeblich dazu bei, langfristige und schwere Notfälle der Betriebsführung zu überbrücken.

In Tirol wurde wieder von den Maschinenringen eine flächendeckende **Agrarfoliensammlung** von Rundballen- und Fahrsilofolien angeboten, wobei von 2.136 Teilnehmern insgesamt 278.410 kg Folien abgeliefert wurden. Durch die Bündelung der Mengen auf zwei Termine im Frühjahr und im Herbst kann den Bauern ein günstiger Entsorgungspreis für die Folien garantiert werden.

Im Rahmen des bereits mehrjährigen Projektes **Freiwilligeneinsätze am Bauernhof** konnten im Sommer 2009 150 Anmeldungen von interessierten Freiwilligen verzeichnet werden. Es wurden 87 Einsätze in 30 beteiligten Betrieben in Nord- und Osttirol vermittelt wo insgesamt 632 freiwillige Arbeitstage geleistet wurden. Davon kamen 62 % aus Österreich. Der Anteil der Frauen betrug 60 %. Gegen Kost und Logis leisteten sie Hilfe, überwiegend bei der Heuarbeit. Aber auch im Stall, bei der Kinderbetreuung und im Haushalt war ihre Unterstützung gefragt.

Die **Arge Kompost und Biogas Tirol** vertritt die Interessen der bäuerlichen Kompostier- und Biogasanlagenbetreiber in Tirol. Die 40 Mitgliedsbetriebe verarbeiten Bioabfälle und Baum- und Strauchschnitt auf einfache und kostengünstige Weise in der direkten Umgebung. Mit dieser Verwertungsschiene werden Kreisläufe geschlossen und mit Kompost und Biogasgülle hoch-

wertige Düngemittel für jegliche Grünflächen hergestellt. Im Jahr 2009 wurden 35 Kompostieranlagen und 8 Biogasanlagen betrieben.

Die **Bioenergie Tirol** als Errichter und Betreiber von Projekten zur Biomasse Nahwärmeversorgung konnte im Jahr 2009 weitere Vorhaben umsetzen. Beim im Jahr 2006 in Betrieb gegangenen Projekt Biomasse Nahwärmeversorgung St. Ulrich am Pillersee erfolgt derzeit eine Netzerweiterung. Die Anlage in Rotholz befindet sich in Betrieb und versorgt die Schulgebäude der Lehranstalt Rotholz, der Bundesanstalt für Alpenländische Milchwirtschaft und des Tiroler Schweinezuchtverbandes mit Wärme. Die Biomasseheizwerke in Bad Häring und in Leermoos befinden sich in der Bauphase.

8.3.6 Urlaub am Bauernhof

Urlaub am Bauernhof (UaB) in Tirol hat sich im Jahr 2009 gut gehalten - mit einer Jahresauslastung von 116 Vollbelegtagen konnte das Ergebnis aus dem Vorjahr gehalten werden. Die weltweite Wirtschaftskrise wirkt sich auch auf den Tourismus aus (im Berichtsjahr ist der Welttourismus von 920 Mio. Touristen auf 884 Mio. Touristen um 4% gesunken) - Nahdestination, wie Österreich, erzielten tendenziell bessere Ergebnisse. Dass das Ergebnis von Urlaub am Bauernhof nicht noch zufriedenstellender ausgefallen ist, ist vor allem auf eine verschärfte Preispolitik zurück zu führen - speziell in den "Tourismushochburgen" wird Preisdumping betrieben. Die Ertragslage der UaB-Mitgliedsbetriebe ist vergleichsweise gut - mit der angeführten Jahresauslastung liegen sie 15 bis 20 Tage über der Gewinnschwelle. Die ca. 400 Mitgliedsbetriebe mit ihren 7.000 Betten konnten im Berichtsjahr ca. 815.000 Übernachtungen mit einem geschätzten Gesamtumsatz von 70 Mio. Euro (Tagesausgaben von 85 Euro) - davon bleiben rund 40% bzw. 28 Mio. Euro) direkt als Umsatz auf den 400 Betrieben.

8.3.7 Direktvermarktung

Die Direktvermarktung ist ein wesentlicher Bestandteil der Tiroler Landwirtschaft. Die traditionelle Form wie z.B. Ab Hof Verkauf oder Bauernmarkt hat sich in den letzten Jahren stabilisiert. Jene Betriebe, die sich für den Weg der Direktvermarktung entschlossen haben, werden immer professioneller. Umsatzzuwächse gibt es vor allem bei den Absatzschienen Zustelldienst, Geschenkservice und Buffetservice. In dieser Vermarktungsform ist noch Potential vorhanden. Es gibt 26 Bauernläden und 26 Bauernmärkte - rund 1.000 landwirtschaftliche Betriebe beschäftigen sich regelmäßig und intensiv mit der direkten Vermarktung bäuerlicher Qualitätsprodukte, etwa 4.000 Betriebe sporadisch.

Derzeit ist es den Betrieben nicht möglich, ohne Gewerbeberechtigung ein bäuerliches Buffet vorzubereiten, zu betreuen und anzubieten, da im Gewerberecht eine strikte Trennung zwischen Verkauf und Verabreichung erfolgt. Aus diesem Grund wurden die Themenbereiche Sensorik, Verkauf und Bewerbung, Aufbereitung von Platten und Kalkulation verstärkt bearbeitet.

Zur Qualitätssicherung in der Produktion gehört die ständige Aus- und Weiterbildung der Betriebe, ebenso wie Produktuntersuchungen und die Teilnahme an Prämierungen. Dafür wurden 2009 gesamt 3 Exkursionen organisiert und erfolgreich durchgeführt. Mit der ARGE für Qualitätsmilchprodukte wurden Weiterbildungsveranstaltungen zum Thema: Platten legen, anrichten und gestalten, Milchverarbeitung und Schnittkäseproduktion abgehalten. Bei der Speck- und Wurstprämierung stellen sich zahlreiche Direktvermarkter dem internen Vergleich.

Der Verein „Tiroler Speis“ mit 185 Mitgliedern bündelt die Interessen der bäuerlichen Direktvermarkter.

Die Produktbörse wird 14-tägig an alle Mitglieder ausgesandt – Direktvermarkter können dort Produkte anbieten oder suchen. Auf diese Weise soll der Markt transparenter werden und eine positive Preisbildung unterstützt werden.

8.4 Landwirtschaftliches Versuchswesen, Boden- und Pflanzenschutz

Die **Sorten- und Leistungsversuche** in den Bereichen Ackerbau, Grünland und Hochlagen wurden wie geplant durchgeführt, Ergebnisse sind auf der Landes-Homepage unter <http://www.tirol.gv.at/themen/laendlicher-raum/agrar/daten/boden-daten/> zu finden.

Die Sicherung und Erhaltung der über 1.000 verschiedenen **Landsorten der Tiroler Genbank** zählt zu den wichtigsten Aufgaben des Fachbereiches.

Der **landwirtschaftliche Bodenschutz** war mit einigen Problemfällen (Schwermetalle, organische Schadstoffe) konfrontiert, an Lösungen wird gemeinsam mit den Betroffenen gearbeitet.

Zur Bekämpfung des 2008 in Tirol zum ersten Mal nachgewiesenen Maisschädlings, des **Maiswurzelbohrers**, wurden entsprechend der Ausrottungsstrategie der EU die hierfür vorgesehenen Maßnahmen getroffen, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern und den Schädling zu tilgen. 2009 gab es keine neuen Funde. Zum jetzigen Zeitpunkt kann angenommen werden, dass durch die gesetzten Maßnahmen das isolierte Auftreten erfolgreich ausgerottet werden konnte.

Die **Futtermittelkontrollen** wurden gemeinsam mit den Amtstierärzten durchgeführt und 112 Proben einer Untersuchung zugeführt, 14 Beanstandungen weitergeleitet.

Die **Pflanzenschutzmittelkontrolle** wurde an 106 Betrieben durchgeführt, von 9 Betrieben wurden Beanstandungen an die Bezirksverwaltungsbehörde weitergeleitet.

Die Pflanzenkrankheit **Feuerbrand** trat im Jahr 2009 aufgrund der für den Krankheitserreger ungünstigen Witterungsbedingungen während der Blütezeit nicht so stark in Erscheinung. Im Berichtsjahr wurde in 57 Gemeinden Feuerbrandbefall festgestellt. Tirolweit mussten rund 1.500 Bäume gerodet und über 260 Bäume zurückgeschnitten werden.

Zum Tiroler **Gentechnik-Vorsorgegesetzes** (LGBl. 36/2005) sind keine Anträge für den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen eingegangen. Ein 2009 zum ersten Mal durchgeführtes Feld-Monitoring an Maisbeständen bestätigte die Gentechnikfreiheit in Tirol. Es wurden keine gentechnisch veränderten Pflanzen (GVP) nachgewiesen.

8.5 Land- und Forstwirtschaftsinspektion

Im Jahr 2009 wurden bei **Betriebskontrollen** 200 Betriebe aufgesucht, dabei wurden Inspektionen, Erhebungen (ca. 70 Prozent der Besuche) und Nachkontrollen durchgeführt. Zwangsmaßnahmen (Strafanträge) wurden keine gesetzt.

Bei den **sicherheitstechnischen Gutachten** zu Bau- und Benützungsbewilligungen sank die Zahl der begutachtenden Tätigkeiten von 271 im Jahr 2008 auf 227 im Jahr 2009.

Beim **Unfallgeschehen** 2008 ist die Zahl der gemeldeten Unfälle bei den selbständig Tätigen in der Land- und Forstwirtschaft im Vergleich zum Vorjahr wieder geringfügig zurückgegangen und hat bei den tödlichen Unfällen auf sechs abgenommen. Im Bereich der Unselbständigen in der Land- und Forstwirtschaft war eine leichte Zunahme bei den Unfällen zu verzeichnen, es war wieder ein Unfall tödlich. Für das Jahr 2009 liegen noch keine endgültigen Zahlen vor.

Im Jahr 2009 sind im Rahmen der **Sachverständigentätigkeit** insgesamt 77 neue Anträge bzw. Gutachtaufträge eingegangen. Als besondere Schwerpunkte sind hervorzuheben: das UVP-Verfahren Kraftwerk Kühtai, außerdem ein UVP-Vorprüfungsverfahren für das ÖBB Kraftwerk im Ötztal sowie das TIWAG-Kraftwerk im Kaunertal, AWG und naturschutzrechtliches Verfahren beim BBT, sowie Bewertungen ganzer Liegenschaften für die Abteilung Soziales.

Für die Bezirksgrundverkehrsbehörden wurden Gutachten betreffend das Interessentenmodell des neuen Tiroler Grundverkehrsgesetzes bei der Feststellung des ortsüblichen Preises sowie auch allgemeiner agrarfachlicher Natur, als Grundlage für die Bewilligung oder Versagung von Grundstücksverkäufen erstellt. Weiters wurden Bewertungen für den Landeskulturfonds, Betriebsberechnungen bei Anträgen auf Aufhebung der Eigenschaft geschlossener Hof nach dem Tiroler Höfegesetz, Begutachtungen diverser Anträge im Hinblick auf Agrarstrukturverbesserungen (Rodungen, Kultivierungen etc.), sonstige Bewertungs- und Entschädigungsgutachten im Rahmen von Straßenbauvorhaben bzw. Verkauf von straßeneigenen Grundflächen, Rechtseinräumungsverfahren o. ä. und für amtsinterne Zwecke erstellt.

9. Öffentliche Gelder in der Tiroler Landwirtschaft

Die öffentlichen Gelder an die Tiroler Bauern können in Maßnahmen, die im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU kofinanziert werden und in rein nationale Maßnahmen unterteilt werden.

Die von der EU mitfinanzierten Maßnahmen untergliedern sich in den Marktordnungsbereich (Säule 1) mit den Marktordnungsprämien (Einheitliche Betriebsprämie und gekoppelte Maßnahmen) und in den Bereich der ländlichen Entwicklung (Säule 2) mit den für den ländlichen Raum bedeutenden Maßnahmen der Achsen 1 bis 4, wobei der Schwerpunkt deutlich in der Achse 2 mit den Maßnahmen Erschwerisabgeltung und Maßnahmen zur Förderung einer umweltgerechten Landbewirtschaftung gesetzt ist.

Nationale Maßnahmen werden gemäß Landwirtschaftsgesetz überwiegend von Bund und Land im Verhältnis 60:40 oder gänzlich aus Landesmitteln finanziert.

Die Zahlungen aus öffentlichen Geldern sind zu einem wesentlichen Einkommensbestandteil (siehe Kapitel 5.6 und 5.7) geworden.

9.1 Maßnahmen im Rahmen von EU-Programmen

9.1.1 Marktordnungsmaßnahmen - Direktzahlungen

In der Gemeinsamen Agrarpolitik sind die Marktordnungsprämien der ersten Säule ein Instrument zur Kompensation von niedrigen Produktpreisen und damit verbundenen Einkommensverlusten.

In der „Einheitlichen Betriebsprämie“ (EBP) ist der überwiegende Teil dieser von der Produktion unabhängigen Förderzahlungen zusammengefasst. Die Finanzierung der Marktordnungsprämien erfolgt ausschließlich durch EU-Mittel (Ausnahme: Nationale Zusatzprämie für Mutterkühe) in Form von Direktzahlungen.

Tab. 9.1 Übersicht der Mittelflüsse in den Jahren 2007 bis 2009 für die einzelnen Marktordnungsbereiche – Tierprämien und Flächenprämien (*Jahr 2009 vorläufige Daten*)

Kategorie	Prämiensumme in Mio. Euro				
	Österreich		Tirol		
	2008	2009*)	2007	2008	2009*)
Einheitliche Betriebsprämie	603,54	617,10	22,54	22,35	23,24
zusätzlicher Beihilfebetrag	18,77	-	1,24	1,22	-
Mutterkuh/Kalbinnenprämie	65,65	65,87	5,95	6,01	6,18
Mutterkuh/Kalbinnenprämie Zusatz	10,36	10,23	0,94	0,95	0,94
Schlachtprämie	19,18	10,05	1,43	1,35	0,75
gekoppelte Flächenzahlung	2,50	2,25	-	0,01	0,01
Sonstige	8,32	12,25	-	0,01	0,01
GESAMT	728,32	717,75	32,10	31,90	31,13

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.3.2010

Mit der Betriebsprämie wurden Zahlungsansprüche an Tiroler Landwirte im Jahr 2009 in Höhe von 23,24 Mio. Euro und im Jahr 2008 in Höhe von 23,57 Mio. Euro an 11.086 Betriebe geleistet. Im Jahr 2009 belief sich der Anteil der Betriebsprämie am gesamten Marktordnungs-

Prämienvolumen in Tirol auf rund 75%. Österreichweit lag dieser Anteil der Zahlungsansprüche an den gesamten Marktordnungsprämien bei 86%.

Die Mutterkuhprämie, die Mutterkuhprämie für Kalbinnen und ein Teil der Schlachtpremie wurde nach dem bisherigen System gekoppelt ausbezahlt. Der Anteil der gesamten Marktordnungsprämien Tirols in Höhe von 31,13 Mio. Euro an den gesamtösterreichischen Marktordnungsprämien in Höhe von 695,96 Mio. Euro entspricht 4,3%.

9.1.2 Ländliche Entwicklung

Das Österreichische Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raums 2007-2013 beinhaltet umfassende Maßnahmen, welche der zweiten Säule der gemeinsamen EU-Agrarpolitik zugeordnet werden. Die Finanzierung der Maßnahmen der ländlichen Entwicklung erfolgt überwiegend gemeinsam durch EU, Bund und Länder.

Rechtliche Grundlagen sind die Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates vom 20. September 2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds (ELER) und die Verordnung (EG) Nr. 1974/2006 der Kommission vom 15. Dezember 2006 mit diesbezüglichen Durchführungsbestimmungen.

Die Maßnahmen sind vier Schwerpunkten bzw. Achsen zuordenbar:

ACHSE 1: Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft

Diese umfasst die Unterstützungsmöglichkeiten für die Bereiche Humanpotenzial des land- und forstwirtschaftlichen Sektors, Investitionen für land- und forstwirtschaftliche Betriebe sowie für die Ernährungswirtschaft zur Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit, Zusammenarbeit zwischen Primärsektor, Weiterverarbeitung und den bei der Entwicklung neuer Verfahren notwendigen weiteren Partnern sowie Lebensmittelqualitätsregelungen.

ACHSE 2: Verbesserung der Umwelt und der Landschaft

Die Sicherung der vielgestaltigen österreichischen Kulturlandschaft erfolgt mit verschiedenen Maßnahmen dieses Schwerpunktes in unterschiedlicher Intensität. Im Zentrum stehen die Ausgleichszulage sowie das Agrarumweltprogramm.

ACHSE 3: Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

Der Schwerpunkt "Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft" erfährt im Vergleich der letzten Periode (vergleichbare Artikel 33 Maßnahmen, die der Achse 3 entsprechen) eine Verdreifachung an öffentlichen Mitteln.

ACHSE 4: LEADER

In der laufenden Förderperiode ist LEADER ein integrierter Bestandteil des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007 - 2013. Der LEADER-Schwerpunkt dieses Programms wird in 86 ausgewählten Regionen mit über 4,3 Mio. Einwohnern implementiert. Als Bestandteil des Programms Ländliche Entwicklung ist LEADER nunmehr ein methodischer Schwerpunkt, der eine Art der Umsetzung von im Programm bereits definierten Maßnahmen oder von Projekten, die den Zielen der Ländlichen Entwicklung entsprechen, darstellt. Etwa 5,4% der EU-Mittel des Österreichischen Programms sind dem Schwerpunkt LEADER zugeordnet.

9.1.2.1 Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe und Niederlassungsprämie

Dieses Kapitel beinhaltet die Förderung des landwirtschaftlichen Hochbaues, die Investitionsförderung der Almen und die Niederlassungsprämie für Junglandwirte, welche wesentliche Maßnahmen des Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums sind. Ausgehend von einer gemeinsamen Antragsstellung erfolgt die Aufteilung in die Bereiche Investitionen Heimbereich, Investitionen Almbereich, Wegebau und Wald-Weidetrennung im Almbereich.

Aus Sicht der Abwicklung kam es im Jahr 2007 wegen verspätet erlassener Richtlinien sowie Änderungen bei den neuen Richtlinien zu Verzögerungen und damit verbundenen Überhängen, weshalb sich die Bearbeitung teilweise bis in das Jahr 2009 hineinzog.

Modernisierung im landwirtschaftlichen Hochbau

Im Heimbereich ist eine Steigerung von kompletten Stallneubauten feststellbar. Erklärbar ist diese Entwicklung mit dem Auslaufen der Übergangsregelungen der Tierhalterverordnung im Jahr 2012. Vor allem größere Betriebe wollen für die neuen Mindeststandards gerüstet sein. Aufgrund der stetig steigenden Baukosten, speziell zwischen 2005 und 2008, stoßen sehr viele Bauern an die Finanzierungsgrenzen. Unverändert hoch sind Investitionen in Düngersammellagerstätten und Güllelagerräumen.

Tab. 9.2 Investitionsförderung im landwirtschaftlichen Hochbau – Anzahl und Fördersummen

Jahr	Anzahl	Kosten förderbar in Euro	Förderung in Euro			
			gesamt	EU-Mittel	Bund	Land
2006	373	26.429.890	5.292.168	2.520.167	1.512.102	1.259.899
2007	551	6.393.729	1.299.725	487.003	309.533	206.354
2008	370	41.810.286	10.037.257	4.613.409	2.932.213	2.491.634
2009	363	26.694.847	7.852.080	2.837.624	1.803.550	3.210.905

Quelle: AMA, Land Tirol

Wegen der fehlenden Sonderrichtlinie konnten Förderanträge des Jahres 2007 erst im Jahr 2008 und später bewilligt und ausbezahlt werden.

Im Bereich der baulichen Investitionen wurden im Jahr 2008 insgesamt 370 landwirtschaftliche Bauvorhaben mit einem förderbaren Kostenaufwand von 41,81 Mio. Euro gefördert. Die Summe der direkt ausbezahlten EU kofinanzierten Investitionszuschüsse betrug dabei 10,04 Mio. Euro.

Im Jahr 2009 wurden 363 neue Investitionsförderanträge eingereicht. Es konnten förderbare Kosten in Höhe von 26,69 Mio. Euro abgerechnet werden und eine Fördersumme von insgesamt 7,85 Mio. Euro über die Zahlstelle AMA zur Auszahlung an die Förderwerber angewiesen werden.

Modernisierung im Almbereich

Im Almbereich war neben dem Neu- und Umbau von Almställen die Hebung der Wasserversorgung ein besonderer Schwerpunkt. Genügend Wasser in der notwendigen Qualität ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Bewirtschaftung der Alm. Neben der eigentlichen Investition sind auch ein entsprechendes Wissen und die notwendige Sorgfalt und Sauberkeit Grundlagen für eine qualitativ hochwertige Produktion.

Darüber hinaus ist die Stromversorgung von Milchviehalmen eine unverzichtbare Notwendigkeit zur Bewältigung der Melkarbeit und der Milchverarbeitung. Für die Produktion des wertvollen

Lebensmittels Milch ist eine dem heutigem Stand entsprechende Stromversorgung unumgänglich.

Tab. 9.3 Investitionen (Baumaßnahmen, Elektrifizierung, Maschinen)

Jahr	Anzahl	Kosten in Euro	Förderung in Euro			
			gesamt	EU-Mittel	Bund	Land
2006	113	7.668.194	1.982.458	856.922	514.154	611.382
2007	19	1.324.506	326.303	158.453	100.711	67.140
2008	81	6.099.265	1.794.284	867.759	551.534	374.989
2009	138	7.050.428	2.181.244	955.352	607.207	618.683

Quelle: AMA, Land Tirol

Im Jahr 2008 wurden im Almbereich 81 Anträge mit förderbaren Baukosten in Höhe von 6,1 Mio. Euro und einem Fördervolumen von 1,79 Mio. Euro abgewickelt.

Im Jahr 2009 konnten 138 Förderfälle mit förderbaren Baukosten von 7,05 Mio. Euro und einem damit verbunden Fördervolumen von 2,18 Mio. Euro bearbeitet werden.

Beim Wegebau im Almbereich ist ein Rückgang feststellbar. Wald-Weideprojekte stehen in den nächsten Jahren an, da zur Zeit noch rechtliche Fragen zu klären sind.

Tab. 9.4 Wegerschließungen und Waldweidemaßnahmen im Rahmen der ländlichen Entwicklung

Jahr	Anzahl	Kosten in Euro	Förderung in Euro			
			gesamt	EU-Mittel	Bund	Land
2006	21	1.142.453	708.624	339.027	203.417	166.179
2007	10	699.568	471.023	147.852	93.972	62.648
2008	7	245.485	186.454	90.542	57.547	38.364
2009	8	1.035.600	495.529	230.889	146.750	117.889

Quelle: AMA, Land Tirol

Wegerschließungen von Almen und Maßnahmen der Waldweidetrennung im Rahmen des Programms zur ländlichen Entwicklung erfolgten im Jahr 2009 mit Investitionszuschüssen in Höhe von 495.529 Euro. Im Jahr 2008 wurden 7 Förderanträge mit einem Fördervolumen von 186.454 Euro abgewickelt.

Niederlassung von Junglandwirten

Ziel dieser Maßnahme ist die Erleichterung der Erstniederlassung von Landwirten unter 40 Jahren unter besonderer Berücksichtigung der Qualifikation. Die Bedeutung einer fundierten Ausbildung wird durch den „Meisterbonus“ noch verstärkt. Eine Meisterausbildung oder eine entsprechend einschlägige höhere landwirtschaftliche Ausbildung bedingt einen einmaligen Zuschlag von 3.000 Euro. Weiters ist im Zuge der Abwicklung drei Jahre nach der Gewährung der Niederlassungsprämie vom Jungübernehmer ein Bericht über die positive Betriebsentwicklung zu erstellen.

Tab. 9.5 Niederlassungsprämie – Anzahl und Fördersummen

Jahr	Anzahl	Förderung in Euro			
		gesamt	EU-Mittel	Bund	Land
2006	154	1.181.450	585.975	351.585	243.890
2007	73	406.213	197.148	125.439	83.626
2008	158	1.844.400	895.640	569.255	379.503
2009	101	1.184.500	575.193	365.584	243.722

Quelle: AMA, Land Tirol

Nachdem im Jahr 2007 keine Bewilligungen möglich waren, ergaben sich im Jahr 2008 entsprechend höhere Auszahlungswerte. Im Jahr 2008 wurden 158 Anträge mit einem Fördervolumen von 1,844 Mio. Euro ausbezahlt. Eine wiederum durchschnittliche Auszahlung in Höhe von 1,185 Mio. Euro bei 101 Förderfällen konnte im Jahr 2009 abgewickelt werden.

Modernisierung – Förderungsabwicklungsstelle Landeslandwirtschaftskammer

Im Jahr 2009 wurden im Richtlinienbereich „Ländliche Entwicklung“ 17 Förderungsanträge für Investitionszuschüsse in den Bereichen Obst- und Gartenbau und Direktvermarktung mit einem Fördervolumen von 727.319 Euro abgewickelt und zur Auszahlung veranlasst. Im Jahr 2008 wurden für 17 Förderanträge EU-kofinanzierte Investitionszuschüsse von 651.210 Euro ausbezahlt.

9.1.2.2 Berufsbildung

Im Bereich des von der EU kofinanzierten Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums gelangten im Jahr 2009 bei der Umsetzung der Maßnahme Bildungsförderung-Teilnehmer 223 Förderungsanträge mit einem Zuschuss von 45.127 Euro und bei der Maßnahme Bildungsförderung-Veranstalter 28 Anträge mit einem Zuschuss von 385.972 Euro zur Auszahlung. Für die Maßnahme Ausbildung und Information-Teilnehmer wurden für 107 Anträge 87.760 Euro und für die Ausbildung und Information-Veranstalter für 6 Anträge 100.560 Euro bereitgestellt. Der vom Land aufzubringende Anteil betrug in allen Fällen 20%. Für bundesweite über das BMLFUW im Jahr 2009 abgewickelte Projekte wurden für die Maßnahme Berufsbildung 39.800 Euro und für den Bereich Ausbildung und Information-Veranstalter 28.570 Euro Landesmittel an die Zahlstelle AMA überwiesen.

9.1.2.3 Erhöhung der Wertschöpfung bei landw. Erzeugnissen

Im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums wurden im Jahr 2009 für elf Projekte in den Sektoren Milchverarbeitung, Fleischverarbeitung, Kartoffellagerung und Lebendviehvermarktung insgesamt 5,78 Mio. Euro Förderzahlungen für überwiegend mehrjährige Investitionsvorhaben zur Erhöhung der Wertschöpfung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen bei anrechenbaren Investitionskosten von über 34,96 Mio. Euro. ausbezahlt. Der Anteil an Landesmitteln an diesen EU-kofinanzierten Projekten belief sich auf 2,27 Mio. Euro.

Die Schwerpunkte bildeten dabei der milchverarbeitende Bereich mit einem Anteil an den Gesamtförderkosten von 53% und der Lebendviehbereich mit einem Anteil von 21%. Weiters entfielen auf Projekte der Fleischverarbeitung 17% und auf Kartoffelprojekte 9% der Gesamtfördermittel.

Für Maßnahmen zur Erhöhung der Wertschöpfung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Rahmen von Projekten der Zusammenarbeit von landwirtschaftlichen Betrieben wurden bei insgesamt 10 Projekten 188.380 Euro mit einem Landesanteil von 44.700 Euro in den Bereichen Milch, Obst und Fleisch zur Auszahlung über die Zahlstelle AMA veranlasst.

9.1.2.4 Erschwernisabgeltung - Ausgleichszulage

Bei der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Betriebe in Berggebieten werden für naturbedingte Nachteile Zahlungen für die erschwerte Bewirtschaftung gewährt. Die Zahlungen dienen zum Ausgleich der zusätzlichen Kosten und der Einkommensverluste der Landwirtinnen und Landwirte im Zusammenhang mit den Nachteilen für die landwirtschaftliche Erzeugung in dem betreffenden Gebiet.

Betriebe in benachteiligten Gebieten erhalten im Rahmen der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) entsprechend dem Artikel 37 eine Ausgleichszulage.

Bei der Berechnung der Ausgleichszulage sind die Hauptkriterien die innere Verkehrslage (insbesondere Hangneigung), die äußere Verkehrslage sowie die Boden- und Klimaverhältnisse. Eine detaillierte Abstufung bei der Berechnung der Erschwernis und eine jährliche Aktualisierung ist mit diesem System gewährleistet.

Kriterien für die Förderhöhe nach dem neuen Berghöfekataster sind das Ausmaß und die Art der ausgleichszulagenfähigen Fläche, die Anzahl der Berghöfekataster (BHK)-Punkte (Erschwernis) und die Art des Betriebes (mit und ohne Tierhaltung).

Die Ausgleichszulage besteht aus zwei Komponenten. Der Flächenbetrag 1 (37,2%) steigt bis maximal 6 ha an. Die darüber hinausgehende Fläche wird für die Berechnung des Flächenbetrages 1 nicht berücksichtigt. Der Flächenbetrag 2 (62,8%) wird auf Basis der tatsächlichen Futterfläche berechnet.

Die Zahlungen sind ab einer bestimmten Fläche degressiv, damit Fördermittel nicht übermäßig von größeren Betrieben in günstigeren Lagen mit viel Fläche beansprucht werden (Prämiendegression). Bereits bei 60 ha Futterfläche erfolgt eine Reduktion um 20%. Für die darüber hinausgehenden Flächen bis maximal 100 ha unterliegen die Prämien einer degressiven Abstufung.

Tab. 9.6 Ausgleichszulage- Prämiensummen in den Jahren 2007 bis 2009

Ausgleichszulage	Österreich			Tirol		
	2007	2008	2009	2007	2008	2009
Gesamt in Mio. Euro	275,34	275,09	273,84*)	46,89	46,91	46,95*)
davon EU	133,92	133,97	133,42	22,81	22,85	22,80
Bund	83,84	83,80	83,43	14,28	14,29	14,49
Land	57,57	57,33	56,99	9,80	9,87	9,66
Gesamt Betriebe	98.467	99.305	98.177	12.143	12.260	12.334

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.2010

Im Jahr 2009 wurden im Rahmen des Programms zur Entwicklung des Ländlichen Raums mit Stand 31.03.2010 in Tirol insgesamt 46,95 Mio. Euro für die Abgeltung der Erschwernisse bei

der Bewirtschaftung ausbezahlt. Von insgesamt 273,84 Mio. Euro Erschwernisabgeltung entfielen 17,1% auf Betriebe in Tirol. Die Ausgleichszulage für die Tiroler Bergbauernbetriebe stellt einen wesentlichen Bestandteil des Einkommens dar und trägt somit zur Planungssicherheit dieser Betriebe bei. Auch in der laufenden EU-Programmperiode 2007-2013 kann die Ausgleichszulage in gleicher Höhe gehalten werden. Von der EU werden 48,56% des Finanzvolumens bereitgestellt, den nationalen Anteil finanzieren zu 60% der Bund und zu 40% die Länder.

Tab. 9.7 Ausgleichszulage 2009 - Betriebe und Zahlungen nach Erschwernisstufen (BHK-Gruppen) in Österreich und in Tirol

Ausgleichszulage 2009		Anzahl Betriebe		Zahlungen in Mio. Euro	
BHK-Gruppe	BHK-Punkte	Tirol	Österreich	Tirol	Österreich
0	kleiner gleich 0	1.566	30.019	2,50	31,70
1	bis 90	2.218	21.240	6,42	52,28
2	91 bis 180	2.997	18.494	10,84	98,84
3	181 bis 270	3.034	12.559	13,59	57,61
4	über 270	2.519	6.139	13,61	33,41
Gesamt		12.334	98.177	46,95	273,84

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

In Tirol liegen 45% der Betriebe in den BHK-Gruppen 3 und 4 (Betriebe mit hoher Bewirtschaftungerschwernis), welche 58% der Finanzmittel erhalten. In Österreich sind es vergleichsweise nur 19%, welche 33% der Mittel erhalten.

9.1.2.5 Förderung einer umweltgerechten Landbewirtschaftung

Gemäß Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds (ELER) können Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen (Artikel 39) und Zahlungen für Tierschutzmaßnahmen (Artikel 40) gewährt werden.

Bei diesen Maßnahmen verpflichten sich die Landwirtinnen und Landwirte freiwillig für fünf bis sieben Jahre zur Teilnahme. Die Zahlungen werden jährlich gewährt und dienen zur Deckung der zusätzlichen Kosten und der Einkommensverluste infolge der eingegangenen Verpflichtungen.

Das Umweltprogramm ÖPUL 2007 mit seinen umfangreichen Maßnahmen beansprucht das weitaus höchste Fördervolumen im Bereich der ländlichen Entwicklung. Diese Maßnahme wird zu 48,8% mit EU-Mittel, zu 30,7% mit Bundes- und zu 20,5% mit Landesmitteln finanziert.

Tab. 9.8 Umweltprogramm in Tirol - Maßnahmen und Förderbeträge von 2004 bis 2009

Umweltprogramm Maßnahmen	Prämiensumme Tirol in Mio. Euro					
	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Grundförderung	6,59	6,60	6,52	0,45	0,04	
Biologische Wirtschaftsweise	7,59	7,61	7,64	5,51	5,59	5,60
Umweltgerechte Bewirtschaftung						
Verzicht Betriebsmittel	9,26	9,25	9,14	9,24	9,43	9,23
Integrierte Produktion im Obstbau	0,04	0,04	0,04	0,03	0,01	0,13
Extensive Grünlandbewirtschaftung	5,06	5,04	4,98	4,65	4,61	4,56
Haltung gefährdeter Tierrassen	0,78	0,83	0,86	0,97	1,00	1,10
Offenhaltung der Kulturlandschaft	8,14	7,79	7,67	6,48	6,50	6,32
Alpungsprämie und Behirtungszuschlag	9,87	9,85	9,92	9,92	9,86	10,04
Begrünung von Ackerflächen	0,70	0,68	0,66	0,44	0,43	0,38
Pflege ökologisch wertvoller Flächen	1,37	1,89	1,67	2,11	2,44	3,03
Bewirtschaftung von Bergmähdern				0,61	0,61	0,62
Besonders tiergerechte Haltung				6,40	6,82	6,99
SUMME Tirol	50,41	50,66	49,82	47,14	47,52	48,14*)
Summe Österreich	642,66	654,50	640,14	512,10	522,30	548,91

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.2010

Im Jahr 2009 betrug in Tirol das Gesamtvolumen für sämtliche Agrarumweltmaßnahmen 48,14 Mio. Euro. Bundesweit erreichten die Maßnahmen dieses Programm ein Finanzvolumen von 549 Mio. Euro, davon betrug der Tiroler Anteil 8,77%. Im Vorjahr war dieser Anteil noch bei 9,10%. Im Jahr 2008 nahmen insgesamt 12.714 Betriebe in Tirol mit einem Flächenausmaß inklusive der Almflächen von 287.987 ha an Maßnahmen des Umweltprogramms teil.

Bei Vergleichen zwischen den Jahren ist zu berücksichtigen, dass mit dem Programm ab dem Jahr 2007 Veränderungen bei den Maßnahmen (Wegfall, Verschiebungen, Änderung der Auflagen, Bezeichnungen etc.) erfolgten.

Die ab dem Jahr 2007 angebotene Maßnahme „besonders tiergerechte Haltung von Tieren“ mit speziellen Auflagen im Bereich der Auslauf- und Weidehaltung wurde von den tierhaltenden Betrieben sehr gut angenommen.

Die für Tirol bedeutendsten Maßnahmen sind biologische Wirtschaftsweise, Offenhaltung der Kulturlandschaft in Hanglagen (Mahd von Steiflächen), Bewirtschaftung von Bergmähdern, die Alpungs- und Behirtungsprämie und die besonders tiergerechte Haltung von Tieren (Weide- und Auslaufhaltung). Diese Maßnahmen tragen wesentlich zur Erhaltung einer auf Viehhaltung basierenden Bewirtschaftung der Berggebiete und somit zur Sicherung dieses ökologisch wertvollen Lebens- und Erholungsraumes bei. Gleichzeitig sind diese Leistungsabgeltungen im öffentlichen Interesse bedeutende Einkommenskomponenten für die Landwirtinnen und Landwirte.

9.1.2.6 Lebensqualität und Diversifizierung im ländlichen Raum

Diese Förderungen umfassen Maßnahmen wie Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe durch Energie aus nachwachsenden Rohstoffen sowie Energiedienstleistungen, Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe – sonstige Maßnahmen, Unterstützung und Gründung von Kleinstunternehmen, Förderung des Fremdenverkehrs, Verkehrserschließung ländlicher Gebiete,

Dorferneuerung und Dorfentwicklung, Naturschutz, Kulturlandschaft und Landschaftsgestaltung und –entwicklung etc.

Den Schwerpunkt stellten dabei 30 Projekte der Verkehrserschließung ländlicher Gebiete mit einem Fördervolumen von 2,99 Mio. Euro dar. Die Fördermittel wurden zu 48,8% aus EU-Mittel, zu 30,7% aus Bundes- und zu 20,5% aus Landesmittel aufgebracht. Für sonstige Maßnahmen zur Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe konnten im Jahr 2009 für 8 Projekte 426.847 Euro mit einem Landesanteil von 87.828 Euro ausbezahlt werden. Im Maßnahmenbereich Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe durch Energie aus nachwachsenden Rohstoffen sowie Energiedienstleistungen wurden im Jahr 2009 insgesamt 287.628 Euro an Fördermittel mit einem Landesanteil von 59.182 Euro ausbezahlt.

9.1.2.7 Verkehrserschließung in ländlichen Raum

Im Jahr 2009 konnten über das Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums unter der Maßnahme Verkehrserschließung 15 Projekte mit Gesamtbaukosten von ca. 3,09 Mio. Euro und einem Fördervolumen von ca. 2,14 Mio. Euro abgewickelt werden. Diese Fördermittel wurden zu 48,5% aus EU-Mittel, zu 30,9% aus Bundes- und zu 20,6% aus Landesmittel aufgebracht.

9.2 Nationale Förderungen

Nationale Förderungen umfassen Maßnahmen, die aus Bundesmittel und den anteiligen Landesmittel oder aus alleinigen Landesmittel finanziert werden.

9.2.1 Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen

Verkehrserschließung in ländlichen Raum

Im Jahr 2009 konnten ergänzend zu den über das Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums unter der Maßnahme Verkehrserschließung abgewickelten Projekten mit Gesamtbaukosten von ca. 3,09 Mio. Euro 97 Projekte über das Landesprogramm mit Gesamtbaukosten von ca. 8,10 Mio. Euro und einem Fördervolumen von ca. 4,74 Mio. Euro, gänzlich aus Landesmitteln abgewickelt werden.

Im Jahre 2009 wurden im Rahmen des Programmes Erhaltung und Verkehrssicherheit 100 Projekte mit Gesamtbaukosten von ca. 2,21 Mio. Euro und einem Fördervolumen von 1 Mio. Euro, die zur Gänze aus Landesmittel aufgebracht wurden, gefördert. Damit wurde die Verkehrssicherheit, insbesondere für den Schwerverkehr, Regionalbuslinien und die Schülertransporte im Ländlichen Raum durch Schaffung zusätzlicher und Vergrößerung bestehender Ausweichen, Kurvenaufweitungen, Vergrößerung der Sichtbermen und Einbau von Leitschienen erhöht.

Steiflächenförderung

Kleinbetriebe mit einer selbstbewirtschafteten Gesamtfläche unter 2 ha, die nicht am Österreichischen Programm für eine umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL) teilnehmen können, erhalten auf Antrag eine Förderung für die Bewirtschaftung ihrer Steiflächen durch das Land Tirol.

Tab. 9.9 Anträge Steilflächenförderung, Flächen und Fördersummen

Jahr	Anträge	Steilstufe 1 in ha	Steilstufe 2 in ha	Betrag in Euro
2004	206	123,8485	96,4178	55.179
2005	202	116,0133	89,8230	51.546
2006	182	105,0904	82,4730	47.013
2007	150	82,6225	63,9776	36.711
2008	150	82,2116	63,7237	41.819
2009	135	74,6825	59,1906	38.270

Quelle: Land Tirol

Im Jahr 2009 wurden im Zuge dieser Fördermöglichkeit für 134 ha bewirtschaftete Steilflächen 38.270 Euro an 135 Kleinstbetriebe ausbezahlt. Die kleinen Betriebe erreichen vermehrt durch Zupachtung die Mindestgröße von zwei Hektar und können so an den Maßnahmen des regulären ÖPUL-Programms teilnehmen.

Zinsenzuschüsse Agrarinvestitionskredite – Landeskulturfonds für Tirol (LKF)

Die Nachfrage nach Agrarinvestitionskrediten im Jahr 2009 war wie in den Vorjahren sehr hoch. Durch die vom BMLFUW vorgegebene Kontingentierung des Darlehensvolumens mit 20,770 Mio. Euro (17,470 Mio. Euro plus eine im Jänner 2010 erfolgte Aufstockung um 3,3 Mio. Euro) wurde über den Landeskulturfonds ein Darlehensvolumen von 18,996 Mio. Euro vergeben. Die Differenz von 1,774 Mio. Euro betrifft jenes Darlehenskongent, das auf Wunsch der Darlehensnehmer über die Tiroler Banken abgewickelt worden ist. Die Darlehenslimitierung geht zurück auf die vom Bund geforderte Vorhersehbarkeit der für die Darlehen notwendigen Zinsenzuschüsse auf die Dauer der Darlehenslaufzeit. Durch die Kontingentlimitierung mussten Darlehensanträge im Ausmaß von mehreren Millionen Euro in das Budgetjahr 2010 transferiert werden, womit das laufende Kreditkontingent 2010 bereits zu einem erheblichen Teil belastet ist und gleichzeitig Kreditanträge des laufenden Jahres erst mit dem Kreditkontingent 2011 bedient werden können. Damit die ausschließlich bäuerlichen Darlehensnehmer trotzdem mit den zum Teil dringend notwendigen Investitionen beginnen können, bietet der Landeskulturfonds eine Zwischenfinanzierung bis zur Verfügbarkeit des nächsten frei werdenden Kreditkontingentes an. Mit den Agrarinvestitionskrediten 2009 wurde ein Investitionsvolumen von 40,701 Mio. Euro ausgelöst.

Bezogen auf die Investitionssparten flossen vom gesamten Darlehensvolumen des Landeskulturfonds 14,281 Mio. Euro in den Bau landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude (Stall, Stadel, landw. Garagen) und den Ankauf von Bergbauernspezialmaschinen (Mähtrac, Schlepper, Transporter) gemäß Richtlinie des BMLFUW LE.1.1.22/0012-II/6/2007. Die restlichen 4,515 Mio. Euro des Kontingentes wurden für den Ankauf von Landwirtschaftsflächen oder ganzer Betriebe durch aktive Bauern oder Neueinsteiger gemäß Sonderrichtlinie des BMLF 25.075/01-II/95 aufgewendet. Diese Richtlinie ist mit 31.12.2009 ausgelaufen, sodass ab diesem Zeitpunkt keine geförderten Darlehen für Grundankäufe vergeben wurden.

Weiters wurden zwei Konsolidierungsdarlehen (Umschuldungen auf Grund einer unverschuldeten und existenzbedrohenden Notlage) im Ausmaß von 200.000 Euro und Gesamtkosten von 370.000 Euro gemäß Richtlinie BMLFUW-LE.1.1.12/0052-II/9/2009 vergeben.

Weitere 0,605 Mio. Euro Darlehenssumme floss in Maßnahmen der Qualitätsverbesserung im Bereich der bäuerlichen Vermietungstätigkeit gemäß Landesrichtlinie vom 13.12.2006, womit ein Investitionsvolumen von 1,358 Mio. Euro ausgelöst wurde.

Die maximale Darlehenslaufzeit ist bei baulichen Maßnahmen und Grundankäufen mit 20 Jahren (Ausnahme Urlaub am Bauernhof 10 Jahre) und für den Ankauf von Bergbauernspezialmaschinen mit 10 Jahren begrenzt. Der Bruttozinssatz für Agrarinvestitionskredite errechnet sich aus der in den Richtlinien vorgegebenen Formel "Sekundärmarktrendite +0,5%", wozu ein Zinsenzuschuss von Bund (60 v. 100) und Land (40 v. 100) im Ausmaß von insgesamt 50% gewährt wird. Dadurch ergab sich im Zuge der halbjährlichen Anpassung der Zinssätze für das erste Halbjahr 2009 ein bäuerlicher Effektivzinssatz von 2,75% und für das zweite Halbjahr von 2,069%.

9.2.2 Gemäß Dienstleistungsrichtlinie

Auf Basis der Dienstleistungsrichtlinie (Sonderrichtlinie des BMLFUW für die Förderung von nicht investiven Maßnahmen in der Landwirtschaft) erfolgten vor allem Förderungen im Zuge der bundesländerübergreifenden Fördermaßnahmen.

Tierzucht und Viehwirtschaft

Im Rahmen der Regionalförderung, mit welcher vor allem für Betriebe im Berggebiet der Ankauf von Rindern auf Versteigerungen unterstützt wird und somit ein Beitrag zur Verbesserung der Viehqualität und zur Belebung der Markt- und Preissituation ist, wurden im Jahr 2009 insgesamt 322.100 Euro (2008: 300.000 Euro) aufgewendet.

Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung (Zentrale Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Rinderzüchter und Pferdezüchter, Österreichischer Bundesverband für Schafe und Ziegen), welche im Jahr 2009 mit 154.000 Euro (2008: 187.100 Euro) Landsmittel unterstützt wurden.

Um dem wirtschaftlich großen Risiko von Viehverlusten bei kleineren landwirtschaftlichen Betrieben entgegenwirken zu können, wurden Versicherungsvereine geschaffen, welche bei größeren Versicherungen (Rückversicherungsverein der kleinen Viehversicherungen, TIROLER) rückversichert sind. Das Land Tirol unterstützte diese Rückversicherungen gemeinsam mit den Gemeinden im Jahr 2009 in Höhe von 51.700 Euro (2008: 53.100 Euro).

Über diese zwingende gemeinschaftliche Finanzierung hinaus erhalten die Tiroler Viehzuchtverbände auf Basis der Dienstleistungsrichtlinie des Bundes ergänzende Landesmittel in Höhe von 1,877 Mio. Euro (2008: 1,448 Mio. Euro) zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben.

Bundesländerübergreifende Maßnahmen

Neben den tierhaltungsbezogenen Bereichen wurden im Rahmen der bundesländerübergreifenden Maßnahmen für Urlaub am Bauernhof, Arge Biolandbau, Österreichischer Biomasseverband etc. im Jahr 2009 insgesamt 177.900 Euro (2008: 191.300 Euro) Landesmittel in Tirol aufgewendet.

Milchleistungskontrolle

Die Leistungsfeststellung bei Zuchtkühen ist eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Zuchtarbeit und gute Absatzmöglichkeiten am Viehmarkt. Die Aufwendungen für den Kontrollverband im Rahmen der Milchleistungskontrolle im Jahr 2009 betrugen 754.800 Euro (2008: 654.800 Euro).

9.2.3 Sonstige

Milchqualität

Zur Förderung von Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Milch und Milchprodukten der Tiroler Molkerei- und Käsereibetriebe wurde ein Beitrag je Kilogramm übernommener Milch von Tiroler Bauern gewährt. Im Jahr 2008 wurden für 290.633.853 kg Milch 1,948 Mio. Euro (0,65 Cent/kg) und im Jahr 2009 für 279.859.523 kg Milch 1,819 Mio. Euro (0,65 Cent/kg) bereitgestellt.

BSE-bedingte Ausgleichsmaßnahmen

Für die anteilige Finanzierung von BSE-Tests, die Probeentnahmen durch die Tierärzte und Zuschüsse zur Einsammlung und Entsorgung von Falltieren bzw. Kadavern wurden im Jahr 2009 Landesmittel in Höhe von 0,78 Mio. Euro aufgewandt.

Hagelversicherung

Die Österreichische Hagelversicherung bietet den Landwirten zur eigenverantwortlichen Risikoabsicherung ein breites Versicherungsangebot für Pflanzen und Tierbestände an. Im Jahr 2009 wurde an Landwirte, die solche Versicherungen abschlossen, ein Landeszuschuss zur Verbilligung der Hagelversicherungsprämie in Höhe von 0,33 Mio. Euro gewährt.

Betriebshilfe

Krankheiten oder Unfälle der Betriebsführerin oder des Betriebsführers auf bäuerlichen Betrieben stellen neben den organisatorischen Problemen auch finanziell große Anforderungen. Bei solchen Fällen hilft die Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeinsam mit dem Land Tirol beim Einsatz eines Betriebshelfers aus. Das Land Tirol zahlte für den Einsatz von durch den Maschinenring organisierten Betriebshelfern im Jahr 2009 eine Unterstützung von 49.000 Euro.

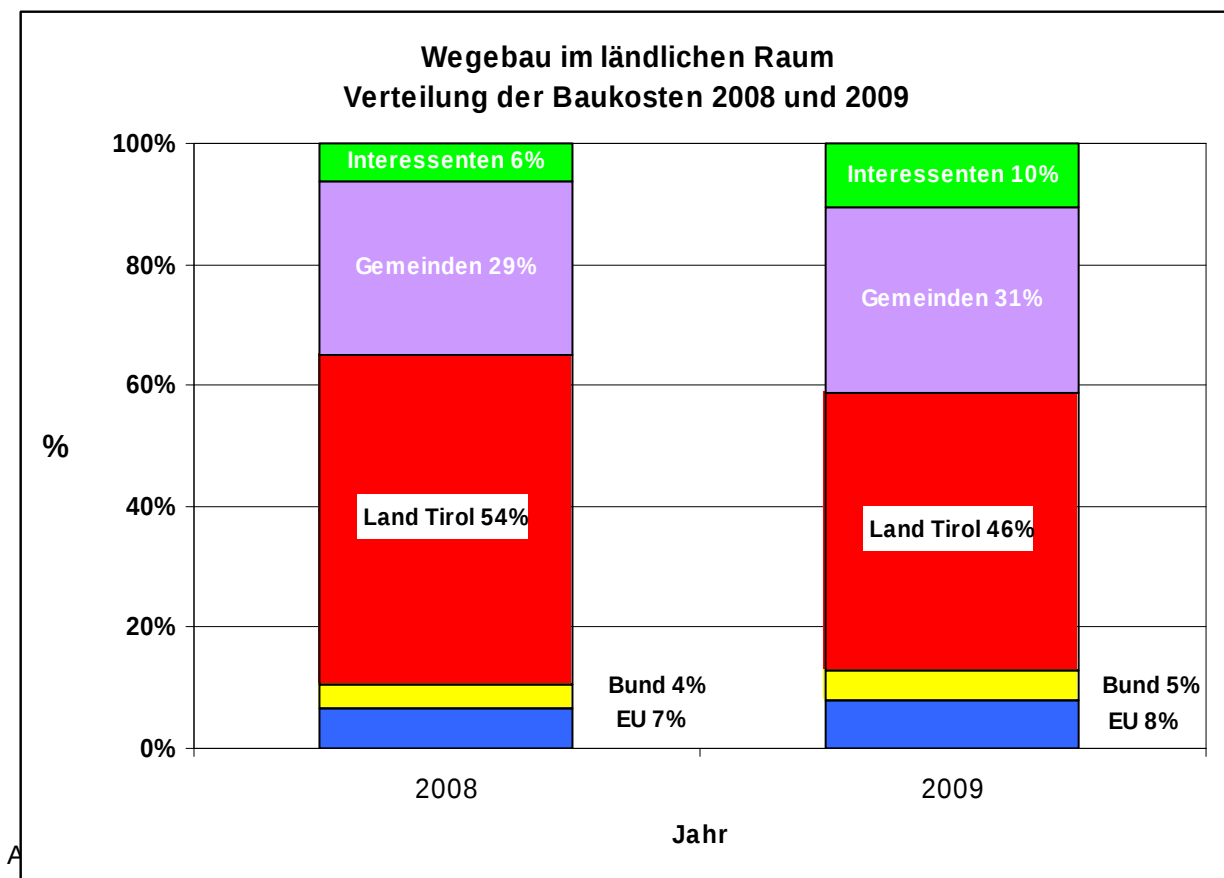
10. Strukturmaßnahmen im ländlichen Raum

10.1 Erschließung des ländlichen Raums - Wegebau

Im Jahr 2009 wurden im Rahmen der einzelnen Programme zur Erschließung des ländlichen Raums mit Gesamtkosten von ca. 13,4 Mio. Euro insgesamt ca. 24 km öffentliche Interessenstraßen und Güterwege neu errichtet. Die durchschnittlichen Laufmeterkosten betrugen ca. 558 Euro. Zur Verringerung der laufenden Erhaltungskosten und zur Verbesserung der Schneeräumung wurden ca. 21,5 km mit einem staubfreien Belag versehen.

Durch diese Baumaßnahmen wurden 25 Höfe, die bisher noch nicht dauernd mit LKW erreichbar waren, an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen, zwei Höfe wurden anderweitig erschlossen. Auf Grund des mangelnden Unterbaues, zu geringer Kronenbreiten und Kurvenradien mussten 6 Höfe neu als unerschlossen in die Statistik aufgenommen werden. Insgesamt sind in Tirol mit 01.01.2010 noch 396 Höfe als unerschlossen gemeldet, wovon 28 nur über einen Fußsteig oder eine Seilbahn erreichbar sind.

Im Jahr 2009 konnten 15 Projekte über das Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums unter der Maßnahme Verkehrserschließung und 97 Projekte über das Landesprogramm abgewickelt werden. Die diesbezügliche Förderungsabwicklung ist im Kapitel 9 detailliert dargestellt.



Nach einer Aufteilung der gesamten Baukosten im Jahr 2008 mit einem Anteil von ca. 6,6% aus EU-, 4,1% aus Bundes-, 54,5% aus Landes-, 28,7% aus Gemeindemittel und zu 6,1% aus Interessentenbeiträgen verschob sich diese Aufteilung im Jahr 2009 hin zu ca. 7,8% aus EU- und

4,9% aus Bundes-, 46,1% aus Landes-, 30,7% aus Gemeindemittel und zu 10,4% aus Interessentenbeiträgen.

Ein Vergleich der Investitionsförderung gegenüber dem Vorjahr zeigt, dass das Fördervolumen um ca. 13,02% deutlich verringert wurde. Zusätzlich sind die Baukosten, vor allem bei Beton, Baustahl und Bitumen gegenüber dem Vorjahr erheblich angestiegen.

Seilwege

Im Jahr 2009 wurden sechs Seilwege fertiggestellt und ein Seilwegvorhaben fortgeführt. Die Jahresbaukosten bei den über das Landesprogramm abgewickelten Vorhaben betrugen 127.402 Euro, wovon 66% auf Landes- und 34% auf Interessentenmittel entfallen. Ein Vorhaben wurde über das EU Programm LE Maßnahme 413 abgewickelt. Die Jahresbaukosten betrugen 82.600 Euro, wovon 75% auf EU, Bundes- und Landesmittel und 25% auf die Interessenten entfallen.

Elektrifizierung der Landwirtschaft

Im Berichtsjahr konnte durch den Neubau von 400 m Niederspannungsleitung ein landwirtschaftlicher Betrieb an das öffentliche Stromnetz angeschlossen werden. Durch die Generalsanierung eines ca. 55 Jahre alten Kleinkraftwerkes konnte die Energieversorgung eines weiteren landwirtschaftlichen Betriebes nachhaltig gesichert werden. Der Gesamtaufwand betrug 80.131 Euro, wovon 55% auf Landesmittel und 45% auf die Interessenten entfallen.

Vorschau für 2010

Bei den Seilwegen und der Elektrifizierung in der Landwirtschaft kann die Ausbauleistung gleichgehalten werden. Beim Güterwegebau ist bei weiterhin ansteigenden Laufmeterkosten damit zu rechnen, dass eine Bauleistung auf der Höhe von 2009 nicht mehr ganz erreichbar ist. Zusätzlich ergibt sich jedoch durch Neuansuchen (Hofstellenneubauten, Wiederaufnahme des Betriebes usw.) eine Erhöhung der Anzahl der nicht voll mit LKW erreichbaren Höfe.

10.2 Agrarische Operationen

Investitionen, die im Bereich der Bodenordnung getätigt werden, dienen verstärkt der nachhaltigen Entwicklung der Tallandschaften und kommen so bei der Entwicklung des ländlichen Raums einer breiten Bevölkerungsgruppe zu Gute.

Mit Stand 31.12.2009 sind 33 Agrarverfahren mit einer Gesamtfläche von rund 3.800 ha und 4.100 Grundeigentümern in Bearbeitung. Bei 9 Verfahren ist der Zusammenlegungs- bzw. Flurbereinigungsplan bereits rechtskräftig, sodass noch 24 Verfahren in intensiver Bearbeitung stehen. 4 Verfahren mit 20 ha und 64 Beteiligten konnten im Jahr 2009 abgeschlossen werden.

Verfahrensschritte im Berichtszeitraum (F... Flurbereinigung, Z... Zusammenlegung)

Einleitung neuer Verfahren:

Z Thaurer Felder Nachträgliche Einbeziehung von Grundstücken, F Pfunds Mühlgasse, F Tscheywiesen Ried Nachträgliche Einbeziehung von Grundstücken, F Vorderspadegg Imsterberg Nachträgliche Einbeziehung von Grundstücken

Besitzstands- und Bewertungspläne:

F Musau Platte, F Graslehn Jerzens Nachbewertung, Z Wald Arzl i.P.

Pläne der Gemeinsamen Maßnahmen und Anlagen

Z Thaurer Felder GA Plan Teil 1, Z Thaurer Felder Wasserrechtliche Bewilligung zu GA Plan Teil 1, Z Lechaschau Wasserrechtliche Überprüfung, Z Nesselwängle Wasserrechtliche Bewilligung zu GA Plan Teil 3, Z Wängle Lechaschau Wasserrechtliche Überprüfung, Z Roppen Reith Wasserrechtliche Bewilligung

Vorläufige Übernahmen:

Z Gaicht, Z Weissenbach, F Eggenstall St. Leonhard i.P.

Planaufgaben:

Z Vils, F Ebene Platt Ischgl, F Pfunds Mühlgasse, F Waldele Au Roppen,

Verbücherung:

Z Lechaschau, Z Wängle Lechaschau, F Pfunds Mühlgasse, F Sinsner Au Kappl

Verfahrensabschlüsse:

F Lermoos – Lähn, F Pfunds Mühlgasse, F Sinsner Au Kappl, Z Wiese St. Leonhard i.P.

Entwicklung der Baukosten in den Jahren 2000 bis 2009

Im Jahr 2009 waren im Rahmen der Ländlichen Entwicklung wieder vermehrt Projekte im regulären Programm möglich, was den Finanzrahmen wieder erhöhte. Eine Kooperation mit EU-kofinanzierten Projektteilen ist für die Interessenten eine wichtige Grundlage bei der Umsetzung und Finanzierung der teilweise umfangreichen Projekte. Im Jahr 2009 standen für agrarische Operationen 657.000 Euro aus Landesmitteln zur Verfügung.

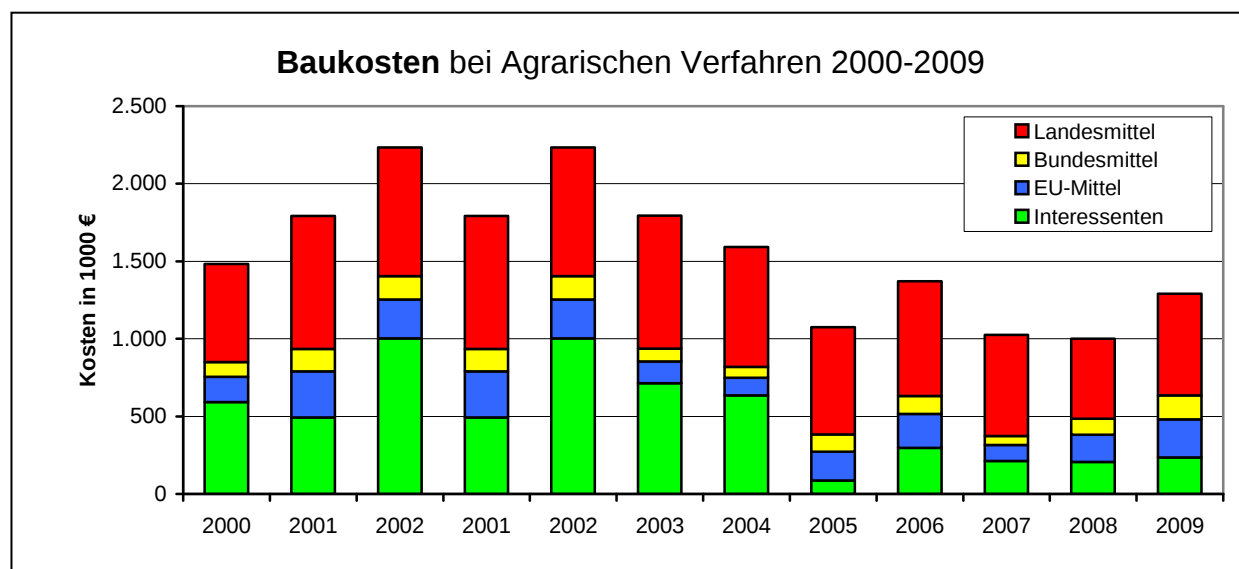


Abb. 10.2 Baukostenentwicklung bei Agrarischen Verfahren

Tab. 10.1 Baukostenentwicklung in den Jahren 2000 bis 2009 in 1.000 Euro

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Interessenten	593	492	1.003	713	635	87	297	212	207	236
EU	162	298	251	140	114	186	218	104	175	244
Bund	94	145	150	84	69	111	117	58	102	155
Land	634	858	829	858	775	690	739	651	517	657
Gesamtkosten	1.484	1.793	2.234	1.795	1.593	1.076	1.370	1.025	1.001	1.292

Quelle: Land Tirol

Teilungen und Regulierungen

Im Bereich Teilungen und Regulierungen war in den letzten Jahren eine hohe Anzahl von Neuansträgen feststellbar. Aufgrund des Verfassungsgerichtshofurteils zur Causa Mieders werden nunmehr zahlreiche Anträge auf Feststellung und Klärung der Rechtsverhältnisse bei agrargemeinschaftlichen Grundstücken und Agrargemeinschaften gestellt. Zur Bearbeitung dieser Anträge und zur Abwicklung der beantragten, sowie von Amts wegen eingeleiteten Neuregulierungsverfahren wurde die Agrarbehörde durch die Einrichtung der Abteilung Agrargemeinschaften personell aufgestockt. In vielen Fällen benötigt die Abteilung Agrargemeinschaften technische Unterstützung in Form von Grundlagenerhebungen, Planerstellungen und Gutachten. Damit hat sich auch schlagartig der technische Arbeitsanfall erhöht.

Zunehmend werden auch Verfahren zur Klärung und Ablösung von Einförstungsrechten bzw. Regulierung von Teilwäldern beantragt. Die Teilwälder, die wir in vielen Gemeinden Tirols vorfinden, sind aus der Aufteilung von unverteilter Gemeinschaftseigentum entstanden und berechtigen zur Holz- und Streunutzung auf bestimmten, abgegrenzten Teilflächen eines Waldes. Im Zuge der Aufteilung entstanden oft schmale Riemenparzellen, was sich sehr ungünstig auf die Waldbewirtschaftung und den Zustand des Waldes auswirkte. Vor allem in schlechteren Lagen werden heute vielerorts die Teilwälder aufgrund der Unrentabilität (niedere Holzpreise - hohe Werbungskosten) kaum mehr bewirtschaftet und überaltern. Mit der Umwandlung von Teilwäldern in ideelle Anteile an der forstlichen Nutzung wurde ein geeigneter Lösungsansatz für die notwendige Bewirtschaftung und Gewährleistung der Schutzfunktion unserer Wälder gefunden. Viele Gemeinden und Agrargemeinschaften haben großes Interesse an Teilwaldzusammenlegungen. Im Jahr 2009 konnte in Imst (Teilwälder Imst –Oberstadt / Bildung der Agrargemeinschaft Faller) ein weiteres Teilwaldzusammenlegungsverfahren im Einvernehmen mit sämtlichen Verfahrensparteien abgeschlossen werden. Auf einer Fläche von 240 ha wurden für rund 300 Parteien ca. 1.000 Einzelrechte in ideelle Anteile an der forstlichen Nutzung umgewandelt. Diese Verfahren verursachen dem Land Tirol aufgrund der Kostenbeteiligung der Antragsteller verhältnismäßig geringe Kosten, die sich hauptsächlich auf die Neuvermessungskosten erstrecken.

Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit stellen die Waldweidetrennungsverfahren dar, die zunehmend beantragt und zur Zeit verstärkt in den Gemeinden Brandenburg und Steinberg umgesetzt werden, um für die Berechtigten und Belasteten (hauptsächlich ÖBF-AG) zeitgemäße und bessere Bewirtschaftungsbedingungen zu erreichen. In diesem Zusammenhang wird bemerkt, dass sich der Aufwand von Verfahren, die auf die Schaffung von großen Weideflächen abzielen, durch die UVP- Pflicht erhöht hat.

10.3 Alm- und Weidewirtschaft

In Tirol wird mit 33.663 Milchkühen mehr als die Hälfte des Milchkuhbestandes gealpt. Daneben weiden rund 79.000 Jungrinder und Mutterkühe, 69.700 Schafe, 3.200 Pferde und über 5.300 Ziegen auf Tiroler Almen und erhalten die Almflächen.

Tab. 10.2 Auftriebszahlen der Tiroler Almen in Stück in den Jahren 2002 bis 2009

Jahr	Rinder unter 2 Jahre	Rinder über 2 Jahre	Milchkühe	Pferde	Schafe ab 1Jahr	Ziegen ab 1Jahr
2002	45.298	26.877	36.500	3.101	53.602	3.195
2003	45.316	27.360	36.335	3.240	53.384	3.432
2004	44.861	27.679	36.155	3.251	52.552	3.654
2005	47.362	26.676	33.927	3.240	52.075	3.474
2006	48.326	27.144	33.865	3.219	50.163	3.683
2007	48.960	26.069	33.680	3.233	48.052	3.544
2008	49.765	26.905	33.333	3.333	45.570	3.618
2009	51.215	27.735	33.663	3.272	46.994	3.908

Quelle: Land Tirol

Im Jahr 2009: 22.757 Schafe bis 1 Jahr, 1.446 Ziegen bis 1 Jahr

Die rund 2.600 bewirtschafteten Tiroler Almen mit einer Almkatasterfläche von 600.000 ha nehmen 47% der Landesfläche ein. Sie prägen ganz wesentlich den Charakter des Landes und bilden eine wichtige Grundlage für den Tiroler Tourismus. Die Bewahrung dieser landestypischen Bewirtschaftung und die damit verbundene Erhaltung der Artenvielfalt stellt für eine breite Bevölkerungsgruppe ein besonderes Interesse dar.

10.4 Landwirtschaftlicher Wasserbau

Auf der Grundlage des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes LGBl. Nr. 3/1975 (Richtlinie gem. § 9) können Landesbeihilfen zu landwirtschaftlichen Wasserbauvorhaben gewährt werden, die sich jedoch in den vergangenen Jahren im wesentlichen auf Kleinanlagen in den Bereichen Bewässerung bzw. Beregnung sowie Entwässerung beschränkt haben. 2009 wurden hierfür insgesamt 56.800 Euro an Landesmittel bereit gestellt. Dieser Betrag wurde zur Gänze für teilweise bereits in den Vorjahren genehmigte Maßnahmen ausgeschüttet, wobei die Zuwendungen für Bewässerungsanlagen von landwirtschaftlichen Betrieben im Großraum Landeck (inneralpines Trockengebiet) dominiert haben. Weitere rd. 70.000 Euro, die 2009 noch zur Verfügung gestanden wären, wurden wegen der Verzögerung einiger Projekte nicht ausgeschöpft, konnten jedoch für das Jahr 2010 rückgestellt werden.

Im Detail wurden, mit den genannten Mittel folgende landwirtschaftliches Vorhaben gefördert:

- Kleinberegnungen in Nauders (15.400 Euro)
- Beregnungsanlagen der Wassergenossenschaften in Tösens (8.500 Euro)
- Beregnungsanlagen in Grins (22.600 Euro)
- Beregnungsanlage in Fließ (7.400 Euro)
- Entwässerungsmaßnahme in Fließ (2.500 Euro)

Die Bedeutung insbesondere der Bewässerungsanlagen für die Existenzsicherung von landwirtschaftlichen Betrieben in niederschlagsmäßig benachteiligten Teilen Tirols wird in Trockenzeiten immer wieder deutlich, weshalb sie auch unter dem Blickwinkel der Erhaltung der Landeskultur gesehen werden müssen.

10.5 Wildbach- und Lawinenverbauung

Das Jahr 2009 zeichnete sich durch keine außergewöhnlichen Witterungsereignisse aus. Der Winter war nicht übermäßig schneereich, allerdings wurden durch spontane Erwärmung im April

bis in große Höhen mehrere Nassschneelawinen ausgelöst, eine davon verlegte die Ötztalstrasse unmittelbar vor der Einfahrt nach Sölden. Im Sommer traten mehrere Bäche auf Grund von heftigen Gewittern über die Ufer, betroffen davon war das obere Wipptal und das Villgratental in Osttirol. Sowohl in Inner- als auch in Ausservillgraten traten nach heftigen Gewittern mehrerer Bäche über die Ufer und vermuten landwirtschaftliche Flächen und Verkehrswege.

Im Jahr 2009 konnten 35,2 Mio. Euro in den Schutz vor Naturgefahren investiert werden. 35% davon wurden in Lawinenverbauungen, 57% in Wildbachregulierungen und der Rest in Erosionsbekämpfung und Flächenwirtschaftliche Projekte investiert. 52,9% wurden vom Bund, 21% vom Land Tirol und 26,1% von verschiedenen Interessenten aufgebracht.

Schwerpunkt war die Fortführung von mehreren großen Lawinenbaufeldern von Osttirol bis ins Außerfern, wobei die Verbauungsarbeiten auf der Wasserleiterlawine in Galtür 10 Jahre nach der Lawinenkatastrophe vom Februar 1999 abgeschlossen werden konnten. Neben der Schutzmauer im Tal wurden mehrere tausend Laufmeter Stahlschneebrücken im Anbruchgebiet der Lawine errichtet und damit die Anbruchmasse der Lawinen wesentlich reduziert. Damit ist ein großes Lawinenbaufeld der letzten Jahre abgeschlossen.

Im Bereich der Wildbachverbauung konnten viele Verbauungsmaßnahmen weitergeführt und zum Teil abgeschlossen werden. Wesentliche Baufortschritte konnten am Bretterwandbach in Matrei in Osttirol, dem Gänsbach in Kitzbühel, dem Winschbach in Brixen, dem Riedbachl in Brixlegg, dem Grandlbach in Terfens, dem Rischbach in Fügenberg, dem Sistranserbach in Sistrans, dem Klambach in Zirl, dem Stubenbach in Pfunds, dem Weißenbach in Weißenbach und der Leinmure in Wängle erzielt werden. Unerwartete Schwierigkeiten traten dabei vor allem im Stubenbach in Pfunds auf. Die geotechnischen Voraussetzungen für die Errichtung der großen Geschiebestausperre erwiesen sich als äußerst ungünstig und erfordern umfangreiche geotechnische Vorarbeiten.

Neben der Bautätigkeit auf über 200 verschiedenen Baufeldern konnten im Jahre 2009 wiederum 15 Gefahrenzonenpläne einer Ministergenehmigung zugeführt werden, womit sich der Erfüllungsgrad in Tirol auf 85% erhöht. Wiederum mussten mehr als 3.000 Gutachten in verschiedensten Behördenverfahren erstellt werden.

Eine von der Sektion gemeinsam mit dem Tiroler Forstdienst und der Wasserbauverwaltung des Landes in Auftrag gegebene Studie über die Rolle des Waldes beim Hochwasser 2005 konnte im Jahre 2009 abgeschlossen werden. Dabei zeigt sich deutlich die positive Rolle des Waldes und insbesondere die Verbesserung der hydrologischen Funktionalität durch Waldzuwachs und strukturelle Verbesserung des Waldes im Laufe der letzten 50 Jahre.

Im Jahre 2010 werden zwei weitere wichtige Projekte abgeschlossen werden. Einerseits wird die Harmonisierung des Hochwasserabflusses in kleinen Einzugsgebieten – ein Projekt gemeinsam mit dem Hydrographischen Dienst und der Abt. Wasserwirtschaft des Amtes der Tiroler Landesregierung – abgeschlossen werden, andererseits kann ein Projekt, welches die Eignung von Schneesetzen für die Praxis der Lawinenverbauung untersucht, abgeschlossen werden.

Trotz geringer werdender öffentlicher Ressourcen sind die finanziellen Voraussetzungen für das Jahr 2010 ähnlich dem Jahre 2009 und es kann mit Gesamtinvestitionen zum Schutze des Lebensraumes mit ca. 33 Mio. Euro gerechnet werden.

11. Anforderungen an die zukünftige Agrarpolitik - Ausblick

Die Österreichische und somit auch die Tiroler Landwirtschaft sind seit dem EU-Beitritt Teil der Gemeinsamen europäischen Agrarpolitik. Diese Gemeinsame Agrarpolitik wurde in den vergangenen Jahren laufend reformiert und nächste Reformen stehen schon wieder bevor. Maßgeblich dafür ist der hohe Anteil der Agrarausgaben am gesamten EU-Budget, der immer wieder zu Diskussionen führt. Zudem wird, bedingt durch die laufende schrittweise Erweiterung der Union durch neue Mitgliedstaaten, der bestehende Verteilungsschlüssel der begehrten und rückgängigen Fördermittel stark in Frage gestellt. Grundsätzlich wird signalisiert, dass künftig mehr EU-Mittel für die Bereiche Forschung, Bildung, Klimaschutz und Energie bereitgestellt werden sollen.

Wegen der sehr unterschiedlichen natürlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Voraussetzungen in den einzelnen Mitgliedstaaten sind auch die Ansichten über eine künftige Agrarpolitik sehr verschieden. Dabei reichen derzeit die Vorstellungen von einer konsequenten Weiterführung des bisherigen sehr marktregulierenden Systems bis hin zu einer völligen Liberalisierung der Agrarpolitik. Ein für die milchproduzierenden Betriebe im Berggebiet eingreifender Schritt ist die Reform der Milchmarktorganisation 2014/2015 mit der Abschaffung des Milchquotensystems. Bei jedem nicht mit entsprechenden Ausgleichsmaßnahmen abgesicherten Liberalisierungsschritt besteht die Gefahr, dass Produktionen in Gunstlagen abwandern und sensible benachteiligte Ökosysteme und Gebiete dem Wettbewerbsdruck zum Opfer fallen.

Durch die verstärkte Einbindung des Europäischen Parlaments anlässlich der Ratifizierung des Vertrages von Lissabon werden europäische Anliegen künftig vermehrt hinsichtlich ihrer gesellschaftspolitischen Bedeutung beurteilt und bewertet.

Dabei wird eine Gemeinsame Agrarpolitik zwar nicht in Frage gestellt, es ist aber absehbar, dass es zu einer anderen Gewichtung der Schwerpunkte und damit auch Verteilung kommen wird. Als vorrangig wird das Thema hochwertige und sichere Lebensmittel sowie die Absicherung der Lebensmittelversorgung eingestuft. Einen hohen Stellenwert nimmt der Bereich Pflege der Kulturlandschaft ein, was für die Tiroler Berglandwirtschaft eine besondere Bedeutung hat. Als weitere Schwerpunkte sind Beiträge zum Klimaschutz sowie die Erhaltung von lebenswerten ländlichen Räumen zu nennen.

Das laufende österreichische Programm für die Ländliche Entwicklung ist für den Zeitraum 2007 bis 2013 ein bedeutender Baustein für die Absicherung der Zukunft des ländlichen Raums. Gleichzeitig kann mit diesen Maßnahmen die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe weiter gestärkt und abgesichert werden. Für Tirol besonders bedeutend sind in diesem von der EU kofinanzierten Programm die Agrarumweltmaßnahmen und die Maßnahmen für die benachteiligten Gebiete in der Schwerpunktachse 2. Die Schwerpunktachse 1 enthält Bildungsmaßnahmen und Investitionsmaßnahmen, die Schwerpunktachse 3 enthält Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und zur Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft. Die Einbindung des LEADER-Konzeptes in dieses Programm in der Schwerpunktachse 4 mit Maßnahmen über alle Schwerpunktachsen hat sich bewährt und wird erfolgreich umgesetzt. Die in diesem Programm angebotenen Förderungsmaßnahmen wirken über die Landwirtschaft hinaus auch in den Bereichen Forstwirtschaft, Schutz vor Naturgefahren, Naturschutz und ländliche Infrastrukturen und haben eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz. Diese umfassenden Maßnahmen tragen auch wesentlich dazu bei, dass auch in Zukunft

in der Land- und Forstwirtschaft der Produktion von qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln und der von Erzeugung von Rohstoffen vorrangige Bedeutung zukommt und mit der daraus erzielten Wertschöpfung ein wesentlicher Einkommensbeitrag erwirtschaftet werden kann.

Für die Tiroler Landwirtschaft mit überwiegend kleinstrukturierten bergbäuerlichen Betrieben und einem hohen Anteil an Nebenerwerbsbetrieben wird es künftig weiterhin notwendig sein, neben Produktions-, Vermarktungs- und Dienstleistungsinitiativen auch entsprechende Maßnahmen anzubieten, welche die Leistungen der Bäuerinnen und Bauern im öffentlichen Interesse abgelten. Dies wird verstärkt dort notwendig sein, wo die Produktionsverhältnisse und damit auch die Wettbewerbssituation entsprechend erschwert sind und gleichzeitig aber eine Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung und Pflege der Fläche von großer Bedeutung ist. Dazu werden auch wegen der aller Wahrscheinlichkeit nach geringer werdenden öffentlichen Mittelbereitstellung interne Umverteilungsprozesse und Schwerpunktsetzungen notwendig sein.

Der vorrangigen Sicherung einer qualitativ hochwertigen Produktion von Lebensmitteln und einer entsprechenden Vermarktung der Produkte in Verbindung mit einer flächendeckenden Bewirtschaftung der Talräume und der Almflächen muss im Sinne der Produktionsfunktion der Landwirtschaft und der Erzielung einer bestmöglichen Wertschöpfung höchster Stellenwert beigemessen werden. Dabei kommt der Tierhaltung besondere Bedeutung zu, da ohne diese eine nachhaltige Bewirtschaftung und damit Erhaltung der typischen Kulturlandschaft im Berggebiet unter Aufrechterhaltung der natürlichen Produktionskreisläufe nicht gewährleistet ist. Vor allem auf dem derzeit angeschlagenen Milchsektor aber auch im Fleisch-, und Obstbereich sind Vermarktungspotenziale aufzubauen und auszubauen. Eine koordinierte und professionelle Vermarktung der verarbeiteten qualitativ hochwertigen Produkte in den verschiedensten Formen kommt bei der Erlangung einer hohen Wertschöpfung im produktionsnahen Bereich eine besondere Bedeutung zu.

Ergänzend zur eigentlichen Produktionsfunktion ist der Ausbau von Möglichkeiten für Zusatzeinkommen im land- und forstwirtschaftlichen Dienstleistungsbereich und für außerlandwirtschaftliche Nebenerwerbsmöglichkeiten, wie Urlaub am Bauernhof, Landschaftspflegemaßnahmen, Arbeits- und Maschineneinsätzen im gewerblichen und privaten Bereich etc., zur Absicherung der Einkommen der bäuerlichen Familienbetriebe notwendig.

Es wird für die Berglandwirtschaft auch weiterhin eine Abgeltung von Leistungen im öffentlichen Interesse und von strukturellen und natürlichen Nachteilen bei der erschwerten Bewirtschaftung der Bergbauernbetriebe und damit verbundener Wettbewerbsnachteile notwendig sein. Ausgleichszahlungen für die natürlichen Nachteile bei der Bewirtschaftung der Betriebe im Berggebiet gegenüber den im Wettbewerb vorteilhafteren Gunstlagen, Leistungen im öffentlichen Interesse bei der umweltgerechten und schonenden Bewirtschaftung der Landwirtschaftsbetriebe werden auch bei der inhaltlichen Gestaltung von künftigen Programmen zu berücksichtigen sein. Sämtliche steuernden Maßnahmen sind auf die Erhaltung eines an die bewirtschaftete Fläche angepassten Viehbestandes in den Betrieben auszurichten. Damit wird auf natürliche und traditionelle Weise die Offenhaltung der Kulturlandschaft, vorrangig im Alm- und Weidebereich, und die Aufrechterhaltung einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft im alpinen Grünland gewährleistet.

12. Präsentation Grafiken und Tabellen

Ergänzend zum Bericht über die Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft 2008/2009 werden nachfolgend von ausgewählten Bereichen Grafiken und Tabellen präsentiert.

1. Titelfolie
2. Betriebe nach Erwerbsart in Tirol von 1970-2007 (Sozioökonomische Gliederung)
3. Betriebe nach Standarddeckungsbeitrag in Tirol
4. Bergbauernbetriebe nach Erschwernis in Tirol
5. Flächennutzung Land- und Forstwirtschaft in Tirol
6. Viehbestand in Tirol (mit 1. Dezember)
7. Viehhalter in Tirol (mit 1. Dezember)
8. Milchreferenzmengen in den Bundesländern
9. Milchpreis Verlauf
10. Milchpreise in den Bundesländern 2009
11. Zucht- und Nutzviehpreise
12. Kälberpreise
13. Rinderhaltung in Tirol
14. Rinderbestand in Tirol nach Bezirken
15. Produktionswert Land- und Forstwirtschaft
16. Anteile des landw. Wirtschaftsbereichs in den Bundesländern
17. Anteil der Bundesländer am Produktionswert
18. Biobetriebe in Tirol
19. Almwirtschaft in Tirol
20. Gealpte Rinder in den Bundesländern
21. Gealpte Milchkühe in den Bundesländern
22. Waldwirtschaft in Tirol
23. Schüler/innen an Landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen in Tirol
24. Ertrag und Aufwand je Betrieb (Buchführungsbetriebe 2008)
25. Ertrag und Aufwand bei konventionellen Betrieben und Biobetrieben und bei Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben (Buchführungsbetriebe 2008)
26. EU und Berglandwirtschaft (BMLFUW)
27. Erträge und Aufwand - Österreich, Tirol, Bergbauern (Buchführungsbetriebe 2008)
28. Ertrag und Aufwand in den Bundesländern (Buchführungsbetriebe 2008)
29. Verbrauch pro Betrieb nach BHK-Gruppen in Tirol (Buchführungsbetriebe 2008)
30. EU – Kofinanzierte Fördermittel Tirol 2009
31. Ausgleichszulage für Bergbauern, Entwicklung der Prämien in Österreich und Tirol
32. Ländliche Entwicklung 2009 (Maßnahmen in den Bezirken)
33. Ländliche Entwicklung Maßnahmen 2007 bis 2013
34. LEADER - Regionen in Tirol 2000-2006
35. Ländliche Entwicklung 2007-2009, Auszahlungen nach Maßnahmen in Tirol
36. LEADER - Ländliche Entwicklung 2007-2009, Auszahlungen nach Maßnahmen in Tirol
37. Durchschnittliche Betriebsgrößen in der EU
38. Milchkuhbestände in der EU

Grüner Bericht Tirol 2008/2009 Grafiken und Tabellen im Jahr 2010

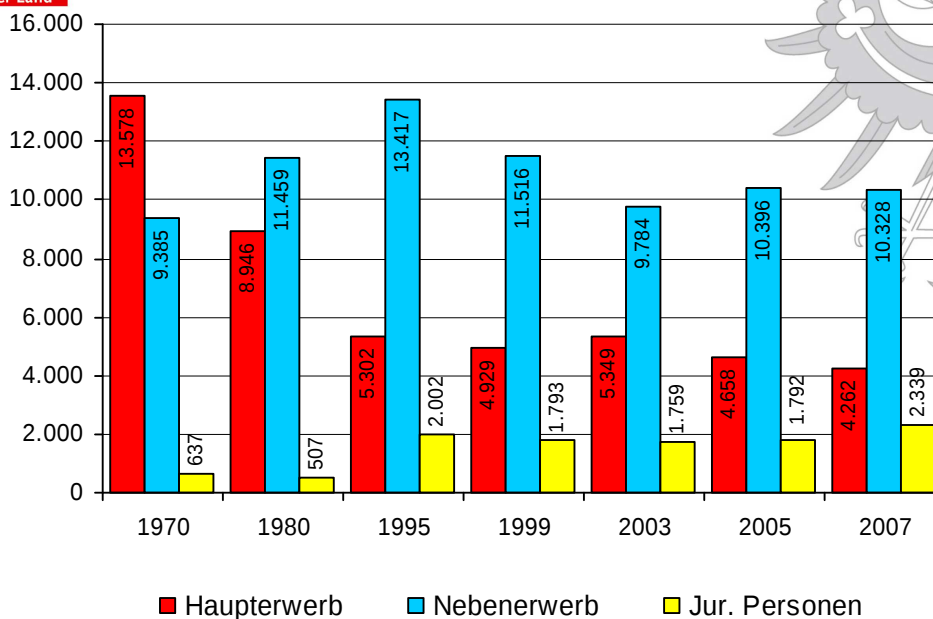
zum Bericht über die Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft



Amt der Tiroler Landesregierung
Gruppe Agrar

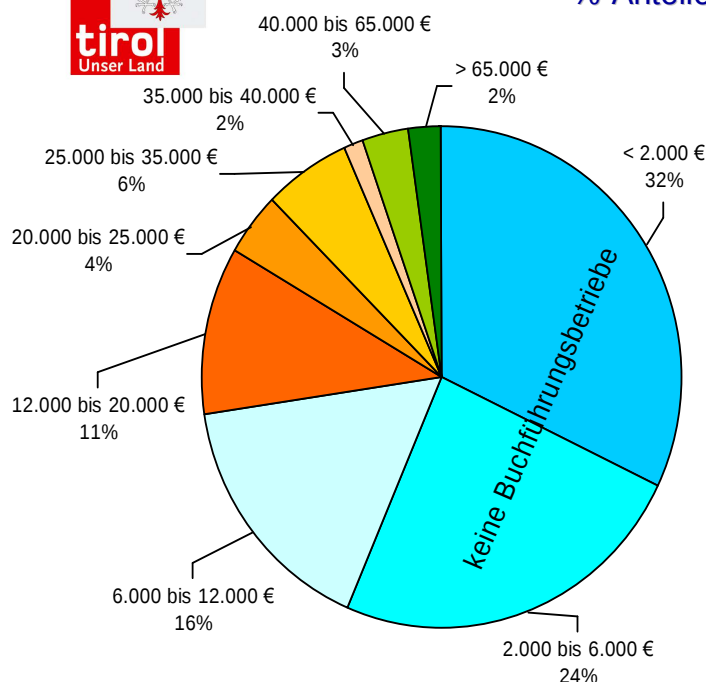
www.tirol.gv.at/agrar
www.tirol.gv.at/gruener-bericht

Betriebe nach Erwerbsart in Tirol von 1970-2007 Sozioökonomische Gliederung



Quelle: Land- und Forstwirtsch. Betriebszählung 1980, 1990
Agrarstrukturerhebungen

Betriebe nach Standarddeckungsbeitrag (SDB) in Tirol %-Anteile in den jeweiligen Klassen

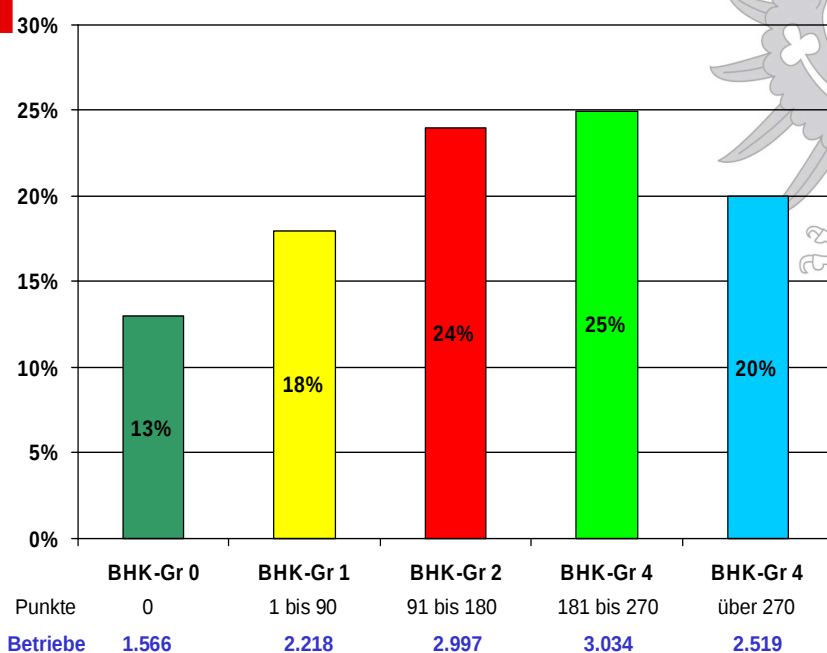


Der **Standarddeckungsbeitrag (SDB)** ist die Differenz zwischen dem standardisierten Geldwert der Bruttoerzeugung und dem standardisierten Geldwert der anteiligen Aufwendungen, die dieser Erzeugung einfach zugerechnet werden können (ohne Fixkosten wie Arbeit, Mechanisierung, Gebäude etc)..

Pro Tiroler **Buchführungs-Betrieb** durchschnittlich € 19.200,- SDB
nur Betriebe über € 6.000,- SDB werden dabei berücksichtigt (44%)

Quelle: Agrarstrukturerhebung 2007

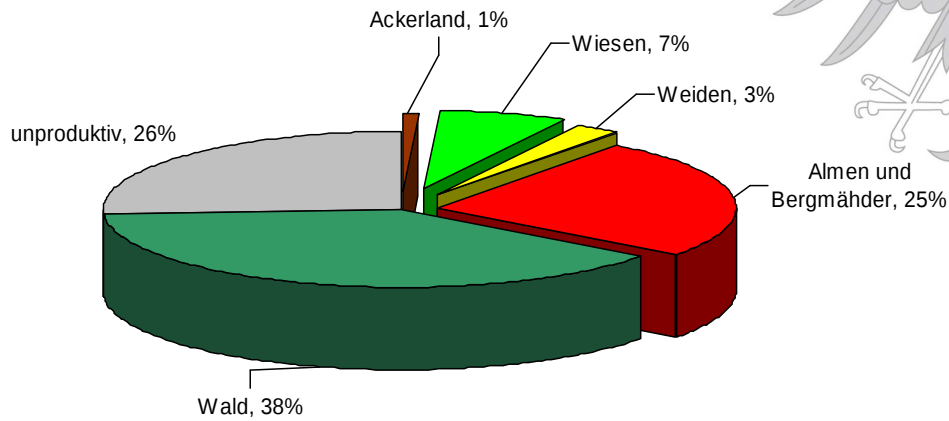
Bergbauernbetriebe nach Erschwernis in Tirol nach Berghöfekataster-Gruppen (BHK-Gr)



Quelle: BMLFUW, AMA INVEKOS Daten, 2009

Flächennutzung Land- und Forstwirtschaft in Tirol

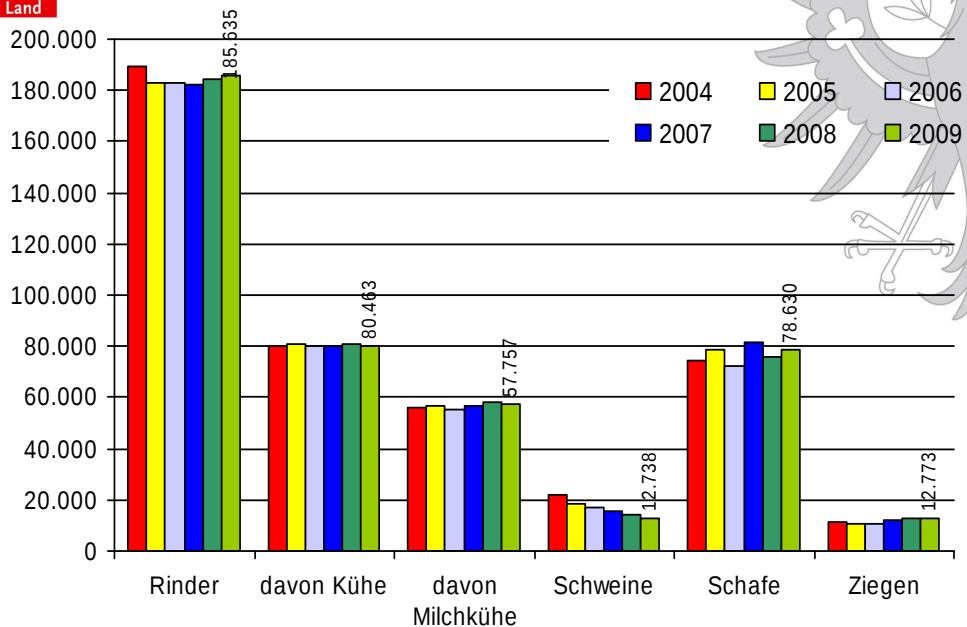
Gesamtfläche aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe: 1.307.302 ha



Quelle: Agrarstrukturerhebung 2007

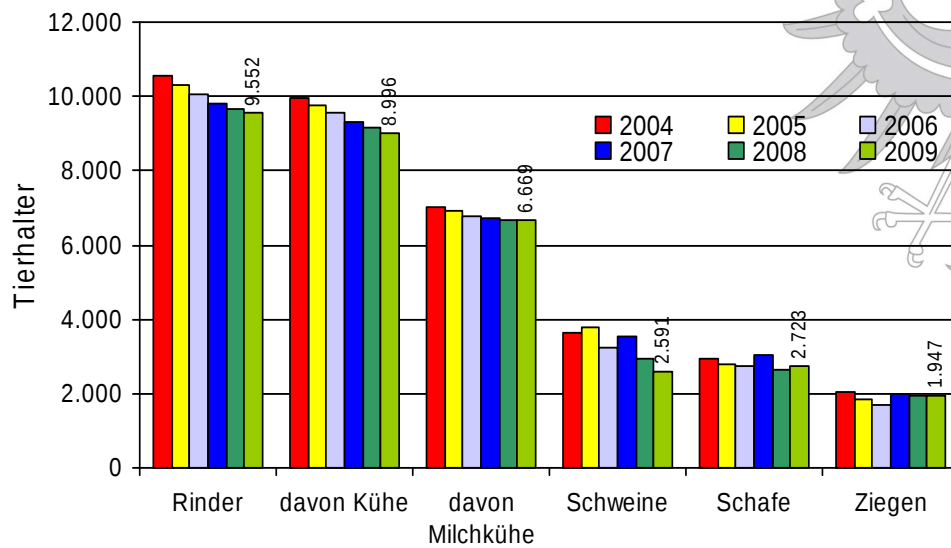
Viehbestand in Tirol

mit 1. Dezember



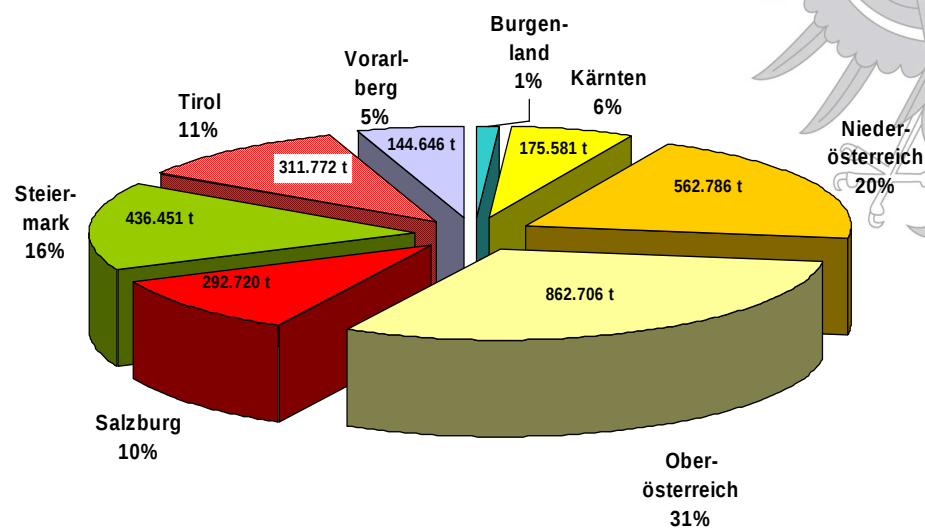
Quelle: Statistik Austria, Allg. Viehzählung, Rinderbestand

Viehhalter in Tirol mit 1. Dezember



Quelle: Statistik Austria, Allg. Viehzählung, Rinderbestand

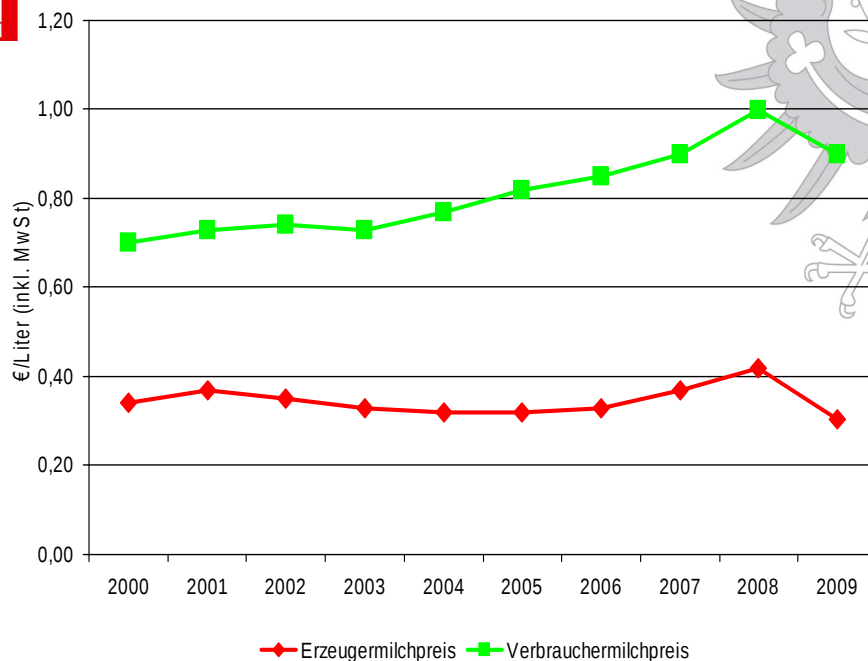
Milch Referenzmengen in den Bundesländern 2008



Quelle: BMLFUW, Grüner Bericht

Milch (4,1% Fett und 3,3% Eiweiß)

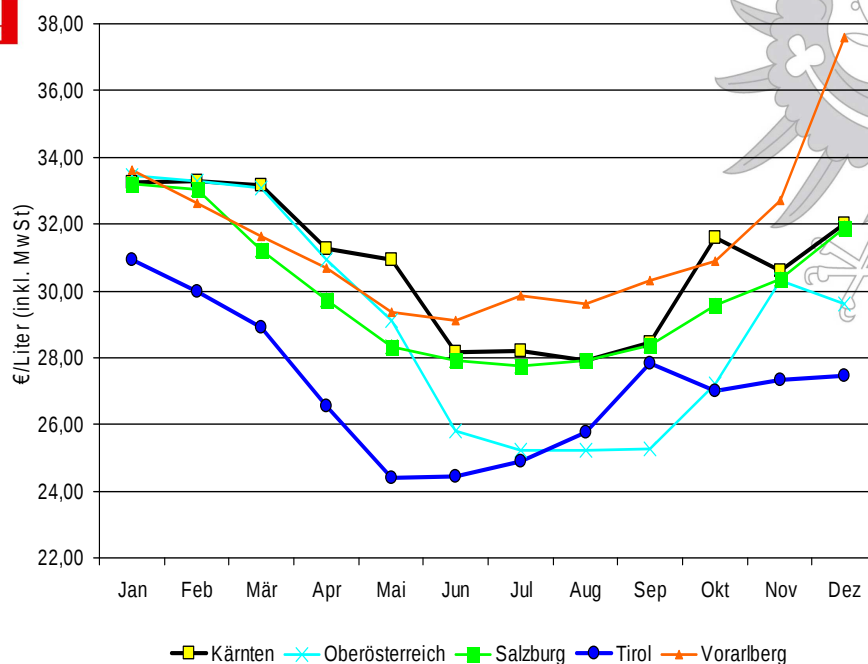
Landwirtschaftliche Erzeugerpreise Tirol



Quelle: Statistik Austria

Milchpreis in Bundesländern 2009

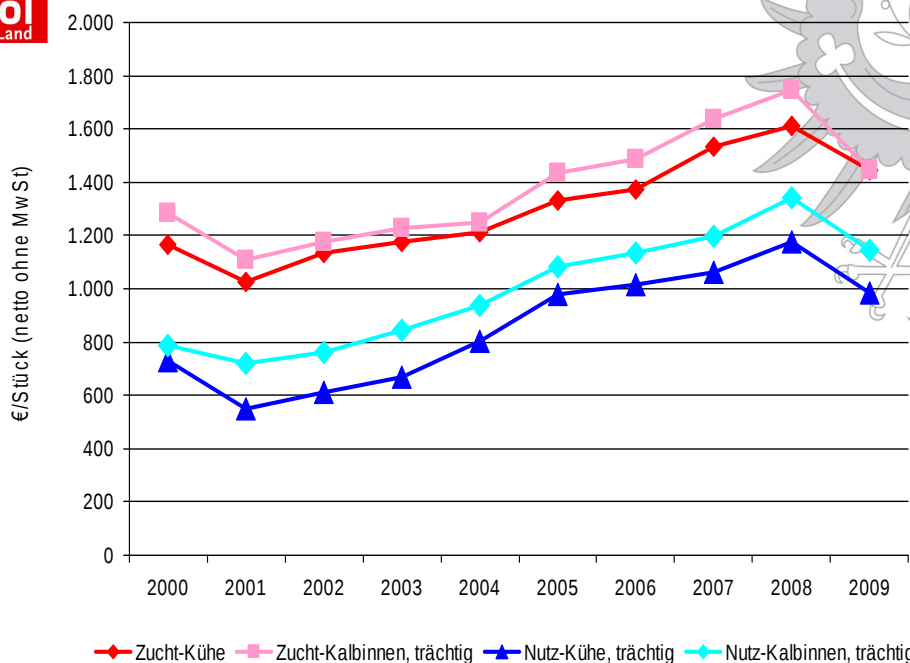
in Cent pro kg netto ohne MwSt.



Quelle: Statistik Austria

Zucht- und Nutzvieh

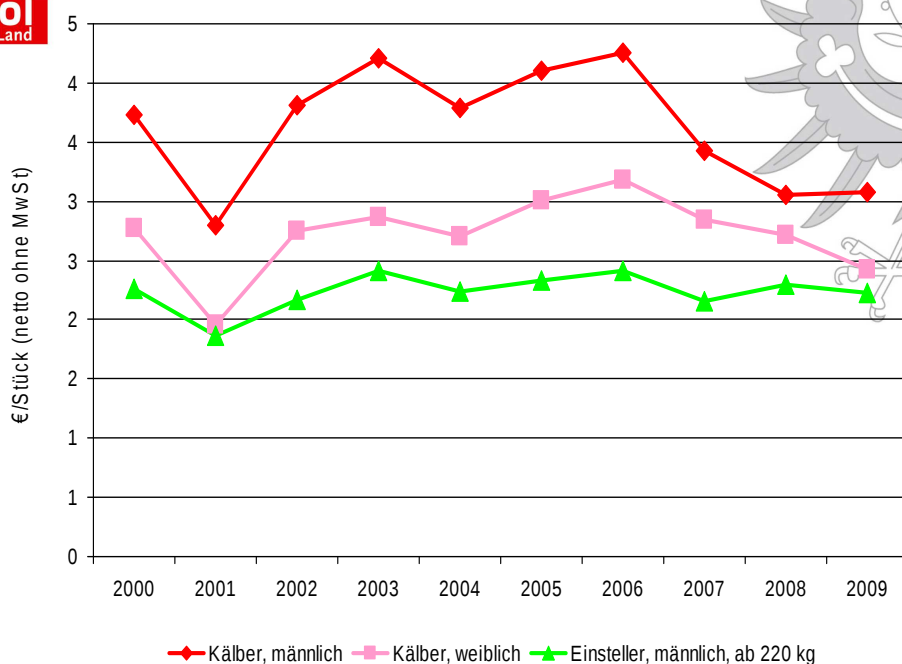
Landwirtschaftliche Erzeugerpreise Tirol



Quelle: Statistik Austria

Kälber

Landwirtschaftliche Erzeugerpreise Tirol



Quelle: Statistik Austria

Rinderhaltung in Tirol

1. Dezember 2009

	Tiere	Halter	Tiere/Halter
Kühe	80.463	8.996	8,9
davon Mutterkühe	22.706	6.669	3,4
Milchkühe	57.757	6.102	9,5
Rinder insgesamt	185.635	9.552	19,4

Quelle: BMLFUW, AMA, Rinder-Datenbank/INVEKOS, Stand: 01.12. 2009

Rinderrassen

49% Fleckvieh
30% Braunvieh
8% Grauvieh
2% Pinzgauer
8% Schwarzbunte
3% Sonstige

Rinderzucht

6.046 Kontrollbetriebe
58.389 Kontrollkühe
6.533 kg Milchleistung
4,05% Fett
3,30% Eiweiß

30 Ausstellungen
mit 4.651 Tieren

Rindermarkt

Versteigerungen /Preise
1.077 Erstlingskühe zu je € 1.573
1.895 Kühe zu je € 1.371,-
3.211 Kalbinnen zu je € 1.490,-
1.357 NutZRinder zu je € 1.027,-

137.950 Künstliche Besamungen
Quelle: Landwirtschaftskammer Tirol 2009

Rinderbestand nach Bezirken

1. Dezember 2009

	Bis unter 1/2 Jahr	1/2 bis unter 1 Jahr	Rinder 1 bis 2 Jahre		Rinder 2 Jahre und älter			Rinder gesamt 2009	Rinder- halter 2009
			männlich	weiblich	männlich	Kalbinnen	Kühe		
Imst	2.391	1448	482	1.936	143	1.256	4.816	12.472	946
Innsbruck	5.430	3.156	974	4.908	333	2.693	12.251	29.745	1.618
Kitzbühel	5.557	2.637	307	5.323	128	3.666	15.053	32.671	1.243
Kufstein	5.802	3.789	370	6.813	120	3.855	17.065	37.814	1.442
Landeck	2.322	1.090	392	1.780	176	1.069	4.111	10.940	1.152
Lienz	4.735	2.574	922	3.410	154	2.151	9.309	23.255	1.445
Reutte	857	621	151	763	82	516	2.452	5.442	374
Schwaz	6.355	2.792	291	5.450	93	2.909	15.406	33.296	1.332
TIROL	33.449	18.107	3.889	30.383	1.229	18.115	80.463	185.635	9.552

Quelle: Landwirtschaftskammer Tirol

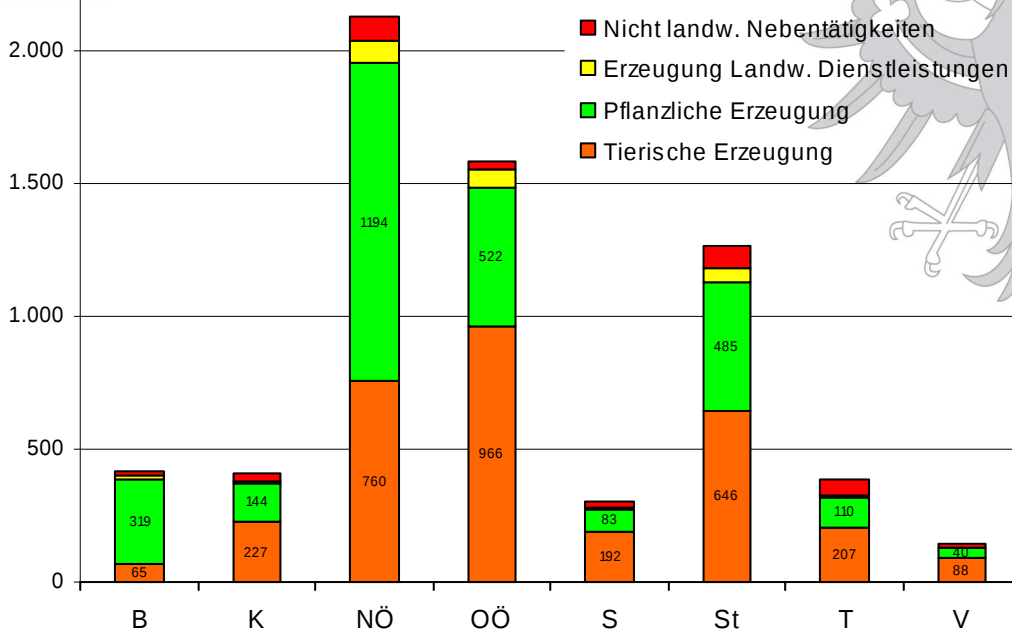
Produktionswert Land- und Forstwirtschaft

Gesamtrechnung 2008 in Mio. €	Österreich	Tirol	Anteil in Tirol	Anteil an Österreich
Pflanzliche Produktion	2.983	110,3	28,6%	3,7%
Tierische Produktion	3.159	207,4	53,7%	6,6%
Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	241	5,2	1,3%	2,2%
Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	341	63,1	16,3%	18,5%
Urlaub am Bauernhof	123	43,5	11,3%	35,4%
Direktvermarktung	147	6,1	1,6%	4,1%
Nebenbetrieb	72	13,5	3,5%	18,8%
Produktionswert Landwirtschaft	6.724	386,0	78%	5,7%
Produktionswert Forstwirtschaft	1.668	111,6	22%	6,7%
Produktionswert Gesamt	8.392	497,6	100%	5,9%

Quelle: Statistik Austria, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung 2008, Stand JULI 2009

Bundesländer - Anteile des landw. Wirtschaftsbereichs

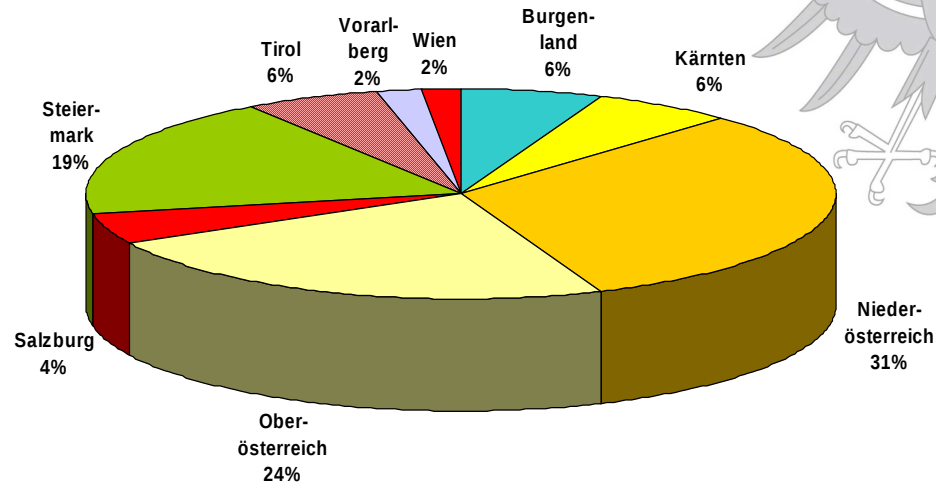
Jahr 2008, Werte in Mio. €



Quelle: Statistik Austria, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung 2008, Stand: Juli 2009

Anteil der Bundesländer- Anteile am Produktionswert Landwirtschaft

Tierische Erzeugung, Pflanzliche Erzeugung,
landw. Dienstleistungen, nicht landw. Nebentätigkeiten, Jahr 2008

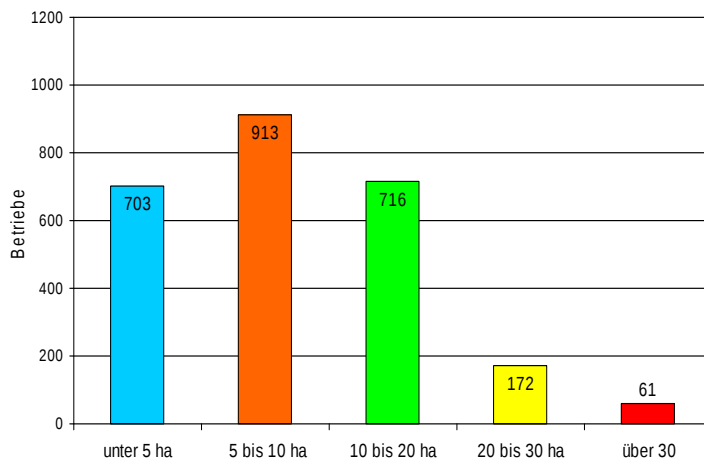


Quelle: Statistik Austria, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung 2008, Stand: Juli 2009

Biobetriebe in Tirol

BIO	Österreich	Tirol	%-Anteil
Betriebe	19.961	2.580	13 %
Fläche in ha	382.949	26.878	7 %
Rinder	375.310	42.316	11 %
Rinderhalter	14.476	2.232	15 %

Biobetriebe Tirol 2008 nach Größenklassen



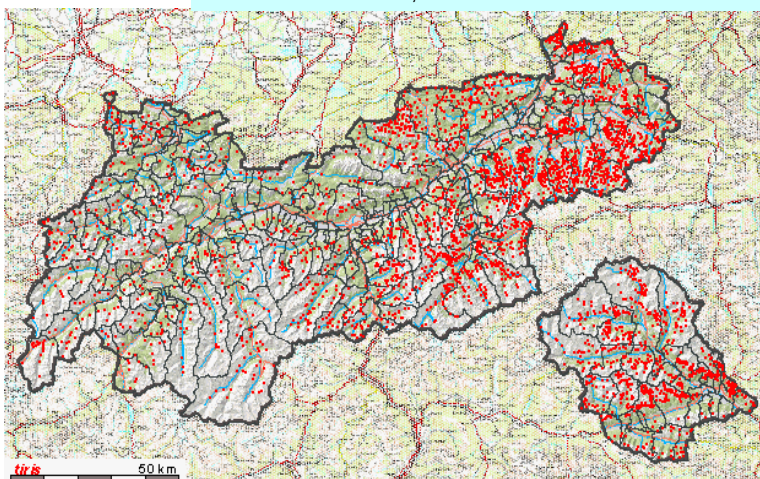
Jahr	Betriebe
2000	4.041
2001	3.190
2002	3.131
2003	3.100
2004	3.152
2005	3.180
2006	3.117
2007	2.632
2008	2.587

Quelle: BMLFUW

Almwirtschaft in Tirol

Etwa **600.000 ha der Landesfläche** (47%) werden von 2.600 Almen eingenommen

im Sommer sind auf rund **200.000 ha Futterfläche** ca. 2.700 Pferde, 52.300 Schafe und Ziegen und über 100.000 Rinder, davon 34.000 Milchkühe



jährlich **40 Mio. kg Almmilch** produziert

davon

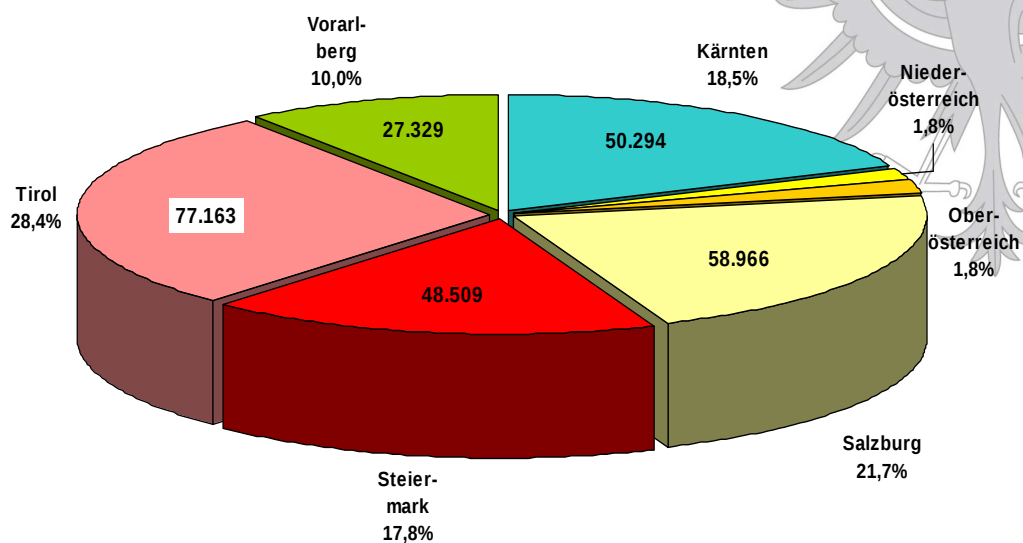
35 Mio. kg Milch an die Talmolkereien

2,5 Mio. kg Milch auf den Almen zu Käse und Butter verarbeitet

2,5 Mio. kg Milch als Milchprodukte auf den Almen direkt vermarktet.

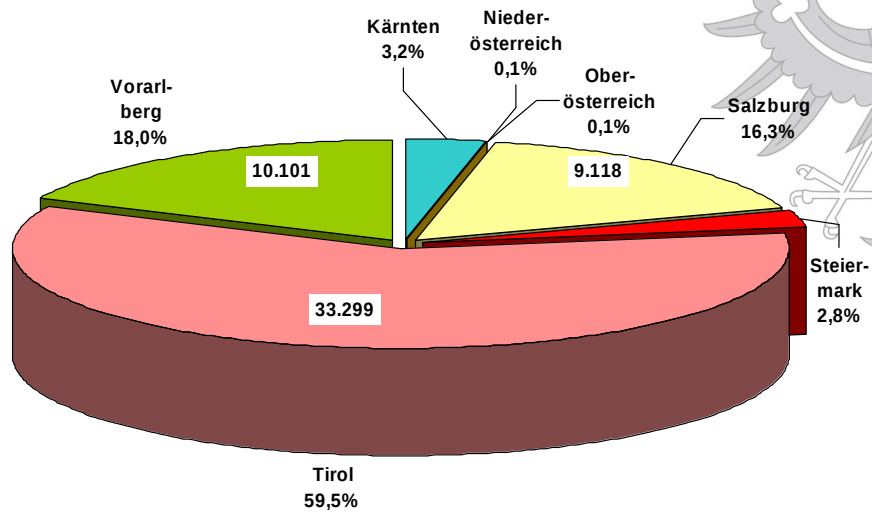
Quelle: AMA, Land Tirol

Gealpte Rinder in den Bundesländern 2008



Quelle: BMLFUW, Grüner Bericht

Gealpte Milchkühe in den Bundesländern 2008

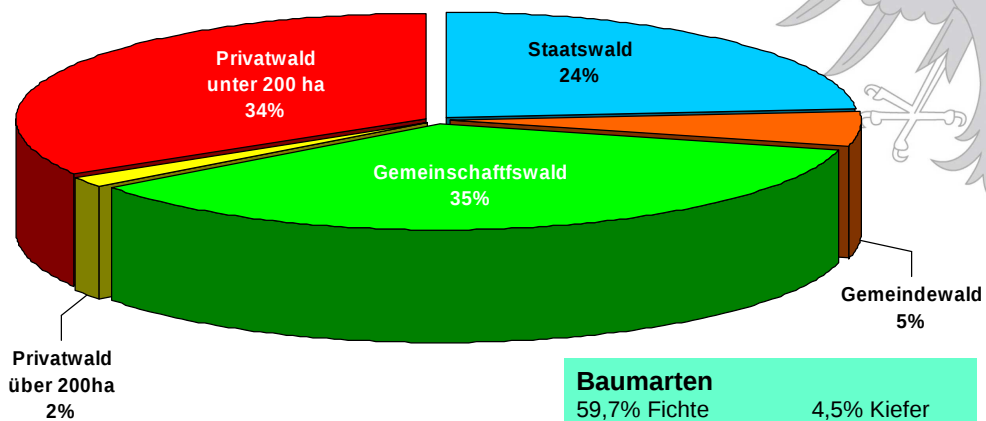


Quelle: BMLFUW, Grüner Bericht

Waldwirtschaft in Tirol

Waldkategorien

32% Wirtschaftswald
33% Schutzwald im Ertrag
32% Schutzwald außer Ertrag
3% Sonstige

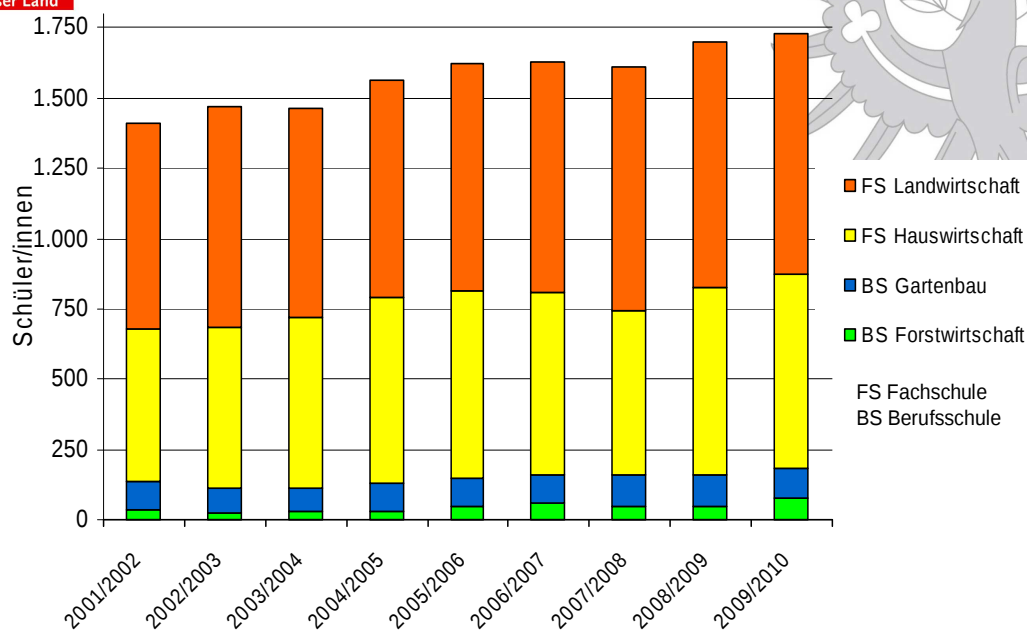


Baumarten

59,7% Fichte	4,5% Kiefer
7,7% Lärche	4,9% Buche
3,1% Tanne	5,2% Laubholz

Quelle: Land Tirol, Gruppe Forst

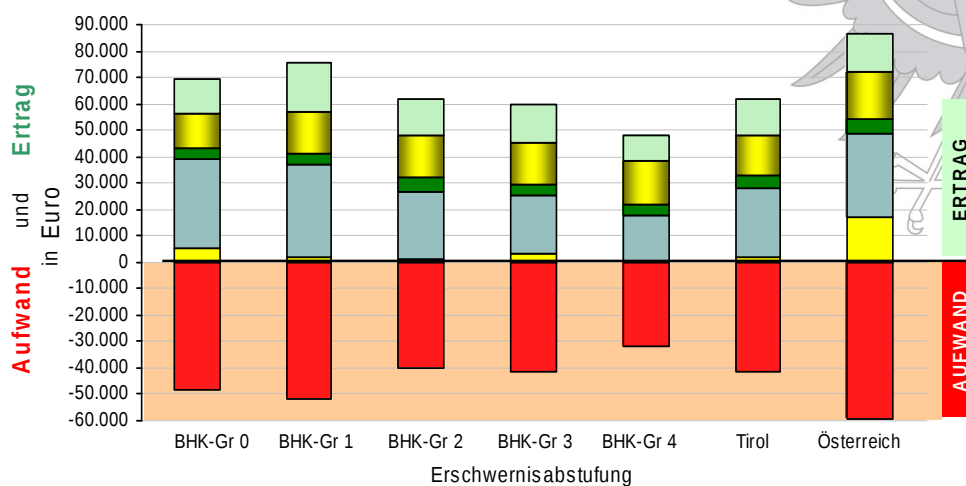
Schüler/innen an Landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen in Tirol



Quelle: Land Tirol, Abt. Landw. Schulwesen

Ertrag und Aufwand je Betrieb nach Erschwernis

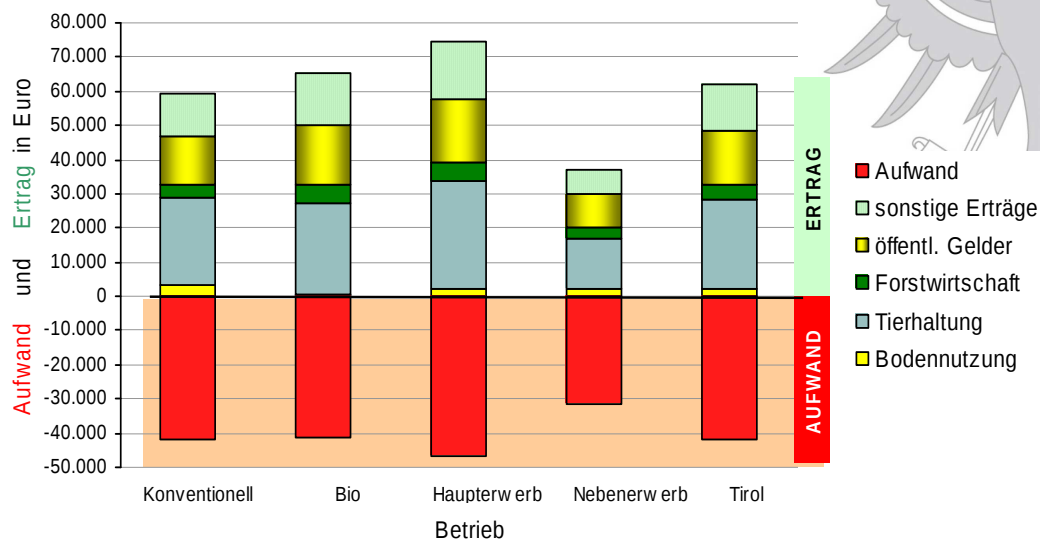
Ergebnisse der Buchführungsbetriebe 2008



■ Bodennutzung ■ Tierhaltung ■ Forstwirtschaft ■ öffentliche Gelder ■ sonstige Erträge ■ Aufwand

Quelle: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, LBG

Ertrag und Aufwand konventionelle und Biobetriebe Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe Buchführungsbetriebe Tirol 2008

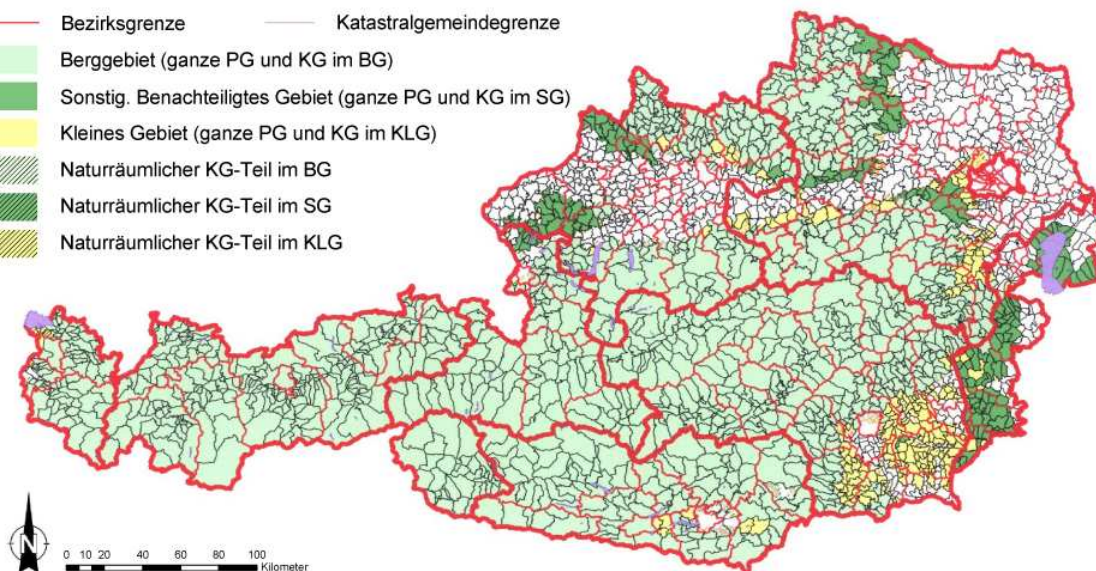


Quelle: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, LBG

Benachteiligte landwirtschaftliche Gebiete in Österreich

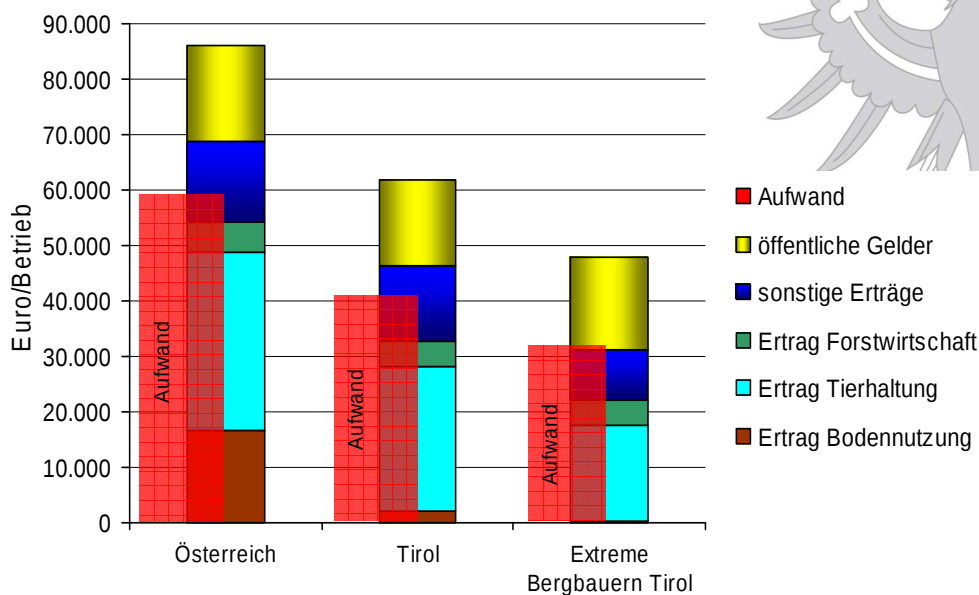
Benachteiligtes Gebiet gemäß Verordnung (EG) Nr. 1257/99

- Bundeslandgrenze
- Bezirksgrenze
- Gemeindegrenze
- Katastralgemeindegrenze
- Berggebiet (ganze PG und KG im BG)
- Sonstig. Benachteiligtes Gebiet (ganze PG und KG im SG)
- Kleines Gebiet (ganze PG und KG im KLG)
- Naturräumlicher KG-Teil im BG
- Naturräumlicher KG-Teil im SG
- Naturräumlicher KG-Teil im KLG

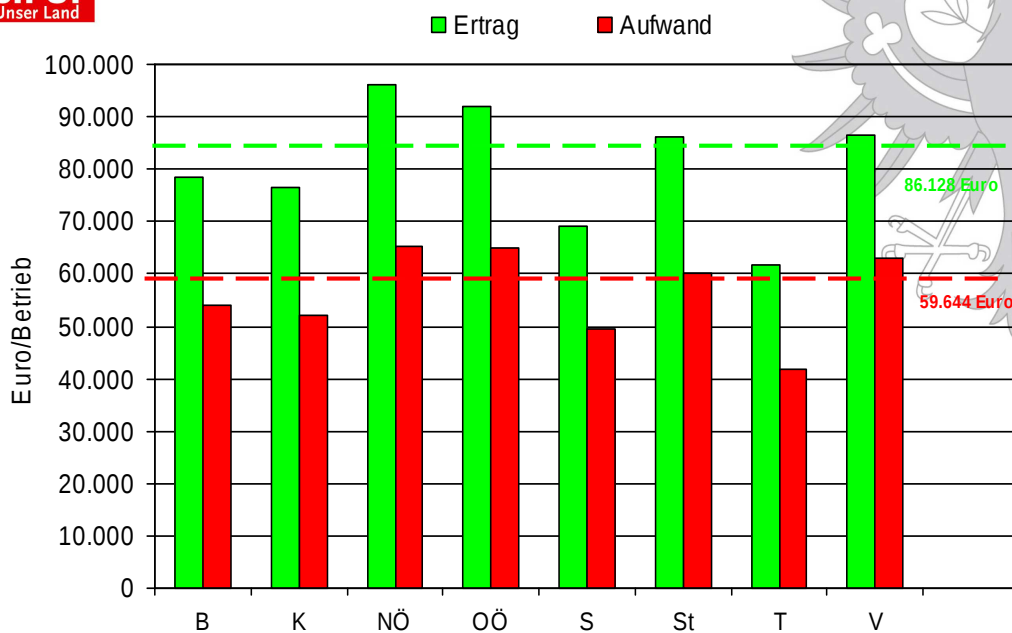


Quelle: BMLFUW, Abt. II 7

Erträge und Aufwand Buchführungsbetriebe 2008

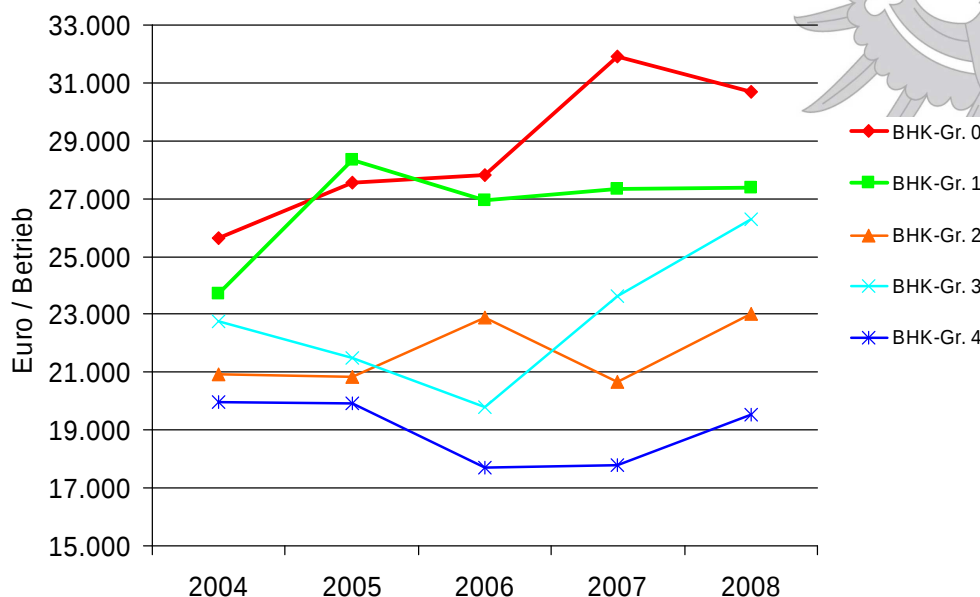


Ertrag und Aufwand in den Bundesländern Buchführungsbetriebe 2008



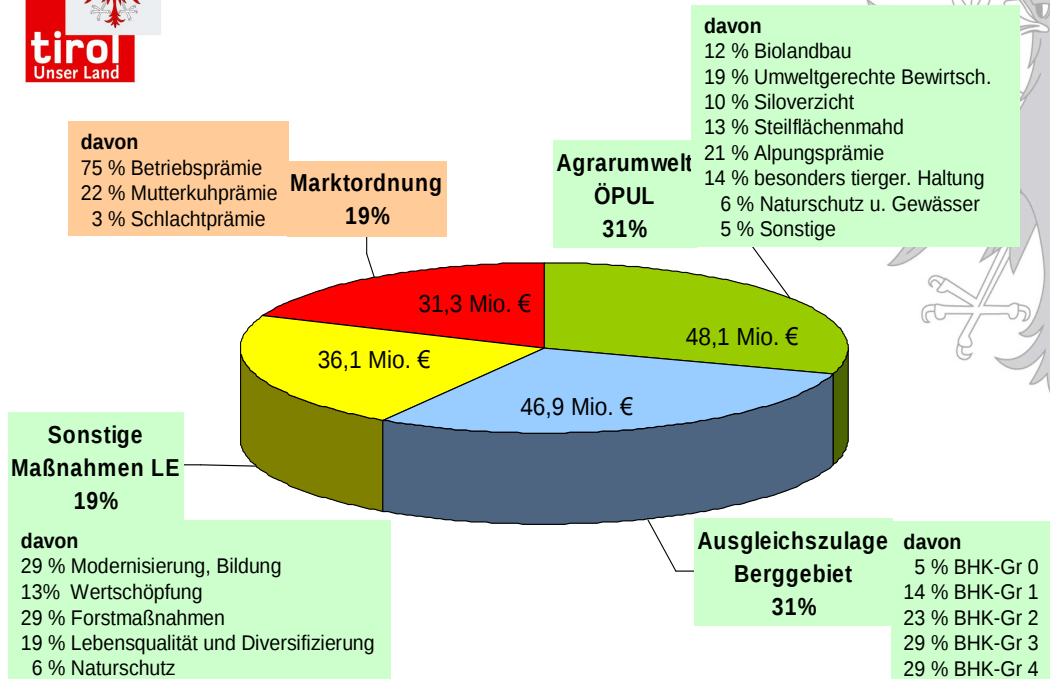
Verbrauch pro Betrieb nach BHK-Gruppen

Buchführungsbetriebe Tirol



Quelle: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, LBG

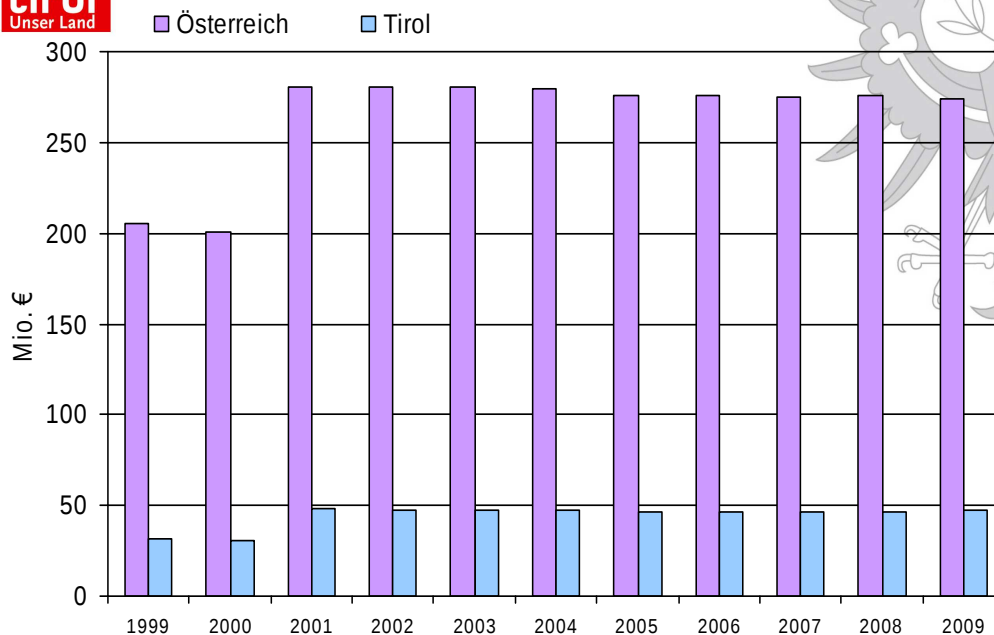
EU – Kofinanzierte Fördermittel Tirol 2009



Quelle: AMA

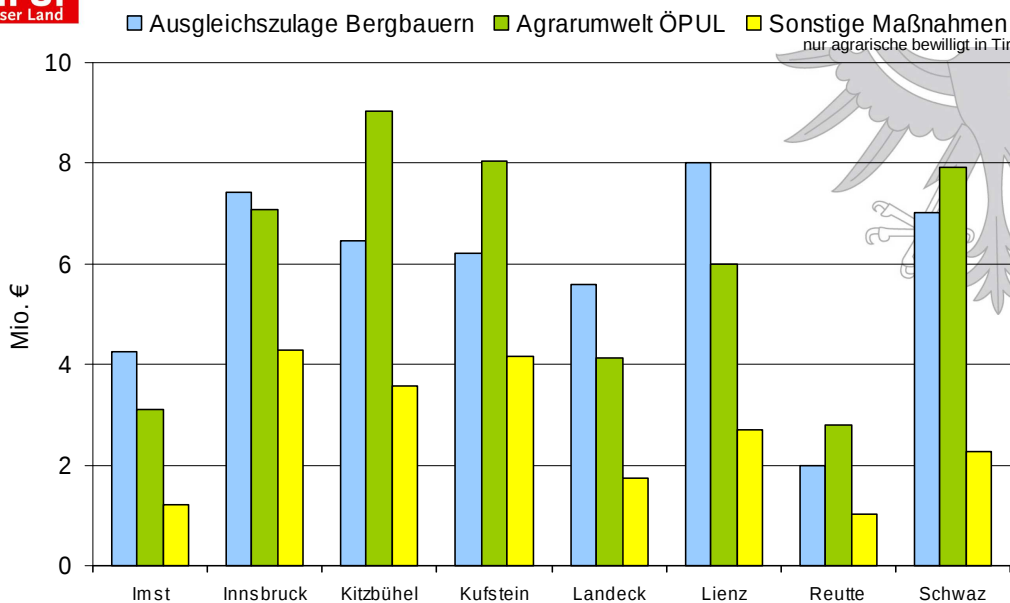
Ausgleichszulage für Bergbauern von 1999 bis 2009

Entwicklung der Prämien in Österreich und in Tirol



Quelle: AMA, Stand 31.03.2010

Ländliche Entwicklung 2009 Maßnahmen in den Bezirken



Quelle: AMA, 2009, Stand 31.03.2010



Ländliche Entwicklung 2007 bis 2013

Schwerpunkte im Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums im Zeitraum 2007 bis 2013 nach Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Verteilung Tirol

Achse 1	Investitionsoffensive, Bildung Wettbewerbskraft stärken	9%
Achse 2	Agrarumwelt nachhaltige Bewirtschaftung landw. Flächen sichern Bergbauernförderung naturbedingte Nachteile in Berggebieten ausgleichen	45%
Achse 3	Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft Diversifizierung, Kleinstunternehmen, Fremdenverkehr Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum Dienstleistungen, Infrastruktur, Dorferneuerung und -entwicklung, Ländliches Erbe	35%
Achse 4	LEADER Arbeit der lokalen Aktionsgruppe lokale Entwicklungsstrategien	3%
		3%
		5%

Quelle: BMLFUW 2006



Ländliche Entwicklung 2007 bis 2009 Umsetzung nach Maßnahmen in Tirol Ausbezahlte Fördermittel in Euro (EU, Bund und Land)

Ländliche Entwicklung "Sonstige Maßnahmen"		2007	2008	2009
111	Berufsbildung und Informationsmaßnahmen	481.533	561.562	584.589
112	Niederlassung von Junglandwirten	406.213	1.844.400	1.184.500
121	Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	1.406.275	12.251.728	8.794.739
122	Verbesserung des wirtschaftlichen Wertes des Waldes	1.120.302	825.396	181.291
123	Erhöhung der Wertschöpfung land- und forstw. Erzeugnisse	1.025.000	2.099.768	4.023.213
124	Zusammenarbeit bei Entwicklung neuer Produkte, Verfahren, Technologien		84.289	275.132
125	Infrastruktur- Bereich Forstwirtschaft	2.783.979	2.283.898	1.670.079
132	Teilnahme von Landwirten an Qualitätsprogrammen		214.177	176.934
133	Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen			15.206
226	Wiederherstellung von Forstpotential und Präventionsmaßnahmen	3.125.146	5.108.463	7.495.670
311	Diversifizierung		224.331	
312	Unternehmensgründung und Entwicklung Kleistunternehmen		44.615	42.390
313	Förderung des Fremdenverkehrs		823.788	1.376.206
321	Verkehrerschließung ländlicher Gebiete	299.356	964.897	2.771.311
323	Naturschutz	45.980	111.517	2.124.364
331	Ausbildung und Information		205.838	461.063
341	Lernende Regionen		13.427	56.021
411	Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien für Wettbewerbsfähigkeit		788.945	1.916.852
412	Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien für Umweltschutz und Landbewirtschaftung			371.082
413	Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien für die Lebensqualität und Diversifizierung		455.222	3.206.078
421	Durchführung von Projekten der Zusammenarbeit			16.185
431	Arbeit der lokalen Aktionsgruppen, Sensibilisierung		279.825	333.128
511	Technische Hilfe		52.578	656.082
GESAMT TIROL		10.693.783	29.238.663	37.732.114

Quelle: BMLFUW 2010

LEADER - Ländliche Entwicklung 2008 bis 2009

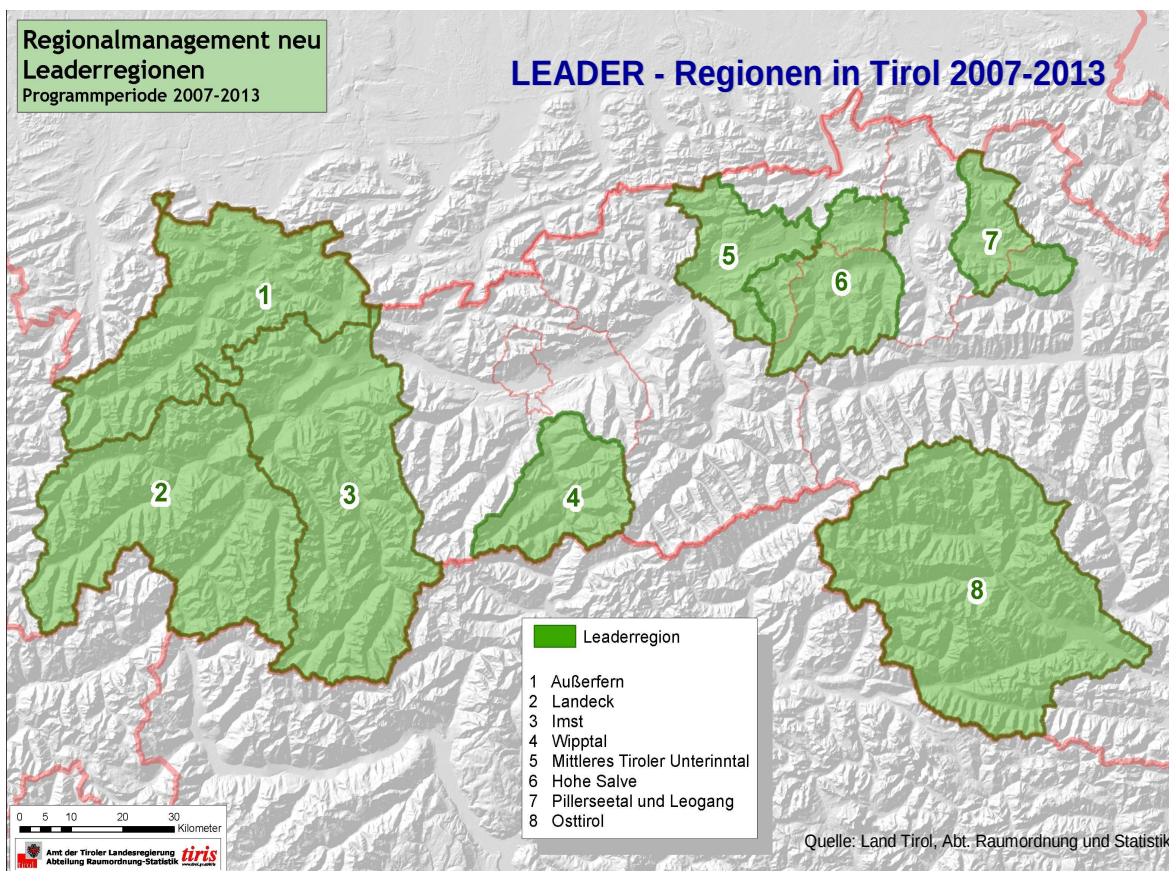
Umsetzung nach Maßnahmen in Tirol
Ausbezahlte Fördermittel in Euro (EU, Bund und Land)

LEADER - Ländliche Entwicklung "Sonstige Maßnahmen" Tirol		2008	2009
122	Verbesserung des wirtschaftlichen Wertes des Waldes		39.999
123	Erhöhung der Wertschöpfung land- und forstw. Erzeugnisse	788.945	1.863.513
124	Zusammenarbeit bei Entwicklung neuer Produkte, Verfahren, Technologien		13.340
226	Wiederherstellung von Forstpotential und Präventionsmaßnahmen		475.531
311	Diversifizierung hin zu nicht landw. Tätigkeiten		676.441
313	Förderung des Fremdenverkehrs	310.363	1.204.681
321	Verkehrerschließung ländlicher Gebiete	51.450	599.632
322	Dorferneuerung und -entwicklung	93.409	66.403
323	Naturschutz		316.957
413	Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien für die Lebensqualität und Diversifizierung		237.515
421	Durchführung von Projekten der Zusammenarbeit		16.185
431	Arbeit der lokalen Aktionsgruppen, Sensibilisierung	279.825	333.128
GESAMT TIROL		1.523.992	5.843.325

Quelle: BMLFUW 2010

Regionalmanagement neu
Leaderregionen
Programmperiode 2007-2013

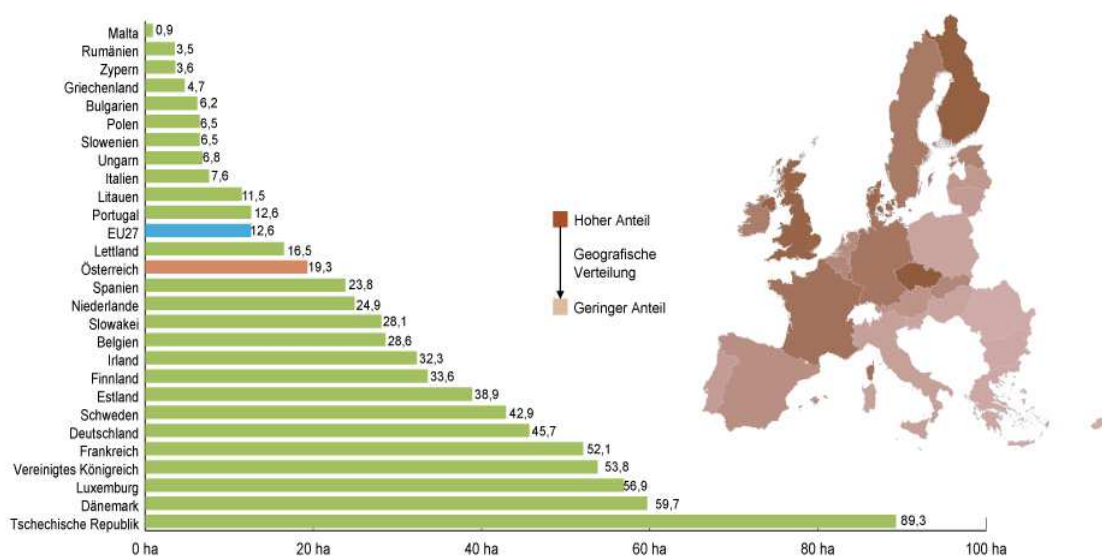
LEADER - Regionen in Tirol 2007-2013



Durchschnittliche Betriebsgrößen in der EU

Durchschnittliche Betriebsgrößen

Angaben in ha LF je Betrieb



Quelle: EUROSTAT



Grüner Bericht Tirol 2008/2009 | Präsentation Grafiken

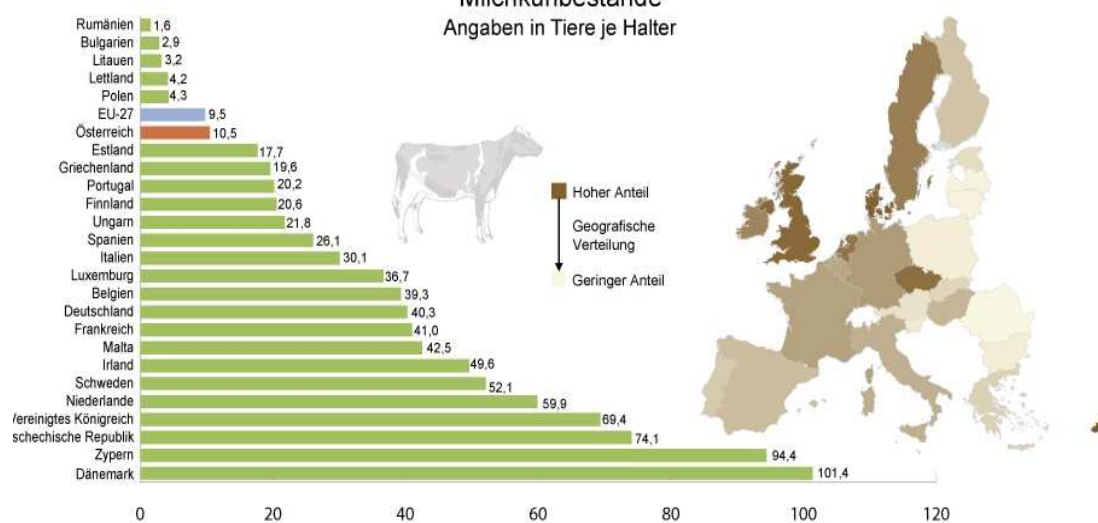
Gruppe Agrar
www.tirol.gv.at/gruener-bericht

37

Milchkuhbestände in der EU

Milchkuhbestände

Angaben in Tiere je Halter



Quelle: Grüner Bericht, BMLFUW

Grüner Bericht Tirol 2008/2009 | Präsentation Grafiken

Gruppe Agrar
www.tirol.gv.at/gruener-bericht

38